

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

TV-SCHÖNHEIT

GZSZ- Star

*In der RTL-Serie „Sunny“ feiert
ANNE BRENDLER ihr Comeback als
Vanessa Richter – so verführerisch
stimmt sie uns darauf ein ...*

11
2020

REPORT

Die unglaubliche Flucht des Carlos Ghosn

*Wie der EX-NISSAN-BOSS aus
Japan entkam – erzählt von dem
Mann, der ihn rausholte*



50 Cent
Luxus-Yachten
Lisa Eckhart
Lustreise durch Europa
Joachim Meyerhoff
50 Jahre Opel Manta
Moritz Bleibtreu

**MY STYLE.
MY STATEMENT.**

GERARD BUTLER'S CHOICE.

OLYMPI



EDITORIAL

WITZ, KOMM RAUS

Kennen Sie den? Treffen sich zwei Manta-Fahrer. Sagt der eine: „Du, ich hab mir gestern einen Duden gekauft.“ Darauf der andere: „Echt? Und schon eingebaut?“ Oder den hier: Was haben ein Manta und ein Kondom gemeinsam? Beide behindern den Verkehr. Haha, was haben wir gelacht. In den frühen 1990er-

Jahren eroberte ein neues Genre die Schulhöfe, Sportplätze, Kneipen und Büros: der Manta-Witz. Es gab damals hierzulande wohl niemanden, der nicht selbst einen dieser Schenkelklopfer zum Besten geben konnte. Manta-Witze gehörten zwischenzeitlich zur Allgemeinbildung. Dabei lag der Witz ja gerade darin, sich über die „sozialen Merkmale und Verhaltensweisen typischer Manta-Fahrer“ (Wikipedia) – also eine gewisse Bildungsferne – lustig zu machen. Und auch über die Beifahrerin des Manta-Fahrers: eine blondierte Friseurin. Der Manta-Witz fand schließlich sogar den Weg auf die große Leinwand: Til Schweiger und Tina Ruland starteten 1991 ihre Filmkarrieren mit der Kinokomödie „Manta, Manta“. Sie spielt im Ruhrpott und handelt von Bertie und dessen ganzem Stolz: einem getunten, verspoilerten und tiefergelegten Opel Manta.

Später machte eine andere und äußerst abenteuerliche Geschichte die Runde. Ihr zufolge steckte eine konkurrierende deutsche Automarke hinter dem Siegeszug der Manta-Witze und dem verheerenden Proll-Image des erfolgreichen Opel-Modells. Ein damaliger Porsche-Manager habe die Idee gehabt, den Komiker Karl Dall damit zu beauftragen, sich 100 Witze über das Coupé aus Rüsselsheim auszudenken. „Eigentlich ja ein wunderschönes Auto, der Manta. Für unsere Firma aber eine Riesenkonkurrenz“, so die angebliche Begründung des Porsche-Mitarbeiters. Das „Projekt 1450“ wurde bekannt als die „Manta-Verschwörung“.

Was mit dem Manta B vorläufig als Witz endete, hatte einst mit einer echten Erfolgsgeschichte begonnen: Vor 50 Jahren fand Opel hierzulande die passende Antwort auf die amerikanischen Pony-Cars. Im September 1970 präsentierte die deutsche GM-Tochter den allerersten Manta – ein bis zu 90 PS starkes Muscle-Car mit schnellem Fließheck, langer Motorhaube und Doppelscheinwerfer-Front. Sportlich, aber zum erschwinglichen Preis. Mehr als eine halbe Million Exemplare verkaufte Opel vom Ur-Manta. In fünf Jahren wurde das Auto zum Bestseller. Heute ist der Manta A Kult.

Wir zeigen Ihnen, warum – im großen Motor-Special dieser Ausgabe.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter boitin@playboy.de. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter www.playboy.de/newsletter



MIT ODER OHNE DIRNDL

Die 28-jährige Münchnerin Natascha Hofmann begeisterte als „Wiesn-Playmate 2020“ nicht nur die Leser der Oktober-Ausgabe. Aber sehen Sie selbst: Seite 104



DAS GROSSE EXTRA

Auf 35 Seiten präsentieren wir Ihnen in dieser Ausgabe Autos, die Männer wirklich lieben: vom legendären Opel Manta A bis hin zum brandneuen Porsche Targa Design Edition



INHALT

AKTION

Playboy Wiesn: O'zapft is! So schön war unsere Playmate-Party im Münchner „Hofbräuhaus“ 104

UPDATE

First Lady: Lisa Eckhart – Österreichs spitzeste Zunge 11
Ein guter Monat für: Glücksjäger und John-Lennon-Fans 16
15 Fragen an ... Rap-Star 50 Cent 18
Pro & Contra: Sportkleidung im Alltag tragen 20
Männerreise: Luxus-Yachten zum Mieten 22
Die Reise meines Lebens: Helge Timmerberg 24
über seinen Weg zum Reiseschriftsteller
Männerküche: Delikat essen – ein Guide 26
Männerbar: Naturwein lieben lernen 30
Playboy-Umfrage des Monats: US-Wahl – wen 32
wünschen sich die Deutschen als Präsidenten?

REPORTAGE

Die Flucht des Carlos Ghosn: Wie ein Ex-Elitesoldat 52
den angeklagten Automobil-Manager aus Japan
herausschmuggelte – ein filmreifer Coup

INTERVIEW

Moritz Bleibtreu: Der Filmstar über sein erstes Mal 60
im Regiestuhl und warum er gern eine Frau wäre

STIL

Zwanglos chic: Business-Outfits fürs Home-Office 66
Männer-Werkzeug: Pflegegeräte für Haare und Nägel 68

STREITSCHRIFT

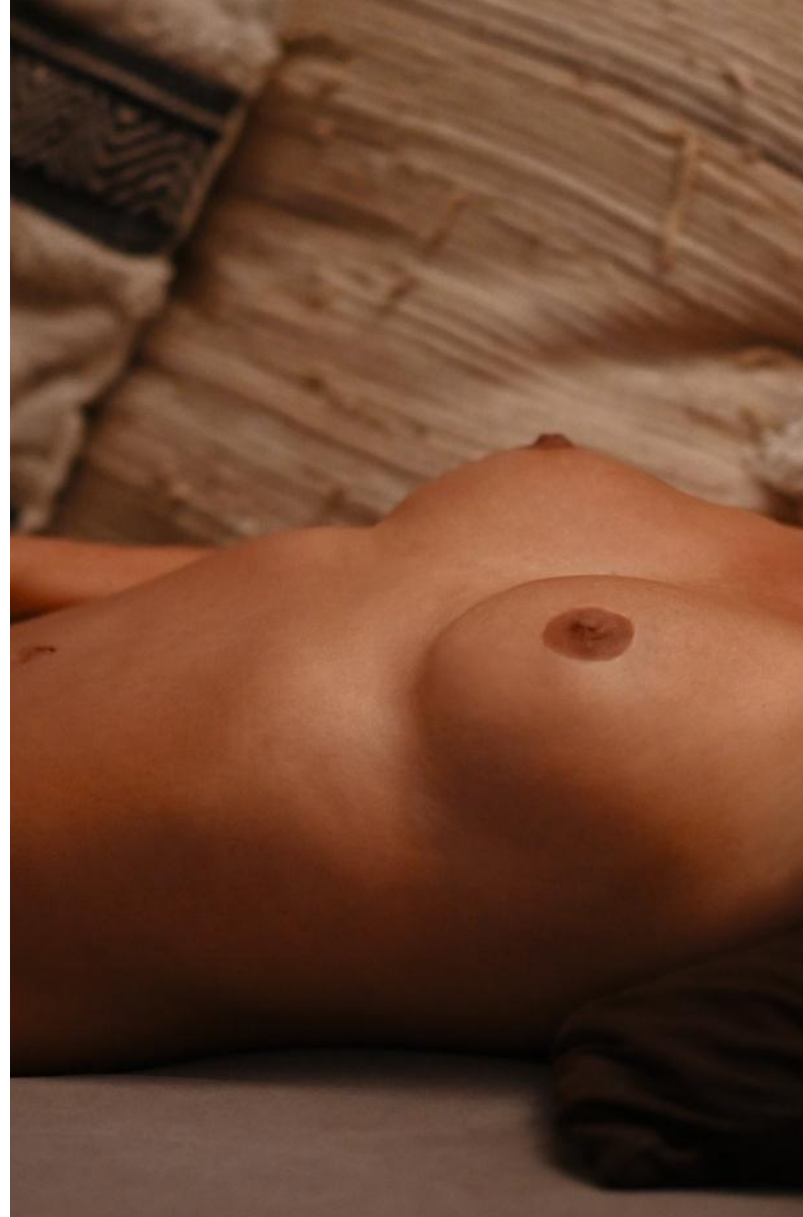
Playboy als Familienvater: Mamas Märchen von Bienen 70
und Blumen war gestern – sexuelle Aufklärung ist
längst auch Männersache, sagt unser Experte

LUST & LEBENSART

Mein Sex-Trip durch Europa: Unser Autor reiste durch 72
sieben Länder – und noch mehr Betten
Tagebuch einer Verführerin: Sexkolumnistin Sophie 78
Andresky über vorgetäuschte Höhepunkte

EROTIK

Playmate: Unsere Miss November Alina Boyko 80
sendet Grüße vom Strand in Portugal





36

TITELSTRECKE

Vor dem Wiedersehen in der RTL-Serie „Lucy“ stimmt GZSZ-Star Anne Brendler uns lustvoll auf ihr Comeback ein

KULTUR

- 98 Joachim Meyerhoff:** Der Bestsellerautor über seinen Schlaganfall und warum in einem 1,90-Meter-Mann auch viele Schwächen Platz haben
- 102 Buch, Musik & Film:** Das Beste des Monats

PLAYBOY CARS*

- 3 Mister Germany:** Der Opel Manta – Deutschlands erstes Muskel-Auto
- 8 Blende Sechs:** Playboy-Schönheit Anna-Lena verliebt sich in einen Opel Manta A „Swinger“
- 18 Porsche-Chefdesigner Michael Mauer:** Ein Gespräch über legendäre Formen und die automobiler Zukunft
- 22 Good News für Motor-Fans:** Auto-Accessoires und gute Momente abseits des Straßenverkehrs
- 24 Große Klappe, viel dahinter:** Der McLaren GT – ein Alleskönner auf vier Rädern
- 28 Der neue Volkswagen:** VW ID 3 – das erste reine Elektroauto des Wolfsburger Konzerns
- 30 100 Jahre Mazda:** Eine Zeitreise-Erfahrung in alten Modellen und im allerneuesten E-SUV
- 34 Mein Schlitten & ich:** Susanne Herbrig und ihr Ford Mustang in Playmate Pink

*Für das **Playboy-Motor-Special** Heft bitte wenden (siehe Rückcover)



COVER: PHILIP LA PEPA FÜR PLAYBOY;
RÜCKCOVER: OPEL AUTOMOBILE GMBH;
FOTOS: ANA DIAS, PHILIP LA PEPA FÜR
PLAYBOY, PR. (Z): FRANK ZAURITZ

18

STANDARDS

- 3 Editorial**
- 6 Making-of**
- 8 Leserbrief**
- 34 Berater**
- 96 Witze**
- 97 Cartoon**
- 106 Impressum**
- 108 Bezugsquellen**
- 110 Playboy Classic**

Titel-Team

Die neue Serie unseres Titel-Stars Anne Brendler heißt „Sunny“. Da hätte sich das Wetter auf der Sonneninsel Mallorca ein Vorbild nehmen können. Am ersten Tag verdunkelten noch Wolken den Set unseres Titel-Teams um Kathrin Stadler (Mitte). Der Ausstrahlung von Anne Brendler hielt das Tiefdruckgebiet jedoch nicht lange stand. Die Aufnahmen von Fotograf Philip La Pepa (l.): hellauf begeisternd, wie Sie sehen ... Ab S. 36



Moritz Bleibtreu

Unsere Autorin Mareike Opitz hat den Schauspieler in den vergangenen Jahren immer wieder zu Playboy-Interviews (Foto: Juli 2019) getroffen. Dieses Mal sprach sie ihn nur telefonisch – aber, weil sie einander kennen, zum Glück nicht minder persönlich und spannend. Ab S. 60



Lisa Eckhart

Unsere Autorin Ute Cohen (l.) traf die Kabarettistin im „Steigenberger Grandhotel“ in Leipzig zu einem Interview ohne Tabus. Gut, dass sie in der Smoker's Lounge allein waren ... Ab S. 11



Opel-Fan Anna-Lena

Unsere Blende-Sechs-Schönheit Anna-Lena Stöckler war schon als Kind Opel-Fan – nicht zuletzt weil die Rüsselsheimer damals Trikotsponsor des FC Bayern waren und ihr Herz für den Rekordmeister schlug. Beim Shooting mit Fotograf Simon Bolz (l.) und dem Opel Manta lässt die 25-Jährige nun unsere Herzen klopfen ... Ab S. 8 (im Cars-Special, bitte Heft wenden)



Joachim Meyerhoff

Interviewgäste wie den Schauspieler und Schriftsteller wünscht sich jeder Journalist: Meyerhoff (l.) war für Promi-Verhältnisse so pünktlich und antwortete so druckreif und unterhaltsam – unserem Autor Günter Keil war im Berliner Literaturhaus-Café keine Sekunde nach Arbeit zumute. Ab S. 98



DIE NEUE E-KLASSE.

Sportlicher und innovativer als je zuvor.

Mehr erfahren unter mercedes-benz.de/die-neue-e-klasse

Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner und im Online Store.





Auf unserem Oktober-Cover begeisterte Elena Krawzow mehr als nur die Sportwelt

TITEL 10/20

Als ich in der Zeitung las, Ihr hättet erstmals eine Paralympics-Sportlerin auf dem Titel, war ich so gespannt, ich musste sofort zur Tanke fahren und das Heft sehen. Die Frage, die mir sofort kam – „Kann das gut gehen?“ – ist mir im Nachhinein etwas peinlich. Erstens weil Ihr, liebe Playboy-Redaktion, mich noch nie enttäuscht habt, auch dieses Mal nicht. Die Bilder sind wunderschön! Und zweitens weil Elena so toll ist: nicht

nur himmlisch anzuschauen, sondern auch eine großartige Frau in allem, was sie sagt. Wer sie in Eurem Interview nicht bewundert, dem ist nicht zu helfen. PS: Ich fahre nicht mehr zur Tanke, ich abonniere Euch jetzt. René K., E-Mail

TITEL 10/20

@ Playboy: Erst Giuliana Farfalla, dann Katrin Heß und jetzt Elena Krawzow. Ihr seid echte Vorreiter, dafür liebe ich Euch. Übrigens, Elena, ich finde Dich supertoll und hübsch, bleib so, wie Du bist! Kevin G., Instagram

WIESN-PLAYMATE 10/20

Liebe Playboys, ich will mich kurz mal bedanken. Alles fällt im Corona-Jahr flach: Partys, Konzerte, Urlaube, das Oktoberfest – aber Eure Wiesn-Playmate lasst Ihr Euch nicht nehmen. Natascha Hofmann hat so eine starke Ausstrahlung und ist so wunderschön: Gut, dass Ihr auf sie in dieser prominenten Rolle nicht verzichtet habt! Auch wenn meine Frau meint, dass es nicht besonders einfallsreich sei, im Krisenjahr so zu tun, als gäbe es keine Alternativen. Mir macht Ihr damit gute Laune. Das Leben geht halt weiter – als es (im Moment) erlaubt ist ... Smileys. Jens P., E-Mail

ECHTER SPORTSGEIST

„Yes! Love seeing a fellow Para-girl here!“ Mit diesen Worten gratulierte Lisa Kruger, die niederländische Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympics 2016 in Rio, auf Instagram ihrer deutschen Konkurrentin Elena Krawzow zu deren Playboy-Auftritt. „Good job on showing the world the beauty a Paralympian can have.“ (Gut gemacht, dass du der Welt die Schönheit zeigst, die eine Paralympionikin haben kann.)



Sex-Expertin Ruth Westheimer, 92, brachte die Leser unserer Oktober-Ausgabe auf gute Ideen

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Redaktion, ein klasse Interview, das die Grande Dame der sexuellen Aufklärung, Ruth Westheimer, Euch gegeben hat! Als sie darin sagt, Hugh Hefner hätte einst den Sender finanziert, in dem sie ihre Arbeit publik machen durfte, dachte ich: Ist Playboy heute eigentlich noch so politisch wie damals, als er die Prozesse gegen Homo-Paragrafen in den USA bezahlt hat und seine Autoren gegen Intoleranz, Rassismus und Prüderie anschrieben? Ich würde mir wieder deutlichere Zeichen wünschen! Gerade heute (Stichwort Corona-Pandemie), da so viele Verwirrte, Verschwörungsgläubige und politische Verbrecher ihre „Meinung“ kundtun, braucht Aufklärung – nicht nur die sexuelle – jede Stimme. Das könnt Ihr doch: große Storys und starke Diskussionsbeiträge. Macht bitte mehr davon! Ulf W., E-Mail

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr W., wenn Sie uns Ihren Namen plus Adresse verraten, schicken wir Ihnen einen Wein. Und den genießen Sie zu unseren nächsten Ausgaben.

Die werden bestimmt nach Ihrem Geschmack sein ... Cheers!



SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!



CASINO BADEN-BADEN

Casino Baden-Baden • Kaiserallee 1 • 76530 Baden-Baden • Tel. +49 (0) 7221 30 24-0

Aktuelle Informationen und Einlassbestimmungen finden Sie auf unserer Webseite und auf unseren Social Media Kanälen.

 www.casino-baden-baden.de •  www.facebook.com/casinobadenbaden •  www.instagram.com/casinobadenbaden

Starke Inhalte.

Die Persönlichkeit Bob Dylan im FOCUS.

KULTUR

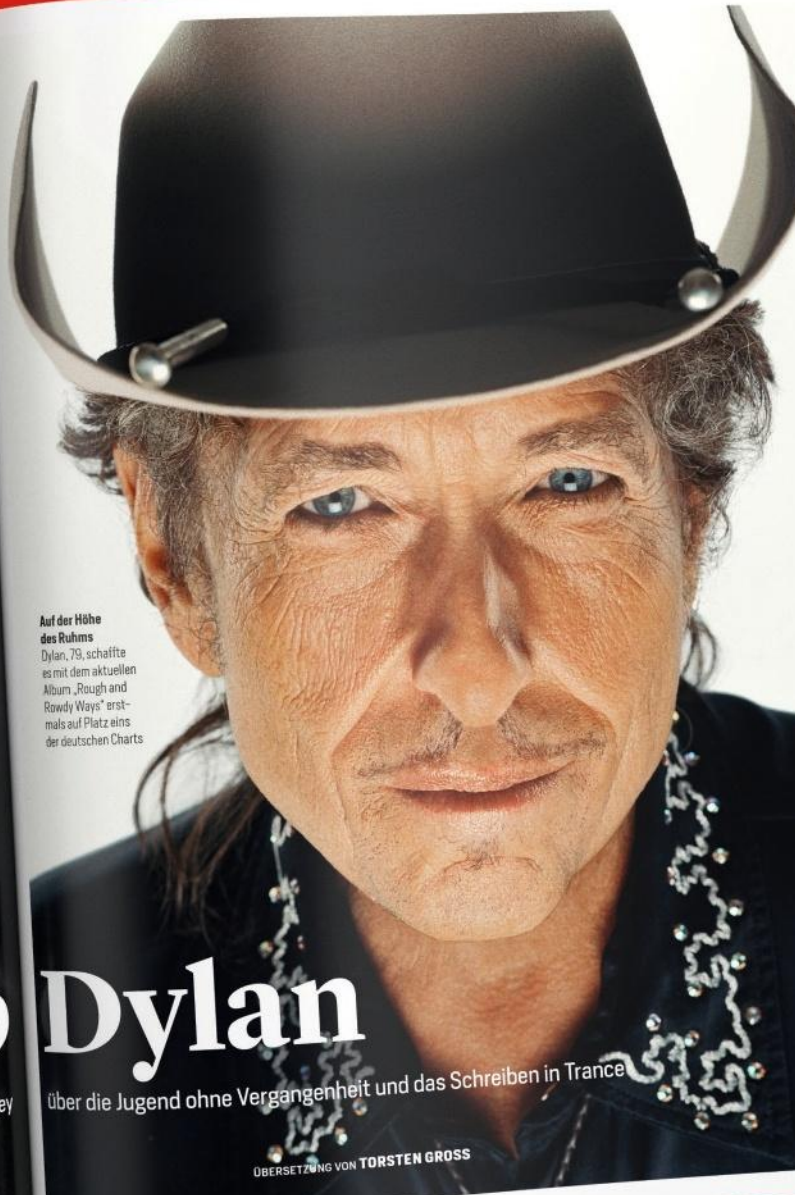
Aufgehender Stern
Dylan auf dem Weg
zur Bühne von
„Gerde's Folk City“
in New York 1962.
Im selben Jahr er-
schien sein Debüt-
album „Bob Dylan“



Ich, Bob Dylan

Der wohl **wichtigste Songwriter aller Zeiten** im Gespräch mit Douglas Brinkley

Auf der Höhe
des Ruhms
Dylan, 79, schaffte
es mit dem aktuellen
Album „Rough and
Rowdy Ways“ erst-
mals auf Platz eins
der deutschen Charts



Über die Jugend ohne Vergangenheit und das Schreiben in Trance

ÜBERSETZUNG VON TORSTEN GROSS

FOCUS 28/2020

Menschen im





UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

»ICH KANN MICH NICHT FÜR MÄNNER-HASS ERWÄRMEN«

Die österreichische Kabarettistin, Poetin und Romanautorin versteht es zu verstören: Mit satirischer Dreistigkeit im Gewand damenhaft-erotischer Eleganz verdreht sie uns die Köpfe. LISA ECKHART über Feminismus, Männerbilder und den schönen Sinn der Schambehaarung

Fortsetzung: bitte umblättern



n die Smokers Lounge haben wir uns zurückgezogen. Wir wollen andere Gäste, die uns sonst zuhören könnten, nicht verschrecken. Schließlich soll es um Weiblichkeit und Männlichkeit, also Geschlechter – und vielleicht ja auch mal etwas genauer: um Geschlechtsteile – gehen. Lisa Eckhart, 27, elegant in Versace gewandet, wie man sie von Bühnen und TV-Auftritten (zum Beispiel „Nuhr im Ersten“) kennt, bestellt Weißweinschorle und dreht sich eine erste Zigarette. Sie schließt das Fenster und stellt die Hintergrundmusik ab. Keine Ablenkung, keine Berieselung! Sie schlägt die langen Beine übereinander.

Frau Eckhart, Sie haben unzählige Verehrer. Ein Foto von Ihnen auf Instagram, und schon ist der Teufel los. Wie empfinden Sie das?

Das ist ein völlig natürlicher Reflex. Ich wäre zu Tode gekränkt, wenn mich Männer nicht als sexuelles Wesen wahrnehmen würden. Natürlich sind meine Auftritte auch auf Erotik angelegt. Das empört viele. Ich erhalte auch wüste Zuschriften von Frauen, die mir Pornografie statt Kabarett nahelegen. Diese völlige Trennung von Gut und Schön halte ich für sehr bedenklich.

Und wenn Sie beides zeigen, ist das Publikum überfordert?

Das überfordert selbst mich manchmal. In der einen Situation reduziere ich mich auf den Körper, in der anderen auf den Geist. Ich wusste schon immer, dass ich eine Bühne brauche, hatte aber zuerst nichts feilzubieten als meinen Körper. In Paris lief ich durch die Stadt und suchte nach Menschen, die mich nackt sehen wollen (*lacht*). Das war damals die einzige Form der Darstellung, die ich beherrscht habe. Ich hatte in der Jugend eine Blauäugigkeit, die wie Pfefferspray

gewirkt haben muss. Da hat es selbst Perverse gegruselt, es ist nie was passiert! Als ich in Berlin nackt Gedichte vorgetragen habe, war die bittere Erkenntnis: Okay, wenn ich Geld verdienen will, muss ich mich anziehen. Nackt hören mir die Leute nicht mehr zu.

Die Kommentare auf Instagram sind oft plump und reichen von „Schlank ist geil“ bis „Endlich mal wieder ein Stückchen lecker Fleisch nach den Bildern von Tönies“. Was denken Sie darüber?

Ist doch schön! Das schließt ja nicht aus, dass sie schätzen, was ich sage. Was schleicht sich denn bei dieser ganzen Body-Positivity wieder für eine Körperfeindlichkeit ein? Der Körper ist wohl doch etwas Böses geblieben, wenn er als schön empfunden wird von jemand anderem. Da wird der Blick sofort toxisch, und es heißt, ich würde als Objekt behandelt. Das Objekt aber ist in unserem Warenfetischismus nichts Geringes. Problematisch ist, wenn Objekte, zum Beispiel Autos und Uhren, wie Frauen behandelt werden.

Würden Sie sich für den Playboy ausziehen?

Ja! Aber erst (*lacht*) wenn die Buchverkäufe einbrechen. In einem halben Jahr also mit Freuden! Zum jetzigen Zeitpunkt würde ich dieses Potenzial noch nicht verschleudern.

Zugleich pflegen Sie aber eine gewisse Aversion gegen die von Ihnen so genannten „Körperkultler“. In Ihrem neuen Roman „Omama“ heißt es: „Dem Nudisten ist die Burka das Kleid der Hure Babylons.“

Ja, am FKK-Strand zum Beispiel gibt es nichts Sexuelles. Die Nacktheit dort hat zwar einen Reiz für sich, erotisch aber ist sie nicht. Schamlosigkeit tötet das Begehren. Man nimmt die Kleidung weg, und plötzlich ist nichts mehr da. Plötzlich verschwindet auch das Echte, welches vom Schleier erst geschaffen wird.

Das müssen Sie bitte erklären.

Da gibt es diese wunderbare Ge-

schichte vom Wettbewerb zwischen zwei antiken Malern: Der erste malt Trauben, die so echt aussehen, dass Vögel herbeifliegen und versuchen, sie zu fressen. Der zweite hingegen malt einen Vorhang, der wiederum so echt aussieht, dass ihn sein Wettstreiter bittet, endlich das Bild hinter dem Vorhang zu zeigen. Wir sollten also nicht alles enthüllen, weil die Hülle alles ist. Wir sollten den ganzen Tag Vorhänge malen.

Wäre es also indiskret, wenn wir jetzt auf rasierte Muschis zu sprechen kommen?

Das finde ich gar nicht indiskret. „Sich die Scham zu rasieren“ ist ja ein sehr aussagekräftiger Ausdruck. Dahinter lauert etwas sehr Aseptisches, Asexuelles. Die Scham als Schleier erschafft erst die Erotik und die Perversion, hinter der Schamlosigkeit jedoch verschwindet die Lust. Ich wäre immer für den Schleier und die Schambehaarung.

Und aufgehellte Brustwarzen?

Aufgehellte Brustwarzen? Ich kenne nur Anal Bleaching. Es ist ja ein grundsätzliches Thema, ob man einen Brust- oder einen Gesässfetisch hat. Ich würde mich immer eher mit Brüsten auseinandersetzen. Unsere Kultur aber scheint sich mehr mit dem Gesäß zu befassen, weil es mehr der Leistungsgesellschaft entspricht, denn das Gesäß ist ein Muskel, die Brust Schicksal.

Sie sind eine Frau des Wortes. Was halten Sie von Dirty Talk?

Ich finde Dirty Writing interessanter. Meine erste Pornografie, die Sade, war schriftlich, nicht visuell. Meinen Geschmack, was Männer betrifft, kann man auch deshalb am „Fluch der Karibik“ aufschlüsseln: Im ersten Teil war ich in Orlando Bloom, im zweiten in Johnny Depp und im dritten in Geoffrey Rush verliebt. Rush hat de Sade



in einem Film gespielt. De Sade war für mich als Jugendliche reine Pornografie und damit Masturbationsvorlage. Damit stieß ich an der Universität auf totales Unverständnis. Aber was gibt es Schöneres, als de Sade nicht nur philosophisch zu sehen, sondern ihn erst zu lesen, zu masturbieren, wieder zu lesen und dann eine wissenschaftliche Abhandlung zu schreiben?

In Ihrem Roman sagen Sie, Liebe zu heucheln sei nicht zwangsläufig lieblos. Ist das ein Plädoyer für den gefakten Orgasmus?

Nein, das ist ein Plädoyer fürs Durchbeißen. Frauen, die den Orgasmus faken, sind maßgeblich an der männlichen Überheblichkeit, die sie anprangern, beteiligt. Das „Manspreading“ würde vielleicht aufhören, wenn Frauen keine Orgasmen mehr vortäuschten. Ich habe den weiblichen Orgasmus auch nie als die alleinige Aufgabe des Mannes betrachtet; auch da bin ich für Eigenverantwortung. Was ich amüsant finde beim gefakten Orgasmus, ist, dass niemand

GEISTREICH & SCHÖN

1 Eckhart brilliert zugleich inhaltlich wie optisch: Was sie vorträgt, ist stets so geschliffen wie tabulos – was sie trägt, meist von Versace. **2** In Deutschland bekannt ist die Österreicherin vor allem durch ihre Auftritte bei „Nuhr im Ersten“. In Dieter Nuhrs Sendung zählt sie mittlerweile zu den Stammgästen auf der Bühne

vom Gegenteil spricht: dass uns auch die Macht innewohnt, einen Orgasmus zu verheimlichen. Ich liebe es am weiblichen Körper, dass er keinerlei Auskunft gibt. Der weibliche Körper ist quasi ein verlängertes Pokerface (*lacht*).

Was denken Sie über die vielfach geforderte Umbenennung von Schamlippen in „Vulvalippen“ – weil wir uns schließlich nicht für sie schämen?

Ich sehe nicht, was man durch diese Entmystifizierung gewinnen könnte. Das Geheimnisvolle verleiht Frauen doch eine unfassbare Macht! Die Ambivalenz von Heiliger und Hure aufzugeben würde einen enormen Verlust für uns Frauen bedeuten. Weshalb will man unbedingt herabsteigen vom Thron des höheren Wesens? Für einen sachten Aufprall, wenn wir einmal fallen sollten? Ich würde das nicht wollen. Ich bin lieber alternierend Unter- sowie Übermensch als einfach nur Mensch.

Männlichkeit hat zurzeit keine so gute Lobby, richtig? Neulich wurde eine Ausstellung über Sexismus, sexuelle Belästigung und Gewalt mit dem schönen Universalwort „Männerwelten“ betitelt.

Es erscheint mir als unfassbar gefährlich, wenn es heißt, jeder Mann sei Sexist. Nicht nur dass Männer, die keine Sexisten sind, inkriminiert werden, sondern auch weil Männer sagen könnten: Nun, wenn wir sowieso Sexisten sind, dann sind wir es eben jetzt

beherzt! Natürlich gibt es sexuelle Belästigungen, aber man muss sich hüten vor inflationärem Gebrauch der Kritik. Sonst glaubt dir keiner, wenn es wirklich mal ernst wird.

Sind Sie schon mal sexuell belästigt worden?

Ja. Zum Beispiel durch „Upskirting“. Folgende Situation: In einem Kaufhaus nahm mich ein Wachmann beiseite und geleitete mich in einen Raum, in dem fünf Männer über ein Smartphone gebeugt standen, auf dem Fotos meiner Unterwäsche zu sehen waren. Erst nach einer Weile bemerkte ich ein kleines Männlein, ein Häuflein Elend, das mir gegenüber in der Ecke saß. Die Situation war uns offenbar beiden gleichermaßen peinlich. Er tat mir leid, er hatte mir heimlich unter den Rock fotografiert und seinen infantilen Scherz getrieben. Die Männer vom Wachdienst aber offenbarten sich als die wahren Sexisten – aufgrund der Art und Weise, wie sie über meine Dessous diskutierten. Anschließend wurde ich noch einem Psychologen überantwortet. Man hat mir aber keine Gewalt angetan und auch meiner Familie kein Ohr abgeschnitten. Nein, es will mir nicht gelingen, mich wegen so etwas in meinen Grundfesten erschüttert zu sehen.

Schicken Männer Ihnen eigentlich auch Dick Pics? In der inhaltlich sehr wichtigen Ausstellung „Männerwelten“ wurden, um alltäglichen Sexismus zu dokumentieren, unter anderem Schwanzfotos gezeigt, die der Schauspielerin Palina Rojinski und ihren Freundinnen von unbekannten Männern über Social Media geschickt worden waren.

Auf kommerziellen oder ich-verseuchten Unsinn wird mit Unsinn reagiert. Es gibt halt eine unveränderliche Ökonomie der Dummheit, aber niemand ist verpflichtet, sich dem auszusetzen. Die auf einem Plakat inszenierten Brüste einer Frau gelten als Zeichen von Ohnmacht, wohingegen dem Dick Pic eine immense



DEBÜT

Eckharts autobiografisch geprägter Roman-Erstling „Omama“ ist im August erschienen (Zsolnay, 24 Euro)

Macht zugesprochen wird? Nein, nur das Gemächt zu zeigen zeugt von devoter Schüchternheit. Ich selbst erhalte keine Dick Pics, wohl aber Porträts. Das verstört mich! Ich sehe in diesen Augen Träume von einem gemeinsamen Leben. Bitte tut das nicht, schickt mir eure Gemächte, reduziert euch auf das bisschen Fleisch, damit ich den hoffenden Blick aus dem Kopf bekomme!

Spielt vor allem Plumpheit eine Rolle bei Anmache im Netz?

Ja, sie ist plump und vulgär, wie gefühlt alles im Netz, aber wie Voltaire schon sinngemäß sagte: „Ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass man das schreiben darf.“ Es ist doch auch irgendwo ein Kompliment. Und ein Eingeständnis von Schwäche. Der tut dir nichts, Pupper! Ich freu mich eher, dass ich nicht nur auf die Sprache reduziert werde. Dadurch, dass ich mir meines Geistes gewiss bin, kann man mich da nicht so schnell verunsichern. Viele unappetitliche Dinge, Frauenfeindlichkeit auch, werden aus Furcht vor der

Frau geboren, nicht etwa aus dem Glauben an ihre Minderwertigkeit.

Weshalb wehren Männer sich nicht dagegen, auf solche Stereotype reduziert zu werden? Männer hätten allein schon die körperliche Kraft, sich zu wehren. Ich

deute es als Zugeständnis, dass sie es nicht machen. Außerdem ist es doch nur eine Minderheit der Frauen, die so gut wie alle Männer des Sexismus bezichtigt. Das sind Frauen, die sich wie in einer Echo-kammer vorwiegend mit Männern umgeben, die das klassische Männlichkeitsbild ablehnen, das ja auch nur ein Korsett ist.

Mit den Männlichkeitsbildern ist es wie mit Craft Beer. Am Anfang gab's nur eins, und plötzlich überfluten Tausende den Markt.



REIZFIGUR

Lisa Eckhart (bürgerlich: Lisa Lasselsberger) wurde 1992 in Leoben, Österreich, geboren.

Sie wuchs in Graz auf, studierte in Paris und lebt heute in Leipzig. Ihre Bühnenkarriere begann sie als Poetry-Slammerin, machte sich aber bald als Kabarettistin einen Namen. Ihre provokanten und tabulosen Auftritte brachten ihr mehrere Preise (u. a. Salzburger Stier 2019), aber auch immer wieder heftige Kritik ein

Wohin soll das führen?

Zu vielen neuen Rollenangeboten. Mögen die Männer doch spielen! Wenn es sie in eine neue Verzweiflung stürzt, ist das natürlich schlecht. Uns Frauen war die Maskerade immer gegeben. Frauen waren immer Drag, wir sind in viele Rollen geschlüpft. Ich bin sowieso keine Freundin der essenzielistischen Geschlechter, des typisch Männlichen und typisch Weiblichen. Wenn sich Männer aber in einer überholten Männlichkeit wohlfühlen, ist das auch legitim. Auch das Anachronistische muss in der Diversität seinen Platz haben, auch weil manche Frauen es wünschen. Feministische Männlichkeit ist nicht von allen gewollt.

Sie würden sich nicht als Feministin bezeichnen?

Nein, weil der Zauber dann vorbei wäre (*lacht*). Jeder, der hinsieht, merkt aber, dass ich ein zutiefst feministisches Projekt hege. Was mir als Misogynie ausgelegt wird, ist in Wahrheit Ausdruck einer tiefen Liebe zu Frauen. Sonst würde ich mich nicht so intensiv mit ihnen beschäftigen.

Mit welcher Form von Weiblichkeit halten Sie dagegen?

Dagegen? Ich biete etwas an und gehe nicht nur mit einer Fahne durch die Gegend. Ich bin nicht

martialisch eingestellt. Ich kann mich nicht für Männerhass erwärmen. Von Jugend an war ich immer gern verliebt, Weiblichkeit zu inszenieren empfinde ich als extrem lustvoll und souverän. Wenn jemand das in „lecker Fleisch“ übersetzt, weiß ich: Bei dem habe ich die Zügel in der Hand.

Ein paar Flirt- und Höflichkeitslektionen könnten Sie aber schon noch erteilen, oder?

Auf jeden Fall! Ich schätze es, wenn Männer schwer zu haben sind. Es verdirbt mir das Spiel, wenn ich nur einsammeln muss. Was meine amourösen Erfahrungen betrifft: Am Anfang sollte man sich siezen! Das sofortige Duzen ist für mich der rhetorische FKK-Strand, das hat die Fallhöhe eines Melkschemels. Lust bis zur Unerträglichkeit zu steigern, auch sich zu zieren wäre ratsam. Kurzum: der Wille zum Spiel – und ein bisschen gefährlich leben! 

Interview: Ute Cohen

**»WEIBLICHKEIT
ZU INSZENIEREN
EMPFINDE
ICH ALS
EXTREM LUST-
VOLL UND
SOVERÄN«**

TIME TO REACH YOUR STAR

ZENITH-WATCHES.COM


ZENITH
THE FUTURE OF SWISS WATCHMAKING SINCE 1865



DEFY
EL PRIMERO 21



UPDATE News

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR EXPLIZITE EINBLICKE

Die intimste Region des weiblichen Körpers steht im Fokus dieses pikanten Erwachsenen-Fotobandes aus dem Hause Taschen. Über 150 Aufnahmen von 1910 bis heute, von Fotografen wie Ralph Gibson, Ed Fox, Guido Argentini und vielen weiteren Künstlern zeigen das weibliche Genital in allen Facetten der ihm zugeschriebenen Bedeutungen – von lustvoll verrückt bis traumhaft vergöttert. „The Big Book of Pussy“, 12 Euro. www.taschen.com



FÜR HART BESAITETE

Geschichtsstunde mal anders: Die berühmte Varusschlacht im Teutoburger Wald steht im Mittelpunkt der neuen deutschen Netflix-Produktion „Barbarians“. Die Serie, angesiedelt im Jahr 9 nach Christi Geburt, ist legitimer Nachfolger von Action-Spektakeln wie „Vikings“ oder „Game of Thrones“. Los geht der Kampf zwischen Germanen und Römern am 23. Oktober. www.netflix.com

FÜR SAMMLER

Am 9. Oktober würde Beatles-Mastermind John Lennon 80 Jahre alt. Zum runden Geburtstag erscheint die Best-of-Compilation „Gimme Some Truth“ erstmals auf Vinyl. Die limitierte Veröffentlichung der vier Schallplatten enthält 36 der besten Songs aus Lennons Solo-Karriere. Die Titel sind aufwendig neu gemixt, wofür die originalen Tonbänder aus dem Archiv genutzt wurden. www.johnlennon.com





FÜR ADRENALIN-SCHÜBE

Ein gigantisches Gelände und unzählige Rad-Verrückte, die sich ein wildes Massenstart-Rennen liefern: Das erwartet Sie beim „Red Bull Radical“ am 24. Oktober im Steinbruch Oetelshofen bei Wuppertal. Das Hindernis-Mountainbike-Rennen verspricht auch den Zuschauern hoch dosiertes Adrenalin. Die Biker überwinden 25 Kilometer Kies- und Sand-Strecke, 600 Höhenmeter und stürzen sich in halsbrecherische Downhill-Passagen. Alle Infos unter www.redbull.com

FÜR GLÜCKSJÄGER

Wer gern Jägermeister trinkt, kennt die stylischen Shot Machines, die in vielen Bars, Clubs und Kneipen für eiskalten Nachschub sorgen. Ab sofort kann man sich den Kräuter-Spender auch nach Hause holen. Denn Jägermeister verkauft ihn ab sofort in einer Home Edition für 299 Euro: das ideale Einrichtungsstück für Ihre private Bar oder Man Cave. Mit etwas Glück kommen Sie aber auch kostenlos in den Besitz des Kultobjekts, denn zum Verkaufsstart verlosen wir zusammen mit Jägermeister zehn Exemplare. Teilnahme unter: www.playboy.de/jaegermeister-shot-machine



FOTOS: XXX (X)



WELTFRAUENTAG

Warum wir hier jetzt im Herbst das Vorfrühlingsfest namens Weltfrauentag (8. März) feiern? Weil die Männer vor 20 Jahren einen herbstlichen Weltmännertag (3. November) bekommen haben, und der ist vergleichsweise so überflüssig, dass wir eine Lanze für die bessere Sache brechen wollen. Die sozialen Benachteiligungen von Frauen müssen wir Ihnen, lieber Playboy-Leser und Woman's Man, ja nicht aufzählen. Es fängt im Privaten an mit sexueller Doppelmoral und endet in Jobs und Politik. Dagegen senden unsere Playmates und Titel-Stars seit jeher ihre Botschaft: unverschämt und fröhlich – 365 Weltfrauentage im Jahr!

EINER VON UNS



WELTMÄNNERTAG

Warum Männer einen jährlichen Weltmännertag begehen? Weil sie gesundheitlich schlecht dran sind: seltener zur Vorsorge rennen als Frauen, mehr saufen, früher sterben – ja, richtig gelesen. Der Tag ist eine Art Denkmals für Schulbuben aller Altersgruppen. Lächerlich auch deshalb, weil er von der Peinlichkeit zeugt, mit der sich Männer nach Jahrzehnten des Feminismus selbst eine Opferrolle wünschen. Der Internationale Männertag am 19. November geht da noch weiter und will zeigen, dass es auch gute Männer gibt. Ach, echt jetzt? Sie könnten einem glatt leidtun, aber das tun sie sich schon selbst.

KEINER VON UNS

text Philip Wolff



15 FRAGEN AN 50 CENT

Zurzeit feiert der Rapper, der bürgerlich CURTIS JACKSON heißt, Erfolge als Buchautor und Serienproduzent („Power“, „Power Book II: Ghost“), kämpft gegen das Dickwerden und sauniert. Ist er noch der Alte?

- ❶ **Mr Jackson, Sie haben kürzlich einen Selbsthilfe-Bestseller veröffentlicht, nun sind Sie mit der neuen Serie „Power Book II: Ghost“ wieder als Fernsehproduzent am Start. Sind Sie statt Rapper jetzt nur noch Unternehmer?**

Nein, ich bin immer in erster Linie Künstler! Schon allein weil ich erst durch den Erfolg als Musiker die finanziellen Mittel hatte, um neue Geschäftsfelder aufzutun.

- ❷ **Sie haben also die Karriere als 50 Cent nicht an den Nagel gehängt, weil Sie im Hip-Hop von jüngeren Kollegen abgehängt wurden?**

So ein Quatsch! Viele liefern einen Mega-Song ab und verschwinden danach in der Versenkung. Davon kann bei mir keine Rede sein.

- ❸ **Ihnen sind also nicht die Fans davongelaufen?**

Im Gegenteil, ich war schlau genug zu erkennen, dass meine Rap-Fans nicht ewig jung bleiben und Partys im Club feiern. Die sind mit mir älter geworden und sitzen jetzt abends vor dem Fernseher.

- ❹ **Gibt Ihnen ein Hit im Fernsehen die gleiche Genugtuung wie ein Hit in den Charts?**

Man kann das nicht vergleichen. In der Musikbranche Erfolg zu haben ist letztlich einfacher. Wenn ich einen Song aufnehme, quatscht mir keiner rein. Eine Serie ist viel mehr Teamarbeit.

- ❺ **Wird's denn noch mal Musik von Ihnen geben? Das letzte Album liegt sechs Jahre zurück...**

Kein Sorge, ich habe schon eine Menge Aufnahmen fertig und habe die Arbeit nur auf Eis gelegt, als vor einigen Monaten der Rapper Pop Smoke erschossen wurde, denn ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, sein Debütalbum fertigzustellen.

- ❻ **Warum das?**

Weil er ein guter Typ war und mich an mich selbst erinnert hat, als ich noch jung war. Das Album

ging im Juli auch direkt auf Platz 1 der US-Charts.

- ❼ **Wie fühlt es sich eigentlich an, wenn der Erfolg mal auf sich warten lässt, was ja bei Ihrer Serie „Power“ der Fall war?**

Ich hatte nie Zweifel, dass die Serie ein Hit wird. Und siehe da, mit der Zeit wurde ein immer größeres Publikum aufmerksam. Eine Serie braucht unter Umständen Zeit, sich zu entwickeln.

- ❽ **Bei den großen Fernsehpreisen ging die Serie immer leer aus. Vermuten Sie dahinter Rassismus?**

Das würde ich wahrscheinlich selbst so nicht sagen. Aber ich widerspreche auch nicht. Serien, die sich vor allem an Schwarze und Latinos richten, werden bei den Emmys oft ignoriert.

- ❾ **Macht Sie das wütend?**

Klar hat mich das geärgert. Ich brauche solche Trophäen zwar nicht, um glücklich zu sein. Aber ich würde gern wenigstens mal nominiert werden und zumindest eine Chance bekommen.

- ❿ **Von den Quoten her lief es letztlich so gut, dass im amerikanischen Kabelfernsehen nur „Game of Thrones“ erfolgreicher war. Warum also haben Sie nicht einfach weitergemacht, sondern setzen jetzt auf den Ableger „Power Book II: Ghost“?**

Das war nicht meine Idee, ich hätte einfach die nächste Staffel produziert. Aber Courtney A. Kemp, die sich die Geschichten für die Serie ausdenkt, wollte dieses Kapitel abschließen und ein neues aufschlagen.

- ⓫ **Kurz noch zum schon erwähnten Selbsthilfebuch mit dem Titel „Hustle Harder, Hustle Smarter“: Für wen haben Sie das geschrieben?**

Für alle, die eigentlich mit Selbsthilfebüchern nichts anfangen können. So wie ich selbst. Am Anfang fand ich die Idee, so etwas zu schreiben, ganz furchtbar.



„DIE FANS SIND MIT MIR ÄLTER GEWORDEN“

HIT-GIGANT

Auf ein neues Album lässt der 45-Jährige die Welt schon seit über einem halben Jahrzehnt warten. Dennoch ist der erfolgreiche Unternehmer (geschätztes Nettovermögen: 30 Millionen US-Dollar) nicht untätig geblieben. Aktuell als Filmproduzent: das Spin-off der Serie „Power“ namens „Power Book II: Ghost“ (erste Folgen seit 6.9. auf Starzplay, weitere ab November – noch ohne genaues Datum)

12 Warum furchtbar?

Weil ich dachte, man muss ein echter Experte sein, um anderen Ratschläge geben zu können. Bis mir auffiel: Das Einzige, worin die Autoren solcher Bücher meistens Experten sind, ist im Schreiben von Selbsthilfebüchern. Ich dagegen habe ja richtig was erlebt – und was zu sagen.

13 Was denn?

Das Wichtigste war, dass ich auch über meine Fehler geschrieben habe. Wer aus seinen Fehlern lernt, ist klug. Aber wer aus Fehlern eines anderen lernt, ist ein Genie!

14 Weil Sie bekanntlich Wert auf Luxus legen: Was haben Sie sich zuletzt gegönnt?

Ich habe in meinen großen begehbaren Kleiderschrank eine Sauna einbauen lassen. Sehr coole Sache.

15 Vor allem während Corona, als Sie vermutlich mehr zu Hause waren denn je, oder?

Ich war tatsächlich so lange an einem Ort wie nie zuvor in meinem Leben. Normalerweise bin ich ja immer auf Achse. Trotzdem habe ich mich schlapp gefühlt, denn mir fehlte Bewegung. Deshalb habe ich meine Garage in ein Fitness-Studio verwandelt. Denn eines wusste ich mit Sicherheit: dass ich nicht fett aus der Quarantäne komme.

Interview: Patrick Heidmann

SPORTKLAMOTTEN IM ALLTAG

Aktuelle Frage zum 120. Geburtstag von Adi Dassler: Trikots auf der Straße statt nur im Training zu tragen – IST DAS EIN STIL-FOUL? Oder kann man damit punkten?



PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef & Sportsfreund

PRO

Zugegeben, es sieht leicht idiotisch aus, wenn ein Endvierziger, seinen Wohlstandsbauch in ein Fußballtrikot und Fleischberge in seinen Einkaufswagen gepresst, im Supermarkt vor dem Bierregal steht und schnauft. Ganz schön schwer, so ein Kasten. Ganz schön unsportlich, der Typ. Fällt im Sportdress besonders auf. Aber ich habe mich noch nie geschämt. Vorbereitung ist schließlich alles. Sagt Hansi Flick auch. Außerdem kommt's auf die Einstellung an. Wenn ein Spiel ansteht und die Jungs am Abend grillen und gucken kommen, bin ich schon morgens in Stimmung. Und ist denn, was man so anzieht, nicht meistens Stimmungssache? „Man soll sich nicht für den Job kleiden, den man hat, sondern für den, den man haben möchte“, wusste schon Giorgio Armani. An manchen Tagen wäre ich gern Profi-Kicker.

An anderen Tagen, den meisten, bin ich lieber ich. Also eher vergnügungs- als wett-kampforientiert. Schon Büroarbeit bringt mich zum Schwitzen. Zum Glück habe ich vor ein paar Jahren in einem Sportgeschäft die ideale Kleidung für mich gefunden: Golf-shirts. Leicht, hauchdünn, bequem wie Seidenpyjamas, aber so förmlich, dass man sie zum Anzug ins Meeting tragen kann – und bei über 30 Grad auch ohne Anzug. Die Dinger sind für Golfspieler gemacht, die selbst unter der Mittagssonne von Dubai eiskalt einlochen. Will sagen: Selbst wenn mich ein Sport nicht rasend interessiert, werde ich schnell Fan der dazugehörigen Klamotten. Baseball zum Beispiel: Ich habe nie etwas vergleichbar Langweiliges gesehen. Aber die Caps? Stehen mir bei Sonnenschein besser als meine Haare. Schließlich will man mit Mode ja gefallen und den Frauen etwas zurückgeben, die neuerdings so nett sind, ihre Trainings-Leggings und Crop-Tops auch außerhalb der Fitness-Studios zu tragen. Sieht übrigens super aus, Mädels!



CONTRA

RONALD BECKER
Fashion Consultant & Stil-Fan



„Athleisure“ hieß ein Mega-Modetrend der letzten Saisons: lässige Fashion-Teile, die mehr oder weniger nach Sport aussahen, aber nicht dafür gemacht waren. Solche Styles entwarf sogar Karl Lagerfeld, von dem die Aussage überliefert ist: „Jogginghosen sind das Zeichen einer Niederlage. Man hat die Kontrolle über sein Leben verloren, und dann geht man eben in Jogginghosen auf die Straße.“

Natürlich meinte der Modemacher damit nicht Designer-Beinkleider für 600 Euro. Und um die soll es hier ganz ausdrücklich auch nicht gehen. Sondern um echte Sportkleidung, mit der man im besten Fall siegt und Rekorde bricht. Denn dafür ist sie gemacht. Nicht fürs Sofa und schon gar nicht für die Straße. Dort ist sie immer eine Niederlage.

Manche Fans bestimmter Sportarten oder Vereine haben das Bedürfnis, der Welt ihre Leidenschaft durchs Tragen des jeweiligen Outfits mitzuteilen. Warum es sich dabei meist um völlig unsportliche Männer zu handeln scheint? Vermutlich weil ihr Anblick den stärksten Eindruck hinterlässt, denn im Fußball-Dress – der häufigsten Variante – sehen sie besonders unmöglich aus. Wir könnten jetzt einfach froh sein, dass Tauchen und Turniertanz nicht ähnlich populär sind wie Fußball. Aber spannender ist doch die Frage: Warum machen die das? Soll da etwas Sportlichkeit auf den Träger „abfärben“? Der Sternestaub der Bundesliga-Stars, die Aura des modernen Gladiators? Dann nähmen sich die meisten Sportfreunde besser ein Beispiel an Fußballtrainern wie Bruno Labbadia, Julian Nagelsmann, Niko Kovac, Pep Guardiola oder Jogi Löw. Die stehen meist sogar am Spielfeldrand in feinem Zwirn. Und zeigen damit neben eigenem Geschmack, dass Sportlichkeit mehr ist als Möchtegern-Getue. Erst guter Stil macht gesellschaftsfähig.

kicker

DEINE LIGA.
DEIN KICKER.

BUNDESLIGA, 2. UND 3. LIGA.
DIE TEAMS. DIE SPIELER. DIE INFOS.

JETZT IM HANDEL!

Gleich bestellen – Telefon +49 (0)911 216 22 22
E-Mail: kicker@kicker-onlineshop.de | www.kicker.de/blsh-playboy
Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com



text
**PHILIPP
NOWOTNY**

LEIHEN & LOS

*Warum statt Hotel
nicht mal ein Boot
buchen? Wir zeigen
Ihnen vier HIGH-END-
MIET-YACHTEN im
Mittelmeer – nur einen
Mausklick entfernt*



UPDATE Reise



DIE GOLDENE

„KALILAH“ in Frankreich

Die wohl teuerste Miet-Yacht Europas wurde vom legendären Bootshersteller Palmer Johnson komplett in Carbon gekleidet und wirkt wie aus einem James-Bond-Film. An Bord lassen Sie es sich im Jacuzzi und in den riesigen Suiten gut gehen. Wollen Sie auf eine kurze Land-Mission, bringt ein kleines Speedboot Sie ans Ufer. **Preis pro Tag: 47.000 Euro**

DIE KLASSISCHE

„CORSARIO“ in Kroatien

Insel-Hopping de luxe: Der 48 Meter lange Segler ankert in der dalmatischen Küstenstadt Split – der ideale Ausgangspunkt, um nach den besten Stränden Kroatiens zu suchen. Dabei hilft Ihnen eine erfahrene 8-Mann-Crew. Sie können in Fußballmannschaftsstärke plus Trainer einchecken: Zwölf Gäste haben sehr komfortabel Platz.

Preis pro Tag: 8600 Euro



DIE SPORTLICHE

„SILVER WAVE“ in Frankreich

Namhafte Designer aus Italien und den USA haben diese 46-Meter-Yacht innen und außen durchgestylt. An Bord passen bis zu zehn Gäste, die sich mit Jetski, Wakeboard und Wasserski austoben können. Selbst wenn Sie auf volle Geschwindigkeit schalten: Dank modernster Stabilisierung liegt das Boot ruhig im Wasser. **Preis pro Tag: 22.000 Euro**



ANNA BANICEVIC

Die Österreicherin, 38, arbeitete sieben Jahre bei Google, bevor sie Zizoo.com gründete. Das Bootsurlaubs-Portal ist das größte seiner Art und bietet die hier gezeigten Yachten an

„DAS WICHTIGSTE AUF EINER LUXUSYACHT IST DIE CREW“

ANNA BANICEVIC hat mit Zizoo.com die weltgrößte Bootsurlaubs-Plattform aufgebaut

Frau Banicevic, was hat ein Bootsurlaub anderen Urlauben voraus?

Er ist sehr naturnah, Sie fühlen die Elemente. Sie können jeden Tag an einem neuen Strand anlegen und an Plätzen, an die sonst niemand kommt. Und es schaut natürlich total cool aus, wenn Sie mit Musik in eine Marina einsegeln.

Sie haben die Bootsurlaubs-Platt-

form Zizoo im Jahr 2015 gegründet. Wie kamen Sie darauf?

Ich hatte davor einen Yacht-Urlaub mit Freunden unternommen. Die Organisation war sehr kompliziert. Man konnte Boote nicht wie Hotels oder Flüge online buchen. Ich musste die Anbieter recherchieren und anschreiben, habe dann schlechte Fotos bekommen und konnte keine Bewertungen lesen. Am Ende bekamen wir nicht das Boot, das wir wollten. Ich habe gemerkt, dass dieser Markt noch komplett offline ist – und darin eine Chance gesehen.

Sie haben davor bei Google gearbeitet, hat Ihnen das geholfen?

Sehr, ich habe jahrelang Online-Marketing gemacht und Firmen beraten, wie sie online ihre Produkte besser verkaufen können. Vor fünf Jahren wollte ich dann mein eigenes Ding machen. Mittlerweile haben wir rund 90 Mitarbeiter und vermieten weltweit.

Wer sind Ihre typischen Kunden?

Wir haben drei Hauptsegmente: Der richtige Segler, der sich jedes Jahr ein paar Mal ein Boot mit einer Gruppe von Freunden oder der Familie mietet. Dann Leute, die es gemütlicher wollen und einen Skipper dazubuchen. Und dann gibt es das richtige Luxus-Segment. Normalerweise kostet so eine Buchung 3000 bis 4000 Euro für sieben Tage und sieben Leute – in der Spitzenklasse fangen die Tagespreise in dieser Größenordnung an.

Was rechtfertigt diese Preise?

Gar nichts! (Lacht) Nein, da gibt's zum Beispiel Whirlpools, Helikopter-Landeplätze und Jetskis. Das Wichtigste auf einer Luxusyacht ist aber die Crew: Anbieter sind oft Privatpersonen, die das Schiff mit der gesamten Mannschaft vermieten. Bei einer großen Yacht haben Sie dann auch einen tollen Koch und erfahrene Hostessen an Bord.

DIE STILVOLLE

„SUNREEF“ in Griechenland

Der 24-Meter-Katamaran hatte erst in diesem Jahr seine Schiffftaufe. Sie starten in Athen und können das Schiff danach als schwimmendes Wohnzimmer nutzen – mit extravagantem Lounge-Bereichen, Luxus-Grill und gut gefüllter Bordbar. Die begehbare Garderobe in der Master-Suite dürfte Ihrer Begleitung gefallen. **Preis pro Tag: 8300 Euro**



ERWECKUNG IM MORGENLAND

Der Weg zum Reiseschriftsteller begann für HELGE TIMMERBERG mit 17 Jahren irgendwo zwischen Kurdistan und dem Himalaja: Er suchte Indien – und fand seine allergrößte Geschichte

DIE REISE MEINES LEBENS Folge 6

Natürlich war es die erste Reise, die mich am meisten geprägt hat. Ich meine, die erste richtige Reise. 10.000 Kilometer über Land. Denn erstens war ich 17 Jahre alt damals und ließ nicht nur mein Elternhaus hinter mir, sondern alles. Bielefeld, Deutschland, den Okzident. Zweitens ging es in den Orient. Und das war eine andere Welt. Und was drittens anlangt: Es reiste sich langsam voran.

1970 gab es noch keine Billigflüge. Nur Autobahnauffahrten, an denen man dem Schicksal die Reiseplanung überließ. Manchmal regnete es, manchmal nicht, aber hinter all den hohen Bergen wartete Indien. Und Indien war nicht Indien, sondern ein Subkontinent, den ich auch Walhalla hätte nennen können oder die ewigen Jagdgründe und dergleichen. Ein Ort ohne Sachzwänge und Drogenengpässe, und sicherlich war das eine grobe Fehlein-

schätzung der Lage, aber was macht das schon, wenn der Weg dorthin ein einziges großes, nicht abreißen wollendes Abenteuer war.

Die Halbhöhlen am Strand von Dubrovnik, der Sichelmond über Istanbul, dazwischen lagen Wochen, Frauen, Grenzformalitäten und immer wieder Berge.

Sie trennen die Welten. Die Sprachen. Die Götter. „Allah akbar“ donnerte es aus den Lautsprechern der Blauen Moschee, während ich im „Puddingshop“ jede Art von Pudding aß, und Wölfe heulten im wilden Kurdistan, bevor wieder etwas gänzlich Neues begann. Die Wüste. Sie hat andere Sterne, andere Träume, andere Busfahrer. Einer gab mir Opium kurz vor Teheran, einer nahm mich umsonst mit nach Isfahan, weil er ein Christ war und von mir dasselbe annahm, und auch wer-

de ich niemals vergessen, wie an den Horizonten dieser Nächte die nächste Stadt aufglühte, die nächste Oase, der nächste Basar.

Obwohl ich während meiner ersten Morgenlandfahrt nicht mal im Traum daran dachte, über sie zu schreiben, tat ich das in den folgenden Jahren und Jahrzehnten viele Male. Denn immer wenn mir später eine meiner 1001 Reisen besonders berichtenswert erschien, ähnelte sie dem ersten Mal. On the road.

HELGE TIMMERBERG

Der Journalist und Autor bereist seit Jahrzehnten die Welt und bringt unter anderem für Playboy Geschichten mit, die ihn für Fans zum Kultautor und für Kritiker zum besten deutschen Reiseschriftsteller gemacht haben. Zuletzt betrat er Neuland, indem er die Biografie des Unternehmers Reinhold Würth verfasste: „Der Herr der Schrauben“ (Piper, 22 Euro)





BIOLOGISCH, DEMETER ZERTIFIZIERT & VEGAN
ORDER ONLINE @ WWW.PRINZENHAUS.COM



AUSTERN

1

Nobel-Muschel

Drei bis vier Jahre müssen Austern reifen, bevor sie geöffnet werden können. Die besten Sorten werden nach der Ernte im Meer noch in Klärbecken gehalten, um den Geschmack zu verfeinern. Am weitesten verbreitet ist die unempfindliche Pazifische Auster, die heute auch vor Sylt heimisch ist. Als edelste gilt die Europäische Auster – und besonders die französische Unterart der Bélon-Auster mit ihren Haselnussnoten: das Nonplusultra für Feinschmecker.

DELIKAT ESSEN

Weil das Leben zu kurz für schlechtes Essen ist, suchen wir seit Urzeiten kulinarische Sensationen. Ein Streifzug durch die KLASSIKER DER SPITZENKÜCHE, geniale Zutaten für daheim und Kuriositäten aus aller Welt

text PHILIPP NOWOTNY



TRÜFFEL

2

Glückspilze mit Superaroma

Mehr als 300 Trüffelsorten finden in Restaurants und ambitionierten Heimküchen Verwendung – doch nur zwei gelten als wahre Delikatessen: die weiße und die schwarze Trüffel. Sie katapultieren jedes Gericht auf eine neue Gourmet-Ebene. Beste Zeit für die stark duftende weiße Trüffel ist Mitte Oktober bis Ende Dezember, danach folgt die erdigere schwarze. Weiße Trüffel gilt als teuerstes Lebensmittel der Welt mit Kilopreisen von 6000 Euro und mehr.



KAVIAR

3

Russische Perlen

Der verarbeitete Rogen des Störs gilt als Speise von Königen und Zaren. Noch immer ist ein altes Gesetz in Kraft, das die Queen zur Besitzerin aller Störe in englischen Gewässern macht. Als bester Lieferant gilt der in freier Wildbahn fast ausgestorbene Hausen-Stör aus dem Kaspischen Meer, der früher mehr als 1000 Kilo wiegen konnte. In den letzten Jahren wächst die Zahl und steigt die Qualität von Zuchtstören – Kaviar wird künftig also eher günstiger.

4

FOIE GRAS

Gestopfte Gänseleber

Die Franzosen haben es sich von Mutter Natur abgeschaut: Jedes Jahr im Herbst vor dem Flug nach Afrika vergrößerte sich die Leber der Toulouser Graugans um ein Vielfaches. Diese sehr wohlschmeckende Spezialität wollten Züchter ganzjährig anbieten, darum wird das Futter in den Wochen vor der Schlachtung per Hand in den Futtersack zwischen Hals und Magen gestopft. Für Tierschützer ein Graus, für Feinschmecker ein Genuss.



HUMMER

5

Könige des Meeresbodens

Zwei Arten gibt es: die amerikanische und die seltenere europäische. Erstere wird gern rustikal vom Gast selbst mit Latz und Zange ausgelöst, Letztere schätzen Sterne-Köche, weil sie einen Tick wohlschmeckender ist. Ihre feinen Noten verlieren tote Hummer extrem schnell, deswegen werden sie in der Hochküche lebend zubereitet. In Deutschland müssen sie kopfüber in kochendem Wasser abgetötet werden, die Schweizer betäuben sie kurz vorher.

WUNDERWAFFEN FÜR ZU HAUSE



BALSAMICO

Mit dem richtigen Essig (und ein paar Wildkräutern) verwandeln Sie jeden Kopfsalat in eine Delikatesse, zum Beispiel mit diesem echten Aceto Balsamico di Modena „Primavera“. 10,50 Euro (250 ml), boosfood.de



SALZ

Mit normalem Speisesalz würzen Gourmets höchstens Pasta-Wasser. Fürs Steak nehmen sie lieber Meersalz, das gröber ist und auf der Zunge zergeht, etwa dieses in Mexiko handgeerntete Salz. 4,50 Euro (125 g), delikatessen-berge-shop.de



OLIVENÖL

Beschreibungen guter Olivenöle lesen sich ein wenig wie Zigarren-Verkostungsnotizen: „Süß, gefolgt von leicht pfeffrigen und bitteren Noten, sehr ausgewogen“ soll dieses preisgekrönte Öl von Almazaras de la Subbética sein. 40 Euro (3 l), olivenoele.com

Essen musste ursprünglich nicht schmackhaft, aber unbedingt nahrhaft sein, denn in der Menschheitsgeschichte war Nahrung bis ins Mittelalter hinein ein meist knappes Gut. Zur Zeit der Ritter ernährte sich die überwiegend bäuerliche Bevölkerung sehr einfach, im Grunde vor allem von Grütze, Brot, Milch und wässrigem Bier – Schweineschinken war eine kostbare Rarität. Dekadente Völlereien mit bergeweise Fleischkeulen und exotischen Gewürzen gab es allenfalls auf den Burgen und in den Schlössern. Delikatessen waren eine Sache des Adels – und ihren Namen bekamen die empfindlichen Speisen im 17. Jahrhundert in Frankreich, wo Sonnenkönig Ludwig XIV. neben Musik, Theater und Tanz auch die Küchenkünste zur neuen Hochform führte. Auch heute noch gilt die damals angestoßene Haute Cuisine als die Hochküche schlechthin, und ihre Zutaten wie Trüffeln, Austern und Gänseleber sind Statussymbole, die den Speisenden mehr zierten als nährten. Vieles, was heute als delikates gilt, zeugte früher allerdings kein bisschen von gutem Geschmack, sondern von einem leeren Portemonnaie: Der umständlich zu öffnende Hummer war das Arme-Leute-Essen der US-Nordostküste. Aufgrund falscher Zubereitung schmeckte er fad, wurde sogar dosenweise verkauft – und nur durch findige Köche gerettet, die herausfanden, dass man ihn lebend kochen muss. Hummer wurde zum Symbol für Luxus und Genuss – und wird heute (wie die Stopfleber) von Tiereschützern als Beispiel für die Gefühllosigkeit von Gourmets angeprangert. Geradezu barbarisch muten in der mit Kuscheltier-Memes verwöhnten Instagram-Gegenwart Speisen wie „gegrillte Meerschweinchen“ an – eine südamerikanische Delikatesse. Merke: andere Länder, andere Küchensitten. Und was heute noch lästig ist wie Ameisen und andere Insekten, kann morgen schon im Trend-Restaurant auf Ihrem Teller liegen. 🐜

FÜNF KURIOSE DELIKATESSEN VON FÜNF KONTINENTEN



EUROPA

HAGGIS

In **Schottland** gilt der mit viel Innereien gefüllte Schafsmagen als Volksgericht. Der Nationaldichter Robert Burns besang ihn als „Großen Häuptling des Pasteten-Stammes“. Der 25. Januar – Burns' Geburtstag – ist ein Familienfeiertag, an dem der Haggis feierlich mit einem Dolch angeschnitten wird.

AUSTRALIEN

WITCHETTY-MADE

Sie sollen roh nach Huhn und erwärmt ein wenig nach Mandeln schmecken – Holzbohrer-Larven, die in **Australien** als Spezialität gelten. Liebhaber beschwören die gesunden Nährstoffe – schon die Aborigines aßen sie wohl, um den Eiweißhaushalt anzukurbeln. Man findet sie an Baumwurzeln.



ASIEN

FRITTIERTE VOGELSPINNE

Als die Roten Khmer in den 70ern in **Kambodscha** die eigene Bevölkerung in die Steinzeit zurückzwingen wollten, aßen viele in der Not Vogelspinnen. Die Diktatur ist weg, die giftigen Spinnen sind auf dem Speiseplan geblieben: frittiert, mit Gewürzmischung – Zucker, Salz und ein wenig Knoblauch.

SÜDAMERIKA

GEGRILLTE MEERSCHWEINCHEN

In deutschen Käfigen werden Meerschweinchen gern mehr als vier Jahre alt – in **Peru, Bolivien oder Ecuador** meist nur vier Monate. Dann haben die speziell gezüchteten Nager bis zu drei Kilo auf den Rippen und sind reif für den Rost oder den Topf. Ihr Geschmack ähnelt dem von Kaninchen.



AFRIKA

ROTE KRIEGERAMEISE

Im **Kongo** werden der Roten Kriegerameise heilende Kräfte zugesprochen, gern genossen mit viel Gemüse. Davor werden sie mit süßem Duft aus ihrem Bau gelockt und mit Kräutern betäubt. Ein Vorbild für europäische Star-Köche: René Redzepi servierte im Kopenhagener „Noma“ bereits Gerichte mit Ameisen.



ANZEIGE

WEIN
SHOP

weinshop.playboy.de

SAMMLER-EDITION*

Das 6er-Set der limitierten Luftgekühlt-Serie von WINZINGER WEINE

Die limitierte Luftgekühlt-Serie ist in Zusammenarbeit mit dem Künstler Carsten Zissen von automobilezeitreise.de entstanden.

Bei Zissens Motiven handelt es sich um Werkszeichnungen diverser Automobil-Klassiker wie beispielsweise des VW-Bus T1 oder eines Porsche 911 aus den 80er-Jahren.

Die Konstruktionszeichnungen von Carsten Zissen sind Sammlerstücke und finden sich auf den Etiketten der Luftgekühlt-Serie wieder.

* 1 Zweigelt, 2018

Purpurne Farbe, in der Nase eine Assemblage von reifer Kirschfrucht, mittlerer bis voller Körper mit saftigen Sauerkirschen, roten Johannisbeeren und Brombeeren am Gaumen. Elegantes Finish, das Lust auf mehr macht.

2 Grüner Veltliner, 2019

Ein saftiger Grüner Veltliner, der komplexe Aromen aus gelbem Apfel, Birne und Zitrusfrüchten in die Nase treibt. Im Mund tritt zuerst eine elegante Nuance Aprikose im Gaumen ein, bevor der Veltliner mit einer sortentypischen, schönen Portion pfeffriger Würze das Geschmackserlebnis abrundet.

3 Zweigelt Rosé, 2019

Helles, leuchtendes Lachsrosa, ein (in) der Nase schmeichelndes Bukett aus Kirschen und Waldbeeren, am Gaumen frisch, aber nicht zu leicht, mittlerer Körper mit schön eingebetteter und trinkanimierender Säure. Fruchtig und frisch im Abgang.

FOTOS: ELACE PRODUCTIONS



WINZINGER WEINE

Michi Inzinger und Alex Kumm sind selbst keine Winzer, aber die kreativen Köpfe hinter Winzinger Weine. Ihre Leidenschaft begann vor vielen Jahren, als Michis Eltern ein altes Weinhaus in Mörbisch am Neusiedler See kauften, um es von Grund auf zu renovieren. Was wäre eine bessere Idee gewesen, als das Haus in den Ferien zu besetzen, am Neusiedler See windsurfen zu gehen und abends das eine oder andere Wein-Tasting zu zelebrieren? Aus der Liebe zum Wein entstand die Idee, ein eigenes Label ins Leben zu rufen. Das Ziel: zeigen, dass Wein keine Massenware ist, und den Rebensaft auf neue, moderne Art für andere Wein-Liebhaber schmackhaft zu machen. Professionelle Unterstützung erhalten die beiden Bayern von zwei erfahrenen Winzern aus Österreich, die sich um den An- und Ausbau kümmern. So entstehen am Neusiedler See exklusive Erzeugnisse, die von ökologischer, sorgfältiger Handarbeit und dem trockenen Klima des Burgenlands geprägt sind.

Abgefahrene
Sammlerstücke

Sichern Sie sich jetzt die Weine der LUFTGEKÜHLT-SERIE, und genießen Sie die modernen, unkonventionellen Tropfen von Winzinger Weine aus Österreich

weinshop.playboy.de



100 % SICHERHEIT

Sichere Zahlung und Versand



ÜBER 600 WEINE

Von Wein-Klassikern bis hin zu exklusiven Geheimtipps



HOHE EXPERTISE

Empfohlen von PLAYBOY



WAHRE NATUR IM WEINGLAS

Für die einen sind sie der größte Trend der Weinwelt, für andere ein Geschmacksfrevel: Weine ohne Zusätze, ungefiltert und so naturbelassen wie möglich. Die französische Naturwein-Expertin ISABELLE LEGERON erklärt uns im Interview die neue Reben-Revolution und wie man die ungewöhnlichen Noten lieben lernt

redaktion **PHILIPP NOWOTNY** foto **LEA SCHMITT**



1 DER TROCKENE

Weingut Pittnauer:
„Blonde by Nature“

Gut für letzte warme Herbsttage mit Sonnenbrille im Freien. Der Weiße aus dem Burgenland – von einer Winzerfamilie in dritter Generation – schmeckt ein wenig nach Ananas, Orangen und Apfel. 13 Euro

2 DER FRUCHTIGE

Claus Preisinger:
„Pusztá Libre“

Ein Roter, den Sie kühl genießen sollten. Der Burgenländer Winzer achtet im ganzen Betrieb auf Nachhaltigkeit – von der Handseife bis zum Weinberg. Noten von Zwetschgen, Rhabarber, schwarzem Pfeffer und Nelken. 10 Euro

3 DER INTENSIVE

Piri Natural:
„Ponderosa“

Der Rosé aus Rheinland-Pfalz vergärt mit natürlicher Hefe aus dem eigenen Weinberg. Die Cuvée aus Spät- und Grauburgunder kann gut gelagert werden und besitzt leichte Aromen von Erdbeeren, Honigmelone und weißen Blüten. 24 Euro

4 DER ORANGE

Eschenhof Holzer:
„The Natural Orange“

Der Grüne Veltliner aus Niederösterreich wurde mit den Traubenschalen (wie ein Rotwein) vergoren: ein Orange Wine, zitronig frisch und gut geeignet zum Kennenlernen seiner Art. Die „Milchflasche“ fasst einen Liter. 13 Euro

5 DER PERLENDE

Vin de LaGamba:
„Frauenpower“

Die Kanadierin Anna LaGamba keltert in Rheinhessen einen perlenenden Rotwein, der dem Lambrusco Konkurrenz machen soll. Ein Tropfen für Abende auf der Piazza oder der Terrasse. 17 Euro

*Alle Weine sind erhältlich bei den
Naturwein-Experten von
8greenbottles.de*

AUSGEWÄHLTE SPITZENWEINE
finden Sie auf
weinshop.playboy.de

 **WEIN
SHOP**
weinshop.playboy.de

Frau Legeron, was ist Naturwein?

Die Mindestanforderung ist, dass Naturwein von einem Weingut kommt, das ökologisch und biodynamisch wirtschaftet. Grundsätzlich sollen die Reben möglichst naturbelassen bleiben.

Die Trauben vergären spontan mit natürlicher Hefe, die aus dem Weingut selbst stammt. Man arbeitet nicht mit künstlichen Hefekulturen, die nichts mit dem Terroir zu tun haben. Es werden keine Sulfate, Enzyme oder Vitamine zugegeben. Man verzichtet auf Temperaturkontrolle, Filterung oder eine Unterbrechung der Gärung. Am Schluss füllt man Flaschen ab, in denen der Wein lebt.

Wie meinen Sie das?

Ganz wörtlich! Unter dem Mikroskop sehen Sie, dass Naturwein noch echte Mikrobiologie besitzt, dass Bakterien leben. Das macht den Geschmack aus. Ein Naturwein

hat den mikrobiologischen Stempelabdruck seines Weinguts.

Diesen Stempel scheinen viele deutsche Weintrinker nicht zu mögen.

Ja, oder sie kennen ihn nicht. Darum bin ich froh, dieses Interview für ein deutsches Magazin geben zu dürfen. Deutschland ist ein ziemlich konservativer Weinmarkt. Generell mögen die Leute hier klare und transparente Geschmacksrichtungen. Kontrolliert, fast schon klinisch.

Was das Gegenteil von Naturwein ist.

Exakt. Und deshalb hat Naturwein in Deutschland so lange gebraucht, bekannt zu werden. Ein weiterer Grund dafür ist meiner Einschätzung nach, dass die Deutschen zwar Bio-Produkte mögen, diese aber billig sein sollen.

Mit Naturwein ist das unmöglich.

Wie überzeugen Sie Skeptiker davon?

Damit, dass Naturwein sehr viel besser für die Umwelt ist. Auch für Sie selbst ist er gesünder, weil Sie weniger Pestizide, Sulfite und sonstige Zusätze zu sich nehmen, von denen Sie gar nicht

wissen, wie schädlich sie kombiniert wirken. Sie unterstützen damit kleine Farmer, die mit ihrem Land sehr stark verbunden sind, mit den Vögeln, den Schmetterlingen und den Insekten.

Und was sind die geschmacklichen Vorteile?

In der Weinwelt nutzen wir ja zurzeit diese großen Marketingwörter: Terroir und Jahrgang. Aber nur beim Naturwein kann man von authentischem Terroir und Jahrgang sprechen. Die moderne Technik löscht das sonst alles aus: Farbe, Geschmack, Alkoholanteil, Zuckeranteil, die Textur – das alles kann man manipulieren. Auf diese Weise wurden wir in den letzten Jahrzehnten daran gewöhnt, wie Riesling, Silvaner oder Pinot Noir angeblich zu schmecken hätten.

Muss man es erst lernen, Naturwein zu mögen?

Ja, vielleicht ein bisschen. Wein ist einfach zu intellektuell geworden. Wir setzen uns ja

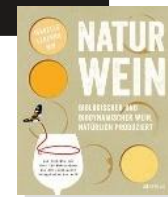
auch nicht mit einem Glas Bier hin und analysieren mit unseren Tischnachbarn Geruch und Textur. Wir sollten einfach mehr genießen. Selbst wenn Sie nichts über Wein wissen, können Sie die Energie eines Weines spüren und entscheiden, ob er Ihnen gefällt. Auch in einer Kunstgalerie müssen Sie den Künstler nicht kennen, um etwas für sein Werk zu empfinden.

Wie sollten Anfänger starten?

Vielleicht mit einem Schaumwein, denn der ist relativ einfach ohne Zusätze herzustellen, da gibt es eine große Auswahl. Oder mit einem Orange Wine – denn der schmeckt ohnehin komplett anders als alles andere. Gehen Sie in einen unabhängigen Weinladen, sprechen Sie mit dem Sommelier – und essen Sie was dazu. Naturwein passt perfekt zu Essen.



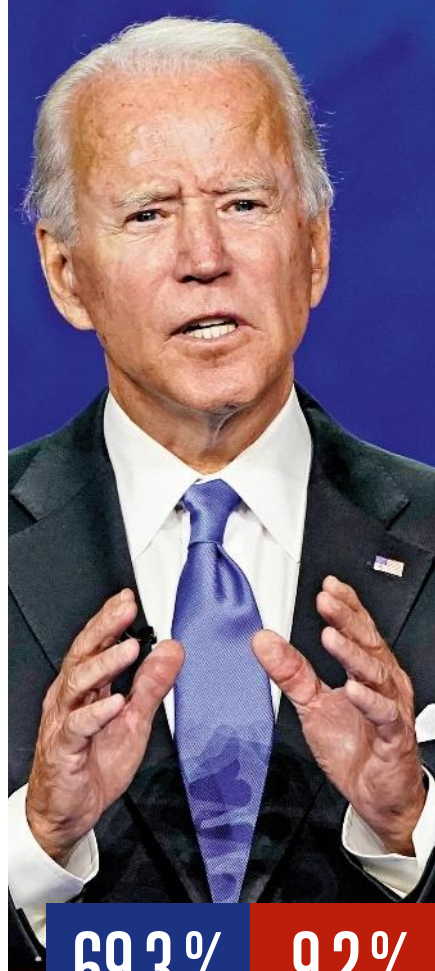
NATUR-KUNDIGE
Isabelle Legeron, 48, darf sich als erste Französin „Master of Wine“ nennen. Sie wuchs auf einem Weingut auf, lebt seit 24 Jahren in England und hat eine eigene TV-Sendung. Ihr „Raw Wine Festival“ gastiert auch in Deutschland. Gerade erschien ihr Buch „Naturwein“ (AT Verlag, 28 Euro)





US-WAHL: DEUTSCHE WÜNSCHEN SICH BIDEN STATT TRUMP

Könnten die Deutschen am 3. November bei der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten abstimmen, wären Donald Trumps Tage im Weißen Haus gezählt. Fast 70 % gäben Trumps Herausforderer, dem früheren Obama-Vize Joe Biden, ihre Stimme. Denn in sämtlichen abgefragten Politik-Bereichen sieht die Mehrheit der Teilnehmer unserer bundesweiten Umfrage die USA während Trumps Präsidentschaft auf Rückschrittskurs. Selbst als Reiseziel hat Amerika an Anziehungskraft verloren. Vorbild bleiben die USA, denen 53,6 % der Befragten dankbar sind für den Wiederaufbau und die heutige Wirtschaftskraft Deutschlands, vor allem in kultureller Hinsicht. Politischer US-Liebling ist für uns Deutsche Trumps Vorgänger im Präsidentenamt, Barack Obama. Trump selbst schneidet in diesem Ranking deutlich schlechter ab: Nur 0,4 % der Frauen und 4 % der Männer halten ihn für den besten US-Präsidenten der vergangenen 60 Jahre.*



69,3 %

JOE BIDEN
Demokrat,
77 Jahre alt

9,2 %

DONALD TRUMP
Republikaner,
74 Jahre alt



21,5 % Enthaltung

DIE ÄRA TRUMP: AUS SICHT DER DEUTSCHEN EINE ÄRA VOLLER RÜCKSCHRITTE, UND ZWAR ...

- 01 **91,2 %** im inneren Frieden der USA
- 02 **91,2 %** in der Klimapolitik der USA
- 03 **90,7 %** im Verhältnis der USA zu ihren internationalen Handelspartnern und politischen Verbündeten
- 04 **90,0 %** im Gesundheits- und Sozialsystem der USA
- 05 **87,3 %** im Frieden in der Welt - auch durch Zutun der USA
- 06 **83,8 %** in der Vorbildrolle der US-Demokratie
- 07 **83,6 %** im Reiz der USA als Einwanderungsland
- 08 **75,7 %** in der Rolle der USA als Deutschlands wichtigstem Verbündeten
- 09 **72,7 %** in der Entwicklung der US-Wirtschaft (bis zur Corona-Krise)
- 10 **63,3 %** im Reiz der USA als Reiseziel

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT **norstat**

DARIN SIND DIE USA FÜR UNS EIN VORBILD

TOP 5

- 01 **72,4 %** Entertainment/Hollywood
- 02 **59,0 %** Popmusik
- 03 **58,1 %** IT-Technik/Silicon Valley
- 04 **56,5 %** Wissenschaft und Forschung
- 05 **40,0 %** Cannabis-Politik

72,4 %

TRAUMFABRIK
Einfach great sind die USA in Sachen Film. Wo hätte Roland Emmerich „Independence Day“ (1996) drehen können, wenn nicht in Hollywood?

DIE LIEBLINGS-US-PRÄSIDENTEN DER DEUTSCHEN AUS 60 JAHREN



63,0 %

BARACK OBAMA
US-Präsident
2009 bis 2017



13,4 %

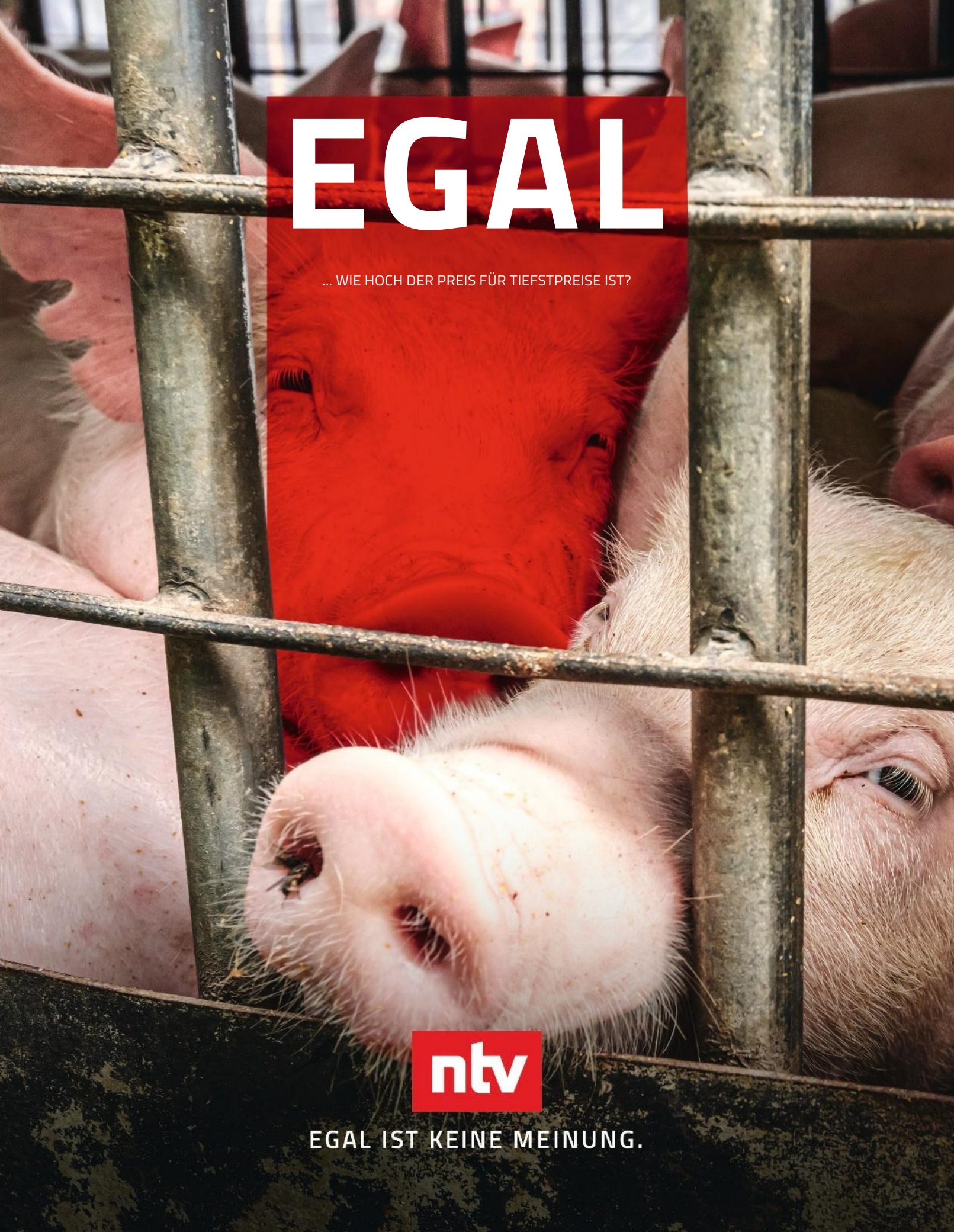
JOHN F. KENNEDY
US-Präsident
1961 bis 1963



6,4 %

BILL CLINTON
US-Präsident
1993 bis 2001

FOTOS: ACTION PRESS, DPA, GETTY IMAGES, IMAGO

A photograph of several pigs in a metal cage. A large red rectangular overlay covers the central part of the image, containing the word 'EGAL' in white. Below the red area, a pig's snout is visible, pressed against the metal bars. The overall scene is somber and industrial.

EGAL

... WIE HOCH DER PREIS FÜR TIEFSTPREISE IST?

ntv

EGAL IST KEINE MEINUNG.

Ich will meiner Freundin einen Heiratsantrag machen. Worauf muss ich beim Kauf eines Verlobungsrings achten?

R. Z., Mail

Vor allem sollte er passen. Dafür gibt es im Internet für ein paar Euro einen Ringgrößenmesser, mit dem Sie die Schmuckstücke Ihrer Freundin heimlich ausmessen können. Beim Modell raten wir zum Klassiker: Ein Solitär ist nie falsch. Ein schlichter Ring in Weißgold mit einem Diamanten. Wie groß der ist, hängt von Ihrem Konto-stand ab – und wie viel Sie ausgeben möchten. Die Faustformel lautet: ein Netto-Monatsgehalt.

Ich bin Anfang 50 und bekomme immer wieder Nachrichten von Frauen auf Dating-Portalen, darunter auch von einer 19-Jährigen. Was ist von einer Beziehung mit großem Altersunterschied zu halten?

R. W., Mail

Wenn Sie sich trotz des Altersunterschieds für die gleichen Themen begeistern können, fällt uns kein Grund ein, der gegen eine Beziehung mit einer 19-Jährigen spricht. Die viel spannendere Frage finden wir: Warum interessiert sich eine so junge Frau für einen deutlich älteren Mann? Aber das fragen Sie sie vielleicht besser selbst ...

Meine Sensibilität im Penis ist wohl eingeschränkt. Ich komme nur langsam zum Orgasmus, beim Sex meistens gar nicht, sondern erst durch Masturbieren. Gibt es da ein Mittel?

anonym, Mail

Für mehr Sensibilität? Nein, gibt es nicht. Auch wenn Salben im Internet vielleicht etwas anderes versprechen. Wir haben deshalb einen Urologen für Sie gefragt. Dr. Wolfgang Bühmann sagt: „Es ist sehr unwahrscheinlich, dass das Problem mit mangelnder Sensibilität zu tun hat. Denn dann würde man auch beim Masturbieren nicht zum Orgasmus kommen. Meistens ist die Ursache eine seelische Blockade im Kopf.“ Um das abzuklären, sollten Sie am besten einen Arzt aufsuchen.

Ich war letztes Wochenende mit meinen Kumpels in einem Strip-Club. Jetzt habe ich ein schlechtes Gewissen. Ist das schon fremdgehen, wenn ich einen Private Dance mit Anfassen hatte? Habe ich meine Freundin betrogen?

anonym, Mail

Nö, wenn Sie sich nicht in die Stripperin verliebt haben.

Gibt es in San Francisco tatsächlich einen „Onanier-Tag“?

B. K., Bad Neuenahr-Ahrweiler

Es gibt sogar einen ganzen Monat dafür. Bill Clinton sei Dank. Denn der damalige US-Präsident feuerte 1994 seine Gesundheitsministerin



BERATER

IST MEIN PENIS ZU UNSENSIBEL?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER ist immer für Sie da



Joycelyn Elders, nachdem sie auf einer UN-Konferenz gesagt hatte, dass „Selbstbefriedigung ein Teil der menschlichen Sexualität“ sei und „gelehrt werden“ sollte. Als Protest auf ihre Entlassung erklärte der Sex-Toy-Händler Good Vibrations den 7. Mai zum „National Masturbation Day“. Später machte man dann gleich den ganzen Mai zum „Internationalen Masturbations-Monat“ voller Events, die in diesem Zeitraum in San Francisco stattfinden. Eine dieser Veranstaltungen ist der „Masturbate-a-thon“: ein Onanier-Marathon, bei dem Teilnehmer jeden Alters und Geschlechts vor einer Web-Kamera masturbieren, um Spendengelder für sexuelle Aufklärungsarbeit einzutreiben.

Ich hab eine super Idee für einen Bestseller. Was muss ich – außer schreiben – tun, damit das Buch veröffentlicht wird?

R. K., Salzburg

Vor allem sollten Sie auf keinen Fall das komplette Buch schreiben, bevor Sie einen Vertrag in der Tasche haben. Am Ende sind die Verlage nicht so überzeugt von Ihrer Idee wie Sie, und die ganze Arbeit war umsonst. Verfassen Sie erst mal nur 20 Seiten und eine kurze Inhaltsangabe. Die schicken Sie an einen Literaturagenten. Der kann Ihnen sagen, ob Ihre Idee Aussicht auf Erfolg hat. Außerdem haben solche Agenten gute Kontakte zu den Verlagen. So landet Ihr Manuskript beim Lektor schon mal etwas weiter oben auf dem Stapel. Wichtig: Seriöse Literaturagenten verlangen kein Geld im Voraus. Erst bei Abschluss eines Buchvertrags kassiert er eine Provision. Üblich sind etwa zehn Prozent.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: lerserservice@playboy.de

FOTO: IRINA EFREMOVA/STOCKS

Jeden Mittwoch neu

SPORT ÜBER ALLES.

ALLES ÜBER SPORT.



Jeden Mittwoch neu bei Ihrem Händler nebenan:
mykiosk.com

Exklusives Probeabo unter:
sportbild.de/angebot

Näher geht nicht.





fotos **PHILIP LA PEPA**
produktion **KATHRIN STADLER**
text **DAVID GOLLER**



ANNE UND DIE LIEBE ZUM SPIEL

Im Fernsehen ist ANNE BRENDLER eine vielseitige Bekannte – den GZSZ-Fans in der Rolle der Vanessa Richter aber immer treu geblieben. Vor unserer Kamera zeigt sie, wer wirklich hinter ihren Serienfiguren steckt



M

Mallorca im Spätsommer. Die Sonne kämpft sich durch die Wolken, der Fotograf hadert mit den Lichtverhältnissen. Nur Anne Brendler strahlt. Das ist die Hauptsache. Und nicht wirklich verwunderlich: In ihrer mehr als 25-jährigen TV-Karriere hatte die schöne Schauspielerin sicherlich schon anstrengendere Shoots. Und bei uns muss sie nichts spielen, nur Anne Brendler sein. Als der Tag vor der Kamera endet, lernen wir sie im Gespräch kennen.

Frau Brendler, Sie waren im „Tatort“ zu sehen, bei „Alarm für Cobra 11“ und bei „Wilsberg“. Ihre bekannteste Rolle dürfte aber die der Vanessa Richter in GZSZ sein ...

Ja, richtig. GZSZ hat einfach eine enorme Reichweite. Selbst wenn ich 20 Filme im Jahr machen würde, die Soap prägt sich bei den Leuten einfach durch die tägliche Ausstrahlung stärker ein.

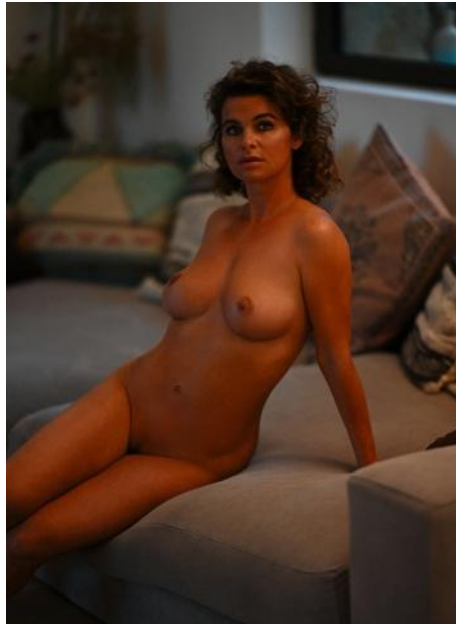
Jetzt feiert Ihre GZSZ-Figur ein Comeback in der RTL-Event-Serie „Sunny – Wer bist du wirklich?“. Wie fühlt sich diese Rückkehr an?

Gut! Es ist schön, wenn man mit so einer Serienfigur älter werden und der Charakter sich weiterentwickeln kann. Das würde ich gerne noch länger und intensiver machen.

Die Dreharbeiten waren für einen Teil der Besetzung wegen Corona fast schon abenteuerlich: Das Team um Hauptdarstellerin Valentina Pahde, die Ihre Tochter spielt, musste in eine Art Quarantäne-Villa einziehen, um dort zu leben und zu drehen. Waren Sie davon auch betroffen?

Fortsetzung auf Seite 44





EIN LEBEN IN SERIEN

Anne Brendler, am 13. Februar 1972 in Berlin geboren, studierte nach dem Abi Romanistik an der Humboldt-Universität, hatte aber noch keinen klaren Karriereplan: Wie sich im Nachhinein herausstellte, gar keine schlechte Taktik. Denn die Berlinerin wurde Anfang der 90er fürs Fernsehen entdeckt und spielte im Tatort „Heilig Blut“ 1996 eine Klosterschwester – eine ihrer ersten Rollen. Im selben Jahr stieg sie bei der RTL-Erfolgsssoap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ ein und spielte bis 1998 die Figur der Vanessa Richter. Danach kehrte Anne Brendler mehrmals (2015, 2016 und 2017) in die Show zurück. Ein erneutes Wiedersehen mit der Rolle gibt es jetzt in der 20-teiligen Event-Show „Sunny – Wer bist du wirklich?“, die ab dem 1. Oktober auf RTL und bei TVNow gezeigt wird.











Nein, zum Glück nicht. Das wäre zeitlich auch gar nicht machbar gewesen. Der Hauptcast hat drei Monate in Quarantäne verbringen müssen.

Ihre Serienfigur gilt als ehrgeizig, karriereorientiert und teilweise etwas kühl. Gibt es Dinge, die Sie mit Vanessa Richter gemeinsam haben?

Ganz so habe ich Vanessa nicht wahrgenommen. Aber um die Frage zu beantworten: Ehrgeiz und Karriere-Orientierung sind nicht meine herausragendsten Eigenschaften, was ich manchmal fast schade finde, aber es ist so. Also wir unterscheiden uns schon.

Ihre Figur findet in der neuen Serie zu sich selbst und stellt ihr bisheriges Leben infrage. Kennen Sie diese Situation?

Ich glaube, das kennen wir doch alle mehr oder weniger. Dass man innehält und hinterfragt. Ist das alles so gemeint? Warum mache ich das so und nicht anders, was will ich eigentlich vom Leben, warum bin ich, wie ich bin, und so weiter.

Eine Ihrer jüngsten Entscheidungen war die für das Playboy-Shooting. Wie haben Sie sie getroffen?

Ich habe einfach Ja gesagt. Es gab vor vielen Jahren schon einmal die Überlegung. Es kam aber nicht zustande.

Was hat sich seither bei Ihnen geändert?

Ich habe ein besseres Lebensgefühl als früher. Dadurch fühle ich mich auch in meiner Haut wohler, obwohl ich vor 25 Jahren wahrscheinlich nicht schlechter aussah als heute.

In welchen Momenten fühlen Sie sich besonders sexy?

Es gibt so Phasen, an manchen Tagen, da fühlt man sich gut und anziehend. Das hat mit vielen Faktoren zu tun. Anfängen ganz banal mit biochemischen, hormonellen Prozessen und dann, in welchen Lebensumständen man steckt. Bist du verliebt, oder hast du gerade ex-

Fortsetzung auf Seite 48



„ICH HABE
HEUTE EIN
BESSERES
LEBENSGEFÜHL
ALS FRÜHER“







NOCH MEHR BILDER

von ANNE
gibt's hier:
[www.playboy.de/
premium](http://www.playboy.de/premium)

trem viele Sachen um die Ohren, um die du dich eigentlich nicht kümmern willst? Das hat man ja nicht immer komplett in der Hand. **Sie haben in einem Interview mal erzählt, dass Sie ziemlich schüchtern seien. Wie passt das mit einer Schauspielkarriere und Playboy-Fotos zusammen?**

Also als Kind war ich fast schon pathologisch schüchtern. Mein Beruf hat mich etwas therapiert.

Hatten Sie deshalb den Wunsch, Schauspielerin zu werden?

Nein, gar nicht. Ich hatte diesen Wunsch nie, ich wurde eher vom Leben in diesen Beruf gezwungen. Ich habe viele Jahre gebraucht zu akzeptieren, dass ich Schauspielerin bin. Und jetzt bin ich so froh darüber.

Wie sehen Sie Ihren Beruf heute?

Er ist toll, wirklich unschlagbar. Der Nachteil ist nur: Man kann ihn kaum steuern. Zurzeit würde ich zum Beispiel gerne wieder mehr drehen. Aber der Beruf als solcher steht für mich felsenfest.

Ursprünglich hatten Sie Romanistik studiert. Was wollten Sie damals werden?

Ich hatte wirklich überhaupt keine Ahnung, keinen Plan. Ich habe das damals gewählt, weil ich dachte, Sprachen sind immer gut, und Französisch fand ich sowieso immer schön. Aber dann habe ich so viel gearbeitet, dass ich nicht mehr zum Studieren gekommen bin.

Lassen Sie uns über Männer reden! Was finden Sie an Männern anziehend?

Ha, gute Frage! Das ändert sich jeden Tag. Wenn Sie mich morgen fragen, sage ich etwas anderes als heute. Humor ist attraktiv. Und Bärte!

Haben Sie keinen Männertyp, der Ihnen besonders gefällt?

Männer müssen etwas Wildes an sich haben. Damit meine ich aber eher den Charakter als das Äußere. Wenn ein Mann etwas Archaisches und Ursprüngliches ausstrahlt, das mag ich! 



GRAVIS



Smartes Zuhause mit Apple HomeKit
grav.is/homekit

GRAVIS

Mach Multitasking zur Männersache.

**Sind alle Fenster zu?
Ist Dein Workout effektiv?
War heute Jahrestag?**

Für weniger mentalen Ballast und mehr persönliche Freiheit
jetzt Multitasking für Männer mit dem GRAVIS Smart Home
Sortiment entdecken.

Auf gravis.de oder in einem unserer 40 Stores deutschlandweit.



Authorised Reseller

GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

DIE FLUCHT DES CARLOS GHOSN



Er war einer der mächtigsten Automobil-Manager der Welt. Im Dezember 2019 entkam der in Japan angeklagte ehemalige Nissan-Renault-Mitsubishi-Boss auf spektakuläre Weise aus dem Hausarrest in Tokio – und lebt seither als freier Mann im Libanon. Der Mastermind hinter Ghosns Flucht aber sitzt heute in Haft: der ehemalige Elitesoldat MICHAEL TAYLOR. Unserer Autorin erzählte er die Geschichte eines filmreifen Coups

text **MAY JEONG**





**EINSTIGER
TOP-MANAGER**

Carlos Ghosn, 66, war einer der mächtigsten Männer der Autowelt: Er sanierte Nissan und leitete zuletzt das Autobauer-Bündnis Renault-Nissan-Mitsubishi. Im November 2018 wurde er in Japan festgenommen, weil er unter anderem Firmengelder missbraucht und Steuern hinterzogen haben soll. Seit seiner Flucht Ende Dezember 2019 hält er sich im Libanon auf, wo er als Kind einer Unternehmerfamilie aufgewachsen ist

I

Im Frühling vergangenen Jahres erhält Michael Taylor, ehemaliges Mitglied der US-Spezialeinheit Green Berets und gerade ohne Job, einen Anruf von einem alten Freund.

„Hey, es gibt da einen Kerl“, sagt der Freund, ein libanesischer Geschäftsmann. „Er steht uns nahe. Die Japaner sind kurz davor, ihn zu Unrecht zu verurteilen. Kannst du uns helfen?“ Ali, so Taylors Pseudonym für den Freund, nennt keine weiteren Einzelheiten, nicht mal einen Namen. „Möglich ist es“, antwortet Taylor. Aber er brauche sehr viel mehr Informationen.

Der Anruf ist nichts Ungewöhnliches. Taylor war früher Chef der American International Security Corporation, einer Privatfirma, die für das US-Militär gearbeitet hat und auf Risikobewertung spezialisiert war – und darauf, Leute aus schwierigen Situationen rauszuholen. In gewissen Kreisen ist er bekannt für dramatische Befreiungsaktionen rund um den Globus. Die meisten Fälle wurden inoffiziell über das FBI oder das Außenministerium vermittelt: ein Mädchen, das von seinem libanesischen Vater während eines Sorgerechtsstreits entführt wurde, oder ein Teenager, der in den Semesterferien in Costa Rica in einen Autounfall verwickelt war und dem dort Gefängnis drohte.

In seiner Karriere hat Taylor fast zwei Dutzend solcher Aktionen abgewickelt und dafür von seinen Klienten zwischen 20.000 und zwei Millionen Dollar verlangt. Die Missionen, bei manchen vergingen Jahre von der Planung bis zur Umsetzung, brachten Taylor den Spitznamen „Captain America“ ein. Im Jahr 2004 arbeitete er als Sicherheitsbeauftragter für US-Ermittler, die in Bagdad Material für eine Kriegsverbrecheranklage gegen Saddam Hussein sammelten. Dort wurde Taylor einem libanesischen Geschäftsmann namens Ali vorgestellt, dem Freund eines Freundes.

Es ist dieser Ali, der jetzt aus Beirut anruft mit einem Haufen Fragen. Wie würde die Aktion ablaufen? Was würde sie kosten? Das wisse er nicht, sagt Taylor. Jemanden aus Japan rausschmuggeln, einem dicht besiedelten, straff geführten Inselstaat, keinem Land, das auf dem Weg zum Failed State ist – so was hat er noch nie gemacht. „Das ist nichts, was man schon mal im Fernsehen gesehen hat“, sagt Taylor. „Das ist nicht Hollywood.“

Taylor beschließt, ein wenig zu recherchieren, und findet schnell heraus, um wen es geht. Am nächsten Tag ruft er Ali zurück: Handelt es sich bei dem Mann um Carlos Ghosn, Ex-Vorstandschef von Nissan, der in Tokio unter Hausarrest steht? Ali bejaht.

Hätte Taylor, heute 59, zu diesem Zeitpunkt bereits gewusst, dass eine Zusage seine Festnahme, die Festnahme seines Sohnes Peter und eine mögliche Auslieferung von ihnen beiden an Japan zur Folge haben würde, er hätte Alis Anruf vielleicht nie entgegengenommen.

Privilegierte Menschen sind es nicht gewohnt, dass man ihre Freiheit beschneidet. Als Vorsitzender von drei Autobauern – Nissan, Mitsubishi und Renault – war Carlos Ghosn, heute 66 Jahre alt, aufgewachsen als Sohn einer christlichen libanesischen Familie in Brasilien und im Libanon, ein typischer Jetsetter mit Residenzen in Rio, Beirut, Paris und Amsterdam. Nach vier Monaten japanischer Untersuchungshaft ist seine Welt auf sein Haus in Tokio zusammengeschrumpft, wo er darauf wartet, wegen Unterschlagung vor Gericht gestellt zu werden.

Drei Überwachungskameras hängen an seiner Haustür, von seinen Pässen sind zwei – der brasilianische und der libanesischer – eingezogen und im Büro seines Anwalts weggesperrt worden. Ein Verstoß gegen seine Hausarrestauflagen würde ihn neun Millionen Dollar an gezahlter Kautionskosten kosten.

Ghosn ist einer Vielzahl von Finanzverbrechen angeklagt, unter anderem soll er seine Bezüge über einen Zeitraum von acht Jahren um 80 Millionen Dollar zu niedrig



ABSTURZ

Mit Ehefrau Carole feierte Ghosn 2016 noch ein rauschendes Fest im Pariser Schloss Versailles (u.). Im April 2019 wurde er in Japan gegen Kautions aus der Haft entlassen und begab sich in seinem Tokioter Anwesen (o.l.) in Hausarrest. Ende 2019 floh er von dort in den Libanon

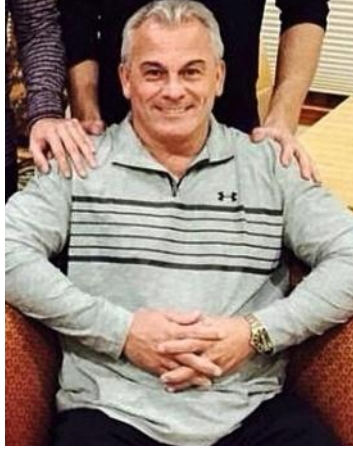


angegeben, über 16 Millionen an Privatverlusten auf Firmenbücher abgeladen und ein raffiniertes Netz aus Scheinfirmen benutzt haben, um Nissan für seinen verschwenderischen Lebensstil bezahlen zu lassen.

Ghosns Freunde im Libanon machen sich Sorgen um ihn. Tagein, tagaus in seinem Haus gefangen, das er nur zum Mittagessen im nahe gelegenen „Grand Hyatt“-Hotel oder für einen Besuch bei seinem Anwalt verlassen darf, fängt er an zu verzweifeln. Es würden möglicherweise Jahre ins Land gehen, so erfährt er, bis die Klage gegen ihn die japanischen Gerichte durchlaufen hat, sein Hausarrest könnte sich wieder und wieder um unbestimmte Zeit verlängern. Ich könnte hier sterben, soll er einem Freund gesagt haben. Kurz davor, die Hoffnung zu verlieren – er isst kaum noch und hat aufgehört, sich fit zu halten –, erhält er einen Anruf von Ali. Ali ist ein Bekannter seiner Frau Carole und erzählt Ghosn von einem Kerl, den er aus Bagdad kennt und der auf Befreiungsaktionen spezialisiert ist. Ob Ghosn interessiert sei?

Ali bringt Taylor mit Carole in Kontakt. Die aus Beirut stammende Amerikanerin ist seit 2016 mit Ghosn verheiratet, und Taylor fliegt in den Libanon, um sie zu treffen. Das Gespräch dauert Stunden. Carole erzählt Taylor, dass Ghosn wie „ein Kriegsverbrecher“ behandelt worden sei. Während seiner Untersuchungshaft sei das Licht in der winzigen Zelle ihres Mannes rund um die Uhr angelassen worden, pro Tag habe man ihm nur eine halbe Stunde Hofgang erlaubt. Er sei achtstündigen Verhören unterzogen worden und habe nicht einmal ein Bett gehabt (die Wärter gaben ihm angeblich nur eine Tatami-Strohmatte, die traditionelle Schlafunterlage in Japan). Die Vorwürfe gegen ihren Mann seien „Unsinn“, sagt Carole. Japanische Manager hätten sie in die Welt gesetzt, um zu verhindern, dass er eine Nissan-Fusion mit dem französischen Autobauer Renault schmiede. „Die mögen keine Ausländer“, sagt Carole über die Japaner.

Auf dem Heimflug nach Massachusetts zweifelt Taylor, gleichzeitig aber reizt ihn der Auftrag. Er checkt die Faktenlage, und ihn überrascht, was er über das japanische Strafrechtssystem zu lesen bekommt. Ein UN-Ausschuss hat es als „mittelalterlich“ verurteilt. Personen in U-Haft wird häufig der Zugang zu Anwälten verweigert, sie dürfen über lange Zeit inhaftiert und befragt werden, ohne dass eine Anklage vorliegt – ein System, das als „Geiseljustiz“



MASTERMIND

Michael Taylor, 59, Ex-Elitesoldat und Spezialist für Befreiungsaktionen, plante und exekutierte Ghosns spektakuläre Flucht

bekannt ist. Taylor kommt zu der Ansicht, dass es sich bei Ghosn um ein Opfer handelt. „Ich sah ihn als Geisel“, sagt er. „Er wurde gefoltert. Da bekam ich Mitgefühl.“

Nicht lange nach seiner Rückkehr vom Treffen mit Carole Ghosn meldet sich Taylor bei Ali: „Ich mache es.“

In vielerlei Hinsicht ist Taylor perfekt geeignet für die Ghosn-Mission. Seine Zeit bei den Green Berets, einer der elitärsten und unkonventionellsten Spezialeinheiten des US-Militärs, hat ihn mit dem Libanon vertraut gemacht, er hat enge Verbindungen zu dem Land – und darüber hinaus ein umfassendes Netzwerk aus früheren Kollegen, die auf alles Mögliche spezialisiert sind – von Transport bis Munition.

Ghosn aus Japan zu schleusen scheint eine abwegige Aufgabe zu sein, doch Taylor glaubt damals, eine „100-prozentige“ Chance zu haben und sie zu meistern, wie er mir bei einem Treffen in einer Hotellobby in einer ländlichen Gegend von Massachusetts erzählt hat, bevor er Ende Mai dieses Jahres verhaftet wurde. „Ich hätte nicht zugesagt, wenn ich nicht zu 100 Prozent daran geglaubt hätte.“

Ali informiert Ghosn darüber, dass sie ihn befreien wollen. Von der Nachricht beflügelt, fängt Ghosn wieder an zu essen und trainiert dreimal pro Woche, um sich auf seine Zukunft als international gesuchter Flüchtiger vorzubereiten. Derweil erkundigt sich Taylor bei seinem Anwalt und anderen Rechtsexperten, ob es gegen amerikanische Gesetze verstoße, jemanden, der in Japan auf Kautionsfestsitz, aus dem Land zu holen. Nein, wird ihm versichert. Und er beginnt, einen konkreten Plan auszuarbeiten.

Von Carole weiß Taylor, dass Ghosn keine Fußfessel trägt und dass er seinen französischen Pass behalten durfte. Zusätzlich zu den Überwachungskameras über seinem Eingang wird Ghosn allerdings von zwei Privatdetektiven in Zivil beschattet, die Nissan angeheuert haben soll.

Es gibt nur zwei Arten, Japan zu verlassen – den Luft- und den Seeweg. Eine Flucht über das Meer hieße: die japanische Küste hinunter und dann 2600 Meilen übers offene Meer bis nach Thailand zu fahren, wo Ghosn für die Rückkehr in den Libanon in ein Flugzeug steigen müsste. Die Reise würde zwei bis drei Wochen dauern – ein, wie Taylor findet, riskantes Unterfangen für jemanden in Ghosns Alter und Verfassung. Bleibt also der Luftweg. Ein Linienflieger kommt für den

TAYLOR KOMMT ZU DER ANSICHT, DASS ES SICH BEI GHOSN UM EIN OPFER HANDELT. „ICH SAH IHN ALS GEISEL“, SAGT ER. „ER WURDE GEFOLTERT“

prominenten Passagier allerdings nicht infrage. Taylor muss einen Privatjet auftreiben.

Den Herbst über stellt Taylor ein Team von Helfern mit unterschiedlichen Spezialgebieten zusammen: Flughafen-Security, IT, Gegenüberwachung. Es ist, als rekrutiere er die Crew für einen spektakulären Raub in einem Heist-Movie: Jeder Mitwirkende ist unverzichtbar wegen seiner Nischenbegabung. Die meisten sind ehemalige Special-Forces-Mitglieder, die Taylor seit 40 Jahren oder noch länger kennt.

Sein erster Anruf geht an einen Militäroffizier a. D. im Nahen Osten, der sich im Ruhestand auf die Prüfung von Edelsteinen spezialisiert hat. Er wird Taylors rechte Hand. Dann kontaktiert Taylor einen Mann, mit dem er zusammen im Irak gekämpft hat und der nun als privater Sicherheitsexperte arbeitet. Dieser Mann, in Asien bestens vernetzt, beginnt, Akten anzulegen zu allen, die mit der Aktion in Zusammenhang stehen: Ghosn, dessen Kollegen, Ghosns Frau sowie die Manager sämtlicher Flughafen-Terminals, die als Fluchtmöglichkeit infrage kommen.

Schließlich: der Jet. Taylor muss eine Charterfirma auftreiben, die keine Fragen stellt. Seine Männer kontaktieren mögliche Kandidaten auf der ganzen Welt und fühlen ihnen auf den Zahn. Sind sie bereit für einen Passagier, der höchste Discretion verlangt? Könnte der Flug ohne Dokumentation abgewickelt werden? Niemand der Angerufenen kommt infrage. Dann hören sie von einer türkischen Firma, die Gerüchten zufolge trotz US-Sanktionen Gold aus Venezuela ausgeflogen hat. Sie müssten eine prominente Persönlichkeit aus einem Land holen, die nicht bemerkt werden möchte, erklären Taylors Männer. Sie wollten nicht, dass die Sache dokumentiert wird. „Das sind wir gewöhnt“, kommt die Antwort. „Was braucht ihr?“

Nachdem der Flug geregelt ist, befasst sich Taylor damit, wie man eine Person unbemerkt über internationale Grenzen schmuggeln kann. „Früher oder später“, sagt er, „kommt man da auf eine Kiste.“

Die Kiste muss groß genug sein, damit Ghosn Platz darin hat, und schwer genug, damit sein Gewicht nicht auffällt. Taylor lässt einen seiner Männer die Tür zum Gepäckraum des Charterflugzeugs ausmessen. Dann gibt er einer Firma in Beirut den Auftrag, zwei schwarze Holzkisten mit verstärkten Ecken zu bauen – die Art, in der Lautsprecherboxen transportiert werden. Er lässt Rollen an die Kisten montieren für einen einfacheren Transport und Löcher in den Boden bohren, damit Ghosn atmen kann. Ghosn wiegt knapp 75 Kilo. In einer der Kisten wird er den Platz eines Sub-

AUF DER FLUCHT

Eine Überwachungskamera zeigt Taylor (r.) und seinen Begleiter George Zayek bei der Passkontrolle am Flughafen Istanbul



woofers einnehmen, der normalerweise um die 50 Kilo wiegt. Kommt einigermaßen hin, denkt Taylor.

Dann stellt sich die Frage des Timings. Taylor will die Sache bis Weihnachten durchgezogen haben. Doch als alle Vorbereitungen fertig sind, steht der Jet nicht zur Verfügung. Als der Jet wieder verfügbar ist, muss Ghosn zu einem Gerichtstermin. Ein paar Tage vor Weihnachten erfährt Taylor auf dem Rollfeld eines Flughafens im Nahen Osten, dass die Piloten unzureichend gebrieft sind. Minuten vor dem geplanten Flugstart bläst er die Aktion ab.

Inzwischen hat Taylor in Erfahrung gebracht, dass die Überwachungskameras in Ghosns Haus zwar rund um die Uhr eingeschaltet sind, die Aufzeichnungen aber nur einmal pro Woche gesichtet werden: montags, dienstags oder mittwochs. Holen sie Ghosn an einem Donnerstag oder Freitag ab, bemerken die Behörden unter Umständen erst eine Woche später, dass er verschwunden ist.

Am Dienstag, dem 24. Dezember, darf Ghosn ein einstündiges Telefonat mit Carole führen. Am ersten Weihnachtsfeiertag erscheint er bei einer vorgerichtlichen Anhörung.

Der Donnerstag kommt und geht. Am Freitag dann klingelt gegen Mitternacht das nicht registrierte Handy, das man bei Ghosn eingeschmuggelt hat. Es ist Taylor. Er sagt nur: „Ich sehe Sie morgen.“

Am Samstagmorgen landet Taylor auf dem Flughafen von Dubai. Bei ihm ist George Zayek, ehemaliges Mitglied der libanesischen Miliz und, so Zayeks Selbstbeschreibung, Experte für „Krieg, Waffen und feindliche Länder“. Der Privatjet ist spät dran – der Klient vor ihnen hat länger gebraucht. Mit 90 Minuten Verspätung hebt die Bombardier Global Express schließlich um 10.16 Uhr ab. Zielflughafen ist der Kansai International Airport in Osaka. Fünf Flughäfen in der Nähe von Tokio hat Taylors Team geprüft und beim Kansai-Airport ein wesentliches Manko entdeckt: Die Scanner im Terminal sind zu klein für Gepäckstücke von der Größe eines Subwoofers.

„ICH WAR NICHT NERVÖSER ALS BEI ANDEREN AKTIONEN“

MICHAEL TAYLOR

Während des Fluges geht Taylor den Masterplan immer wieder durch. „Jemandem das Leben zu retten oder seine Zukunft, das ist immer ein großes Ding“, sagt er rückblickend. „Aber was die Abwicklung betraf, war ich nicht nervöser als bei anderen Aktionen.“

Der Jet landet am 29. Dezember um 10.30 Uhr Ortszeit in Osaka. Dank seiner Recherchen weiß Taylor, dass die Schicht der Flughafen-Security bald zu Ende geht, weshalb die Beamten weniger aufmerksam sein dürften. Die zwei Lautsprecherkisten werden auf einen wartenden Van geladen, der Taylor und Zayek zum „Star Gate Hotel“ in der Nähe des Flughafens bringt. Dort ziehen sie sich wärmere Sachen an und steigen in einen Hochgeschwindigkeitszug nach Tokio.

In Tokio verlässt Ghosn um 14.30 Uhr das Haus. Mit Wollmütze und einem Mundschutz, wie in Asien schon lange vor Covid-19 üblich, spaziert er den knappen Kilometer zum „Grand Hyatt“, wo er Mittagessen gehen darf.

Darüber, was dann geschieht, gibt es zwei unterschiedliche Versionen. Laut Taylor wartet Ghosn in der Lobby bei einer Säule in der Nähe des Ausgangs. Sie geben sich die Hand, und Taylor sagt: „Es ist Zeit, nach Hause zu gehen.“ Nach Angaben des amerikanischen Staatsanwalts, so steht es in den Gerichtsunterlagen eines Bundesgerichts in Massachusetts, wartet Ghosn nicht in der Lobby, sondern in Hotelzimmer 933, das unter dem Namen von Taylors Sohn Peter gebucht worden ist, und wechselt seine Garderobe. Eine Stunde später treffen Taylor und Zayek ein. Ab diesem Moment decken sich die Aussagen wieder.

Ghosn, Taylor und Zayek verlassen das „Grand Hyatt“ gegen 16.30 Uhr und steigen in den Hochgeschwindigkeitszug nach Osaka. Die Waggons sind voll, Passagiere stehen in den Gängen, jeder ist mit einem Mundschutz maskiert, die drei Männer auch. Um kurz nach 20 Uhr erreichen sie das „Star Gate Hotel“ in der Nähe des Kansai-Airports.

Taylor fährt allein zum Flughafen und erklärt der Managerin des Terminals, er betreue eine Reisegrup-

pe, die sich verspäte und nachher schnell durch die Sicherheitskontrollen müsse, um pünktlich zu einem wichtigen Treffen in Istanbul zu starten. Er gibt der Managerin einen Umschlag mit 10.000 Dollar in japanischen Yen. Auf ihren Einwand, das sei zu viel Trinkgeld, nimmt er die Hälfte raus und gibt ihr den Rest zurück. Dann fährt Taylor wieder ins Hotel. Dort klettert Ghosn in seine Lautsprecherkiste, Taylor schließt den Deckel und verriegelt ihn.

Kurz vor 22 Uhr rollen Taylor und Zayek die Kisten auf zwei wartende Vans und fahren zum Flughafen. Fahrer und Flughafenpersonal sind seit morgens im Dienst. Niemand hegt irgendeinen Verdacht, trotzdem hat Taylor für alle Fälle eine Story parat: Er und sein Freund kommen von einem Violinkonzert in Osaka, als Beweis haben sie die Eintrittskarten dabei.

Nur 20 Minuten vor dem geplanten Abflug kommen sie am Flughafen an, um 22.30 Uhr. Taylor hilft den Gepäckabfertigern beim Abladen der Kisten und erklärt, diese enthielten empfindliches Zubehör und müssten mit Sorgfalt behandelt werden. Taylor und Zayek passieren die Sicherheitskontrollen in Rekordtempo. „Nichts wurde durchleuchtet, nicht mal unsere Rucksäcke“, erinnert sich Taylor.

Auf dem Rollfeld schieben die Arbeiter die erste Lautsprecherkiste auf das Band zum Gepäckraum des Flugzeugs. Dann heben sie die zweite Kiste hoch, in der Ghosn steckt, und schieben sie auf dasselbe Band. Einer der Arbeiter gibt Taylor das Geld zurück, das er der Managerin gezahlt hat, und erklärt, die Annahme von Trinkgeldern sei gegen den Firmenkodex. Nachdem die Türen zum Flugzeug geschlossen werden, geht Taylor zum Gepäckraum. Er hebt den Deckel der Kiste einen Spalt an und verspricht Ghosn, ihn zu holen, sobald sie in der Luft sind.

Um 23.10 Uhr startet das Flugzeug. Taylor und Zayek haben sich 13 Stunden in Japan aufgehalten. Als Taylor nach Ghosn sieht, sitzt der flüchtige Auto-Boss bereits im Schneidersitz auf der Kiste und grinst.

Der Jet fliegt Richtung Westen und hält sich auf Taylors Anordnung ausschließlich in chinesischem und russischem Luftraum auf. Taylor will das Risiko umgehen, in einem Land wie Südkorea auftanken zu müssen, das ein Auslieferungsabkommen mit Japan hat. Die Flugbegleiterin hat die Anweisung bekommen, die VIP-Gäste nicht zu stören. Sie verlässt die Bordküche nicht und betritt die Kabine kein einziges Mal. Ghosn isst, bevor er zu Bett geht. Während er schläft, sitzt Taylor in einem Stuhl neben ihm.

Das Flugzeug landet am 30. Dezember um 5.26 Uhr in Istanbul. Ghosn wird zu einem zweiten Flugzeug mit Ziel Beirut geführt, das keine 100 Meter entfernt wartet. Taylor ist völlig darauf konzentriert, den Job zu Ende zu bringen, es gibt keine Worte des Danks oder Abschieds. Dann nehmen Taylor und Zayek ein Taxi zu Istanbuls Hauptflughafen und steigen dort in einen Linienflug nach Beirut.



VERSTECK

In dieser Kiste (r.) schmuggelte Taylor seinen Klienten Ghosn an den Kontrollen am Flughafen in Osaka vorbei



FREI IN BEIRUT
Der Libanon hat zwar eine Ausreiseperrre für Ghosn erlassen, eine Auslieferung an Japan muss er jedoch nicht fürchten

Als Taylor in Beirut landet, hat die Presse dort bereits Wind bekommen von Ghosns Flucht. Die japanischen Behörden hingegen bemerken erst am folgenden Dienstag, dass Ghosn weg ist – als sie in den libanesischen Medien von seiner Flucht lesen. Einer der bekanntesten Häftlinge der Welt ist jetzt ein international gesuchter Flüchtling.

Im Libanon wird Ghosn wie ein Held empfangen, es gibt Treffen mit dem Präsidenten Michel Aoun und anderen Offiziellen. Ghosn behauptet, seine Flucht selbst organisiert zu haben, und gibt eine Pressekonferenz, in der er Japan der „Ungerechtigkeit und politischen Verfolgung“ bezichtigt. Japan erlässt Haftbefehle gegen Ghosn und seine Frau. Ihr werden Meineid sowie Falschaussagen über ihren Kontakt mit einem Zeugen vorgeworfen. Interpol gibt eine sogenannte Red Notice heraus: ein Ersuchen an Strafverfolgungsbehörden weltweit, Ghosn zu finden und – in Vorbereitung auf eine Auslieferung an Japan – vorläufig festzunehmen. Ein Auslieferungsabkommen zwischen Japan und dem Libanon gibt es jedoch nicht.

Bald brodeln die Gerüchteküche. Es heißt, ein früherer Bodyguard des französischen Präsidenten Emmanuel Macron sei der Architekt von Ghosns Flucht gewesen. Taylor macht es nichts aus, dass ein anderer die Publicity für die spektakuläre Aktion einheimst. Zwar taucht sein Name in den Medien im Zusammenhang mit Ghosns Flucht auf, es gibt aber keinen öffentlichen Kommentar von ihm.

Stattdessen schaltet er, zu Hause in Massachusetts angekommen, endlich ab: aus dem Auftrags-Superhelden wird wieder der brave Familienvater Taylor in seinem Haus in Harvard. Doch die japanischen Behörden arbeiten eifrig an seinem Fall. Am 30. Januar erlässt das Bezirksgericht von Tokio einen Haftbefehl gegen Taylor, wenig später fordert Japan die USA formell zu Taylors Verhaftung auf.

Und so kommt es, dass Taylor eines frühen Morgens Ende Mai von seinem Sohn Peter, 27, aus dem Schlaf gerüttelt

INHAFTIERT IN DEN USA

Wegen seiner Rolle bei Ghosns Flucht sitzt Taylor in Haft – genauso wie sein Sohn Peter. Beiden droht die Auslieferung nach Japan



wird. Peter hat als Erster das Klopfen an der Haustür gehört und aufgemacht. Dort stehen 15 US-Marshals. Sie wollten keinen Ärger, erklären sie, aber sie seien gekommen, um Taylor und seinen Sohn abzuholen.

Vier Tage später ruft mich Taylor aus einem Gefängnis in Dedham/Massachusetts an. Er klingt sauer, vor allem auf die amerikanischen Behörden: „Die legen dich an die Kette, als wärst du Charlie Manson“, sagt er und beklagt: „Wir tanzen hier nach der Pfeife der Japsen, obwohl sie falsche Sachen behaupten. Wir holen dich aus deinem Haus mitten in der Nacht, früh am Morgen, und schmähen unsere Verfassung.“

Zum Zeitpunkt des Drucks dieser Ausgabe sitzen Taylor und sein Sohn Peter weiterhin in Haft. Ein Gericht hat Anfang September entschieden, dass beide nach Japan ausgeliefert werden dürfen. Ob dies tatsächlich geschieht, entscheidet nun das US-Außenministerium. In Washington setzt sich ein zehnköpfiges Team für Taylors Freilassung ein.

Taylors Anwälte stützen ihre Verteidigung auf Artikel 103 des japanischen Strafgesetzbuchs. Dieser legt Strafen fest, wenn einem Häftling zur Flucht verholfen oder Unterschlupf gewährt wird, er sagt aber nichts über die Beihilfe zu einem Verstoß gegen Kautionsauflagen. In den meisten Ländern, Japan und die USA eingeschlossen, ist die Verletzung von Kautionsauflagen lediglich ein Regelverstoß, sodass der Entkommene zwar die gezahlte Kaution verliert, aber nicht mit einer Zusatzklage rechnen muss.

Und was hat die ganze Sache Taylor jetzt gebracht außer großen Ärger?

1,3 Millionen Dollar, sagt er, habe Ghosn für seine Flucht bezahlt. Laut Gerichtsunterlagen ist fast eine Million von Ghosn an eine mit Taylor in Verbindung stehende Firma geflossen. Der Großteil dieser Summe ging allerdings drauf, um den Jet und das Team zu bezahlen. Wie viel also hat Taylor für die Planung und Abwicklung der Flucht bekommen?

„Nichts“, antwortet er.

Ghosn, dessen Privatvermögen auf 120 Millionen Dollar geschätzt wird, habe ihm keine Entschädigung angeboten. Er sei, sagt Taylor, in puncto Bezahlung von einem Gentlemen's Agreement ausgegangen, wie es in seiner Welt üblich ist. Einen Flüchtling aus Japan rauszuschmuggeln ist schließlich nicht die Art von Dienstleistung, für die man einen Vertrag aufsetzt. „Hätte ich es für Geld gemacht“, sagt Taylor, „wäre dieses Geld im Voraus gezahlt worden.“

Wenn nicht für Geld, frage ich, wofür hat er es dann getan?

„De oppresso liber“, antwortet er. Es ist das Motto der Special Forces: die Unterdrückten zu befreien.

*Dieser Text erschien zuerst in „Vanity Fair“ USA.
Übersetzung: Bettina Blank-Mills*



AUF ZACK
DURCH DIE
WOCHE

SONNTAG SCHON ALLES ERFAHREN, IN
DER WOCHE SCHNELLER DURCHSTARTEN.
JETZT 4 AUSGABEN GRATIS LESEN.

[WAMS.DE/LESEN](https://www.wams.de/lesen)



„ICH WOLLTE MICH ALS SCHAU SPIELER PARTOUT NICHT HABEN“

MORITZ BLEIBTREU hat mit dem Thriller „Cortex“ sein Debüt als Regisseur gegeben. Vom Hauptdarsteller (ebenfalls Bleibtreu) musste ihn aber erst der Produzent (auch Bleibtreu) überzeugen. Warum das gar nicht so irre ist, wie es klingt, und weshalb Bleibtreu gern mal eine Frau wäre, erklärt er uns hier ...

text MAREIKE OPITZ fotos FRANK ZAURITZ

V

Viele Jahre hat Moritz Bleibtreu an diesem Projekt gearbeitet, am 22. Oktober startet „Cortex“ nun im Kino. Ein packender Thriller über einen Mann, der sich in Traumwelten verliert – und dabei einen düsteren Strudel beunruhigender Ereignisse in Gang setzt.

Herr Bleibtreu, Sie sind in „Cortex“ nicht nur der Hauptdarsteller, der Film ist auch Ihr Regiedebüt. Außerdem haben Sie das Drehbuch geschrieben und waren einer der Produzenten. Ist es denn rückblickend eine gute Idee, sich selbst so zum Multifunktionstool zu machen?

Man muss dazu sagen: Das war nicht so geplant, ich wollte mich eigentlich als Schauspieler partout nicht haben. Aber ich habe mich beim Casting-Prozess ein bisschen verzettelt, was sicher meiner geringen Erfahrung als Regisseur geschuldet war. Als wir dann drehen mussten und keine Zeit mehr da war, hatte ich für die Rolle immer noch niemanden

gefunden, bei dem es wirklich geklingelt hat. Und mein Co-Produzent Emek hat irgendwann gesagt: „Mann, nimm doch diesen Moritz Bleibtreu, ey, der ist doch nicht so schlecht.“

Was hat der Produzent Bleibtreu geantwortet?

Der fand den Hauptdarsteller gut, weil er wusste, den kriegt er ganz billig. Der Hauptdarsteller hatte gerade Zeit und hat gesagt: „Ich mag den Autor und den Regisseur.“ Und dann hat der Regisseur gesagt: „Okay, komm, nehmen wir den.“ (Lacht) Das hat sich tatsächlich so ergeben, es sollte kein Versuch sein, die Menschen mit Ambivalenz oder Talent zu schockieren. Sondern es ging irgendwie nicht

Seitenwechsel

Als Sohn einer Schauspieler-Familie stand Moritz Bleibtreu, 1971 in München geboren und in Hamburg aufgewachsen, schon als Kind vor der Kamera. Als Regisseur dahinter arbeitete er erst jetzt mit Ende 40



anders und war dann auch richtig. Ich wollte ja einen Hauptdarsteller haben, der ein bisschen bekannt ist, damit der Film bemerkt wird.

Was war an der neuen Aufgabe als Regisseur für Sie das Schwerste?

In der Art und Weise, wie ich arbeite, passiert die größte Arbeit schon vor der ersten Klappe. Wenn ich weiß, ich habe auf jeder Position die Leute, die ich will, ist das Wichtigste passiert. Als ich Steven Spielberg mal gefragt habe, was ihn als Regisseur ausmacht, hat er gesagt: „Well, I hire the best people in the world, and then I tell them how great they are.“ (*Ich beschäftige die besten Leute der Welt und erzähle ihnen dann, wie großartig sie sind.*) Das bringt es für mich hundertprozentig auf den Punkt. Denn dann wird der fertige Film ein Gesamtprodukt aus diesem Talent, das alle gemeinsam mitgebracht haben.

In dieser Geschichte, die Sie für „Cortex“ entwickelt haben, geht es um das Prinzip des Klarträumens. Also darum, sich der Situation des Träumens bewusst zu sein und seinen Traum gezielt zu beeinflussen. Gelingt Ihnen das selbst?

Nein, ich kann nicht luzide träumen. Aber ich habe mich bei meinen Recherchen für den Film intensiv damit befasst und bin auf unheimlich faszinierende Dinge gestoßen. Es gibt Leute, die von sich behaupten, nachts mal kurz eine Runde über die Skyline von Manhattan zu fliegen, um anschließend noch feiern zu gehen – im Traum. Das war für mich eine der Initialzündungen für diese Geschichte. Dass ich mich gefragt habe, was ist eigentlich der ultimative Film? Der ultimative Film ist Traum. Du hast allerdings keinen Einfluss darauf. Aber jetzt gibt es Leute, die sagen: Doch, das kannst du alles kontrollieren, das kannst du trainieren. Der freie Wille existiert auch im Traum, du musst ihn nur finden, du musst dich selbst im Traum finden. Das ist für mich ein faszinierender Gedanke.

Warum haben Sie dann nicht selbst probiert, ob es bei Ihnen klappt?

Das ist nichts, was man mal eben so nebenbei macht, das muss man wirklich ernst nehmen. Du musst erst mal ein gutes Jahr Traumtagebuch führen, damit du lernst, deine Träume überhaupt zu greifen, sie zu erfassen. Sonst wirst du niemals fähig sein, die Unterschiede zwischen Traum und Realität wahrzunehmen. Ich glaube außerdem, wer das tatsächlich kann, macht in seinem Leben nicht so viel anderes. Man muss sich dem Klarträumen wirklich widmen und eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion mitbringen.

Die „Cortex“-Traumwelt ist sehr dunkel gefärbt, entspricht das Ihrem eigenen nächtlichen Erleben?

Ich kenn's auch schön, aber meine Träume sind doch eher düster. In meiner Kindheit hatte ich viele Albträume. Klassische Wiederholungsträume, in denen jemand verummmt über den Balkon klettert. Oder Begleiterträume, bei denen man immer wieder von einer bestimmten Person träumt, und man weiß gar nicht so genau, warum, weil man die nur einmal in seinem Leben gesehen hat. Aber das ist zum Glück irgendwann von selbst wieder weggegangen.

Im Film geht überhaupt nichts von selbst wieder weg, im Gegenteil, es wird noch komplizierter: Die beiden Protagonisten tau-

schen ihre Körper. Normalerweise kennt man dieses Bodyswitch-Element ja eher aus Komödien.

Weil man sich mit vertauschten psychologischen Identitäten nicht so gern ernsthaft auseinandersetzen will, sondern das lieber verlacht und zum Beispiel sagt: „Haha, jetzt bin ich hier in einem ganz dicken Körper.“ Das war auch die Idee:

den ersten Bodyswitch-Film zu machen, der nicht lustig ist.

Wenn Sie im echten Leben einmal Bodyswitch frei hätten – würden Sie in den Körper einer Frau schlüpfen oder in den eines anderen Mannes?

In den Körper einer Frau. Auf jeden Fall! Wenn ich könnte, würde ich auch sofort schwanger werden. Das ist eine der wenigen Sachen, um die ich Frauen beneide. Ich würde wissen wollen, wie sich das anfühlt.

Ganz generell: Was interessiert Sie am Spiel mit vertauschten Identitäten?

Ich glaube, dass es eine der größten Fantasien vieler Menschen ist, sich in die Haut von jemand an-

derem zu flüchten. Zu sagen, boah, wär das geil, wenn ich Haftbefehl wäre – aber da sitzt eben so ein spießiger Typ aus Blankenese mit einem Polohemd in Hellblau. Ich finde es faszinierend, wie wir Menschen uns dann doch entschließen, nicht das zu tun, was der freie Wille uns eigentlich möglich macht. Nämlich zu jeder Zeit das sein zu können, was wir eigentlich wollen.

Warum entscheiden wir uns so?

Das ist der berühmte Weg des geringsten Widerstands, wir haben Angst vor sozialer Ausgrenzung



„WENN
ICH KÖNNTE,
WÜRD E ICH
SOFORT
SCHWANGER
WERDEN“



und vor sozialem Neid. Wir Menschen sind harmoniebedürftig, wir wollen keine Konflikte, das sieht man im Moment übrigens ganz extrem.

Aber es gibt doch gerade eine ganze Menge Konflikte auf der Welt.

Ich meine das Hinnehmen von Dingen. Dass man sagt, es ist halt, wie es ist, und wir können daran nichts ändern. Dass man sich Antworten geben lässt, anstatt selbst nach ihnen zu graben, und dass man sich einen Seitenhieb oder einen eigenen Gedankengang lieber spart, weil das vielleicht Ärger gibt. In der Kunst ist es zum Beispiel gerade immer weniger möglich, Dinge zu machen, so wie man sie wirklich machen will – ohne dabei politisch zu sein oder soziale Probleme zu benennen. Das Kino driftet immer mehr in eine politische Richtung ab, und das macht mir Sorgen. In den Phasen der Geschichte, in denen Kino ein politisches Mittel war, war das nie gut, sondern immer scheiße.

An welche Zeiten denken Sie?

An die Filme, die während des Zweiten Weltkriegs unter Goebbels gemacht wurden, zum Beispiel, oder an den Kommunismus. Kino ist immer dazu missbraucht worden, Propaganda

zu betreiben. Ich habe überhaupt nichts dagegen, wenn Filme einen politischen Anspruch haben und Missstände benennen. Gleichzeitig aber zu glauben, man hätte damit etwas zur Lösung der Konfliktlage beigetragen, und sich dafür einen Preis in Cannes abzuholen, finde ich nicht passend. Wenn du politisch sein willst, gibt es andere Möglichkeiten, dafür muss man keine Filme machen. Film ist für mich ein Raum, in dem es darum geht, der Seele Futter zu geben, und nicht darum, Dinge zu verändern. Ich arbeite nicht im Auftrag der Politik und der sozialen Gerechtigkeit, ich arbeite im Auftrag der Fantasie.

Das hört sich fast so an, als ob Sie sich manchmal dafür rechtfertigen müssten, nicht politisch zu sein.

Ich bekomme mittlerweile Nachrichten auf Instagram, in denen Leute mich fragen, warum postest du nicht das und das? Das ist für mich die ultimative Frechheit. Wenn man mir sagt, warum schließt du dich nicht dieser und jener politischen Strömung an, warum stellst du dich da nicht

dahinter, dann ist das für mich eine Unverschämtheit. Wie kann ein Mensch von mir verlangen, eine bestimmte Meinung zu haben? Das ist meine Entscheidung, ob ich das möchte oder nicht. Ich bin jemand, der jede Form von Uniformierung ablehnt. Ich stelle mich hinter niemanden, hinter dem mehr als fünf Leute stehen. Das ist mir schon zu viel. Sobald ich eine soziale Strömung erkenne, bei der eine bestimmte Agenda quasi verpflichtend wird, bin ich extrem vorsichtig. Und zwar gar nicht aus inhaltlichen Gründen, sondern weil ich das dann nicht überblicken kann.

Wie wird es eigentlich bei Ihnen jetzt weitergehen? Werden Sie nur noch als Regisseur arbeiten, oder war das eher eine einmalige Erfahrung?

Ich hoffe ganz stark, der Film hat genug Qualitäten, um zu sagen, wir lassen den kleinen Moritz noch einen machen. Ich habe den nächsten quasi schon fertig geschrieben.

Mann für Markantes

1 An der Seite von Franka Potente wurde Moritz Bleibtreu mit „Lola rennt“ 1998 auch international bekannt. **2** Für seine Rolle in Oliver Hirschbiegels Psychothriller „Das Experiment“ bekam er 2001 den Deutschen Filmpreis verliehen. **3** In seinem eigenen Regiedebüt „Cortex“ taumelt er zwischen Traum und Realität (Kino-Start: 22. Oktober)

„VIELE HÖREN EINFACH IRGENDWANN AUF, AUA ZU SAGEN, WENN'S SCHMERZT“



Aber ab Herbst werde ich auch wieder als Schauspieler arbeiten.

Brauchen Sie das Filmmachen zum Leben, oder könnten Sie damit auch einfach aufhören?

Ich habe darin im wahrsten Sinne des Wortes meine Berufung gefunden. Ich bezeichne das, was

ich machen darf, als Geschenk, und ich sehe keinen Grund, das irgendwann nicht mehr zu tun. Wobei, wenn ich an Robert De Niro in „The Irishman“ denke – du musst natürlich schauen, dass du noch gehen kannst, wenn du die Leute verprügelst. Das ist sonst irgendwann nicht mehr cool. Aber eigentlich ist die Schauspielerei ein Beruf, den du ausführen kannst, bis es nicht mehr geht, und bei dem du immer noch was lernst. Das ist für mich der ultimative Quell der Energie. Wenn Leute erzählen: „Bei mir war es heute so anstrengend, aber jetzt fahre ich nach Hause, sehe meine Kinder, und dann tanke ich Energie“, sage ich: „Moment, bei mir ist es irgendwie genau andersrum.“

Die arme Familie. Hoffentlich liest sie das nicht ...

Nein, das war jetzt gemein (*lacht*). Aber ich ziehe wirklich sehr viel Kraft aus meinem Beruf. Und die Schauspielerei ist natürlich eine unheimlich verwöhnte Geschichte. Alles, was du zu tun hast, ist, die Wahrhaftigkeit einer Figur zu finden. Die Leute respektieren dich, sie geben dir Raum, sie bringen dir Kaffee. Du wirst behätschelt und betüdelt an so einem Filmset, und wenn ich zu Hause bin, ist das nicht so. Da bin ich derjenige, der die anderen behätschelt und betüdelt.

Wir haben zu Beginn viel über das Träumen und Körpertauschen gesprochen – aber im Grunde ist „Cortex“ eine Beziehungsgeschichte. Es geht um ein Paar, dessen Leidenschaft füreinander über die Jahre komplett erloschen ist. Würden Sie sagen, das ist ein Zustand, der jeder Beziehung irgendwann droht?

Hoffentlich nicht. Aber es ist ein Zustand, den ich sehr häufig be-

obachte, und das finde ich sehr traurig. Weil ich glaube, dass damit niemandem geholfen ist, wenn man sich selbst zum Opfer des eigenen Lebens macht und sagt, na gut, ist halt so, die Leidenschaft ist weg, aber mein Gott, jetzt noch mal neu ist irgendwie auch scheiße. Dabei verliert man sich selbst nur noch mehr aus den Augen.

Was machen Paare anders, die nicht in dieses Stadium kommen?

Schwere Frage, aber vor allem fängt das mal mit einer Riesenportion Ehrlichkeit an. Und das ist oft gar nicht so einfach. Wenn ich mir zum Beispiel den Beziehungs-Podcast von Charlotte Roche und ihrem Mann anhöre, dann ist das auf der einen Seite das Letzte, was ich in meinem Leben tun würde, das Allerletzte! (*lacht*) Auf der anderen Seite finde ich das aber absolut faszinierend: Die machen das einfach öffentlich. Die sagen: „Du, pass mal auf, das muss eh besprochen werden, das können wir nicht einfach unter den Tisch kehren. Und wenn wir's schon behandeln, dann können wir das auch gleich vor allen machen.“ Obwohl ich das selbst nicht könnte, finde ich das irgendwie gut.

Und Erfolg versprechend?

Das heißt auch nicht, dass die ewig zusammenbleiben, aber zumindest setzen die sich hin und benennen, was wehtut. Ich glaube, dass viele genau das eben nicht machen. Die hören einfach irgendwann auf, Aua zu sagen, wenn's schmerzt. Aber das ist das Allerwichtigste, dass man die Ehrlichkeit vor dem anderen nicht verliert. Sich selbst und andere zu belügen hat oft mit der Angst vor Neuem zu tun. Dabei geht es im Leben eigentlich um nix anderes als um das Loslassen. Wenn du das nicht lernst, wirst du auch nie lernen, etwas Neues anzunehmen. Das ist die Grundregel. Loslassen ist das Allerschwerste – und gleichzeitig geht es nicht ohne. 



LIEBE ES. LEBE ES. LESE ES.

MOTORRAD XXL: Die umfangreichste und außergewöhnlichste Ausgabe des Jahres.

Satte 180 Seiten voller Emotionen, faszinierenden Tests und einer exklusiven Weltneuheit von BMW! Ebenfalls erstmalig in MOTORRAD gibt es einen Crashtest der aktuellen Airbag-Systeme für Motorradfahrer.

Jetzt im Handel! Hier bestellen oder gleich abonnieren:

www.motorradonline.de/shop

Tel.: +49 (0) 711 32068899 | E-Mail: motorrad@dpv.de



 **MODE**

Bunt gestreifter
Stehkragenpullover
aus Lammwolle,
ca. 50 Euro, von JW
Anderson x Uniqlo;
Hose aus einer
Woll- und Kunstfaser-
Mischung mit
Tunnelzug, Bund-
und Bügelfalte,
ca. 150 Euro, von
Baldessarini

ZWANGLOS MIT STIL

*Im Büro der Zukunft mischen
sich Freizeit und Job zu einer neuen
Sphäre. Die passende HOMEWEAR
fürs Home-Office: bequem
und edel zugleich*

redaktion **RONALD BECKER**
foto **THOMAS VON AAGH**



• OBEN •



• MITTE •



• UNTEN •



OBEN

1 Kapuzen-Sweatshirt aus Kaschmir, ca. 280 Euro, von 7 for All Mankind. **2** Langarm-Shirt aus Baumwolle mit Knopfleiste, ca. 60 Euro, von Mey. **3** Rundhalspullover aus fein melierter Bio-Baumwolle, ca. 50 Euro, von Selected Homme. **4** Glatt gestrickter Zweiknopf-Blazer aus Wolle, ca. 485 Euro, von Lardini

MITTE

1 Tunnelzug-Hose aus Kunstfaser mit Extra-Gürtelschlaufen, ca. 100 Euro, von Digel Move. **2** Jogg Pant aus Baumwolle und Stretchfaser, ca. 110 Euro, von Hugo. **3** Tunnelzug-Hose aus Baumwolle und Kunstfaser mit Extra-Gürtelschlaufen, ca. 130 Euro, von Joop!. **4** Jersey-Hose aus Kunstfaser, ca. 150 Euro, von Bogner

UNTEN

1 Slide aus Veloursleder und lederbezogenem Fußbett, ca. 220 Euro, von Mr P. **2** Flip-Flop aus Lederimitat mit zweifarbigter Kunstfasersohle, ca. 30 Euro, von Quiksilver. **3** Riemensandale aus Kunstleder, ca. 90 Euro, von Calvin Klein. **4** Kalbslederschlappe in Loafer-Form mit Kautschuksohle, ca. 450 Euro, von Balenciaga

MÄNNER- WERKZEUG

Haare, Nägel, Haut: Der Körper ist eine Dauerbaustelle. Nervig? Ach was! PFLEGE-GERÄTE wie diese machen die Instandhaltung leicht

redaktion **MABEL NEUMANN**



1 Von Parsa Men,
ca. 9 Euro



2 Von Braun,
ca. 320 Euro



Von Foreo
Sweden,
ca. Euro



Von Grundig,
ca. 25 Euro



5 Von Tweezerman über
flaconi.de,
ca. 16 Euro



Von Mr. Bear
Family über
pomadeshop.com,
ca. 25 Euro



Von Mühle,
ca. 106 Euro



Von King C
Gillette,
ca. 30 Euro

1 | HAAR- & BARTSCHERE

Die rostfreie Edelstahl-Schere mit einseitiger Mikrozahnung verhindert ein Verrutschen der Haare beim Schneiden. Ideal zum präzisen Kürzen von Voll- und Schnurrbärten.

2 | ELEKTORASIERER

Der hier ist wasserdicht und kann für die Trocken- wie für die Nassrasur verwendet werden. Mit seinem 360-Grad-Flex-Head rasiert der „Series 7 CC“ auch schwierige Stellen schonend glatt und passt

die Motorleistung automatisch der Bartdicke an.

3 | BART- & GESICHTS-REINIGER

„Luna 3 for Men“ kombiniert Reinigung, Massage und Anti-Aging: Das Gadget entfernt Schmutz, strafft die Haut, reduziert Fältchen und sorgt für einen weichen Bart.

4 | NASEN- & OHR-HAARTRIMMER

Der elektrische Nasenhaartrimmer „MT 5810“ löst mit vier Aufsätzen das

unschöne Problem von Haaren in Nase und Ohren schnell und schmerzfrei.

5 | NAGELKNIPSER

Mit diesem Tool lassen sich durch einfache Hebelwirkung auch dicke Fingernägel leicht kürzen. Die scharfe gebogene Klinge der „Gear Collection Finger“ kommt der natürlichen Nagelform nahe und kürzt einfach und präzise.

6 | BARTTRIMMER

Das perfekte Gerät zum Kürzen der Barthaare auf

eine bestimmte Länge: Einfach einen der drei austauschbaren Aufsätze wählen, die richtige Länge einstellen, und los geht's. An den Bartkanten kann präzise ohne Aufsatz gearbeitet werden.

7 | RASIERPINSSEL

Der „Rocca 31M 96 JET“ zum Aufschäumen und Auftragen der Rasierseife für die Nassrasur lässt sich anschließend besonders leicht wieder reinigen. Das liegt nicht nur an den veganen Pin-

sel-Kunstfasern, sondern auch an seiner matten Edelstahl-Griffstruktur.

8 | BARTKAMM

Das Styling-Utensil entwirrt verknotete Barthaare und weist widerspenstige Borsten in die Schranken. Tipp: Wenn Sie den Bart mit Pomade in Form bringen wollen, dann erwärmen Sie den aus Edelstahl gefertigten „The Mr. Bear Comb“ vorher mit heißem Wasser. So hilft er Ihnen, die Pomade noch besser in die Haare einzuarbeiten.

ENDLICH WIEDER DA: DER LEGENDÄRE PLAYBOY SCHOKO-ADVENTSKALENDER!

Jetzt vier Ausgaben PLAYBOY testen und zwei Schokokalender sichern!



4x



Ideal als Geschenk für Freunde und Bekannte!

2x

GLEICH BESTELLEN UND PROFITIEREN:

4 Ausgaben PLAYBOY	26,40 €
2 PLAYBOY Schoko-Adventskalender ...	30,00 €
Regulärer Preis	56,40 €
Ihre Ersparnis	30,00 €
Ihr PLAYBOY-Adventspaket*:	<u>26,40 €</u>

Schnell sein: Angebot gültig nur bis 30.11.2020

*24 Türchen – 24 Traumfrauen –
24-mal feinsten Schokoladengenuss*



*Für jeden etwas dabei:
Vollmilch- und
Zartbitterschokolade*



Gleich bestellen und 24-mal verführen lassen:

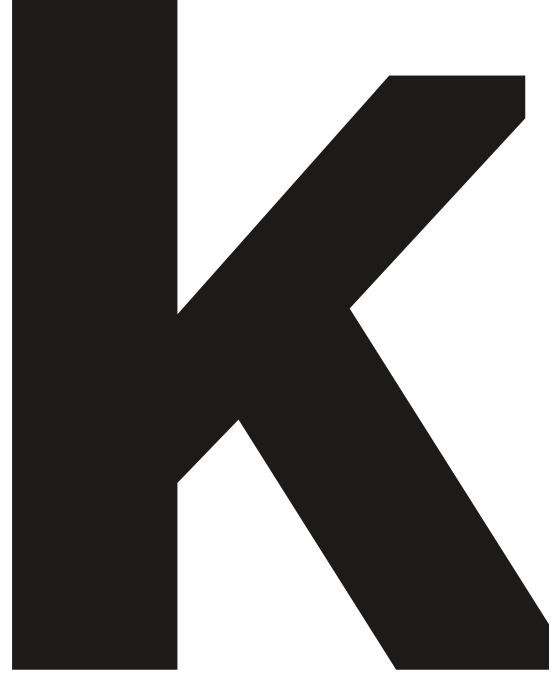
☎ 0451/ 4906840**  **abo.playboy.de/advent2020**

*Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

NEUE MÄNNERROLLE

SEIEN SIE DER PLAYBOY IN IHRER FAMILIE

Früher erzählten nur Mütter den Kindern von Bienchen und Blümchensex. Schluss damit, sagt unser Autor. AUFKLÄRUNG IST LÄNGST AUCH VÄTERSACHE



Können Sie sich noch an den Moment erinnern, als Sie Ihren ersten Playboy in der Hand hielten? Und vor allem: Was für ein Spießrutenlauf es war, ihn zu besorgen? Wer früher Nacktbilder angucken oder über Sex lesen wollte, musste logistische Meisterleistungen vollbringen. Heute, da wir selbst die Vätergeneration sind, ist das alles nur noch einen Klick weit entfernt. Das ganze Internet ist voll von Sex. Sex ist immer und überall verfügbar. Unsere Kinder müssen keine Logistikmeister mehr werden.

Auch deshalb ist es heute besonders wichtig, dass wir Eltern uns von Anfang an als Ansprechpartner für alle Fragen der Aufklärung in Position bringen. Denn wenn Kinder niemanden haben, mit dem sie über sexuelle Themen reden können, tippen sie ihre Fragen bei Google ein. Und das kann nach hinten losgehen. Hier ein Beispiel aus meiner Praxis: Ein achtjähriges Mädchen hatte im Sexualkundeunterricht durchgenommen, wie ein Baby entsteht. Die Lehrerin hatte dabei das Wort „Orgasmus“ fallen lassen. Das Mädchen konnte mit dem Begriff nichts anfangen und gab zu Hause in der Suchmaschine „Orgasmus“ und „Sex“ ein. Sie erwartete Erklärfilme, wie sie sie aus der Schule kannte. Stattdessen bekam sie unzählige Hardcore-Pornovideos angezeigt – und war völlig überfordert mit dem, was sie da sah. Die Bilder verfolgten sie so sehr, dass sie Albträume bekam und schließlich von mir betreut werden musste. Hätte sie statt Google ihre Eltern fragen können, wäre das so nicht passiert. Vorausgesetzt natürlich, dass die Eltern auch bereit gewesen wären zu antworten.

Leider aber ist Sex auch im Jahr 2020 in den meisten Familien noch ein absolutes Tabuthema. Trotz vieler Jahrzehnte voller entspannter Playboy-Ausgaben und tabubrechender Sexualforschung haben viele Menschen nie gelernt, über Sex zu reden – weil auch ihre eigenen Eltern nie darüber gesprochen haben. So vererbte sich die Sprachlosigkeit von Generation zu Generation. Ich finde: Es ist höchste



Zeit, darunter einen Schlussstrich zu ziehen. Und da kommen jetzt Sie als Väter ins Spiel: Wenn nicht Sie als lässige und an Erfahrung wie an Magazin-Lektüre reiche Kerle – wer dann?

Wer seine Kinder vor Erfahrungen wie jener meiner achtjährigen Klientin schützen will, muss Sex zu einem ganz normalen Thema innerhalb der Familie machen. Und das kann nicht mehr, wie einst üblich, nur Aufgabe der Mütter sein. Viele Männer überlassen noch heute alles, was in die Kategorie „peinliche Küchentisch-Gespräche“ fällt, lieber den Frauen. Und verstecken sich hinter der Haltung, Frauen könnten so was viel besser. Was sie damit an die nächste Generation weitergeben, ist neben altbackenen Rollenklischees auch das verklemmte Schweigen eines längst unzeitgemäßen Spießertums, das Tabus wie Ressentiments nährt. Der Kontakt mit der sexuellen Realität ist dann oft nicht mehr als eine unangenehme Berührung. Wie schade!

Treibt insgeheim vielleicht auch Ihnen der Gedanke, mit Ihrem Kind über Sex zu reden, Schweißperlen auf die Stirn? Dann kann ich Sie beruhigen. Denn: Über Sex kann man genauso reden wie über Brokkoli. Man muss einfach sachlich bleiben. Und schon ist alles halb so schlimm. Helfen Sie mit, brechen Sie das Schweigen der Männer!

Vermutlich haben Sie kein Problem damit, Ihrem Kind zu erklären, wie die Teile seiner Hand heißen: Handfläche, Handballen, Finger, Fingerkuppe, Fingernagel, Knöchel. Aber wie fühlt es sich an, von Hoden, Vorhaut, Klitoris, Harnröhre oder Vulva zu sprechen? Komisch? Warum? Das sind auch nur Teile unseres Körpers. Wer sich das klar macht, dem gehen die Wörter schon deutlich leichter von den Lippen. Probieren Sie es einfach aus.

Kinder sind neugierige Wesen – und ihre Neugier macht vor sexuellen Themen keinen Halt. Die meisten möchten bereits im Kindergartenalter wissen, wie ein Baby entsteht. Erklären Sie mal ganz sachlich und ohne das alte Märchen von den Bienchen und Blümchen, wie Zeugung funktioniert. Sie werden feststellen, dass es für Ihr Kind keinen Unterschied macht, ob Sie über Sex oder Brokkoli reden. Kinder betrachten beides mit der gleichen Unbefangenheit.

Diese Unbefangenheit ist für alle eine große Chance, das Thema Sexualität von Anfang an entspannt anzugehen. Und wenn Sie Ihrem Kind all seine Fragen

beantworten, wird es Sie als seinen wichtigsten Ansprechpartner wahrnehmen. Wichtiger als das Internet.

Das Tempo seiner Aufklärung kann Ihr Kind dann – anders als beim Online-Konsum – weitgehend selbst bestimmen. Wenn Sie es beobachten und ihm zuhören, werden Sie merken, wann es für welche Themen bereit ist. Es kann aber auch passieren, dass Ihr Kind Ihnen überraschende Fragen stellt. Zum Beispiel: „Papa, was ist Fisting?“ Es ist völlig okay, wenn Sie sich in so einem Moment Zeit verschaffen, um die richtige Erklärung oder die richtige Sprache zu finden. Wichtig ist aber, dass Sie von sich aus die Antwort liefern, die Sie Ihrem Kind schuldig sind. Sonst fragt es am Ende doch noch Google.

Es gibt zwei Arten von Aufklärung. In der Sachaufklärung geht es um faktisches Wissen rund um Körper, Geschlechtskrankheiten, Verhütung und Schwangerschaft. Das wird – wenn auch nur in Ansätzen – im Sexualkundeunterricht in der Schule behandelt. In der Sachaufklärung spielt die „Gefahrenabwehr“ eine große Rolle: Kinder lernen, wie man Schwangerschaften vermeiden und sich vor Geschlechtskrankheiten schützen kann.

Dazu kommt die Emotionsaufklärung. Hier geht es um die Werte, Normen und Vorstellungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität. Und das können vor allem Sie als Eltern Ihrem Kind vermitteln – aus je mehr Perspektiven, desto besser. Sie werden andere Worte und Gedanken dazu haben als die Mutter Ihrer Kinder. So haben auch Sie als Vater es mit in der Hand, ein Bild von Sexualität und Partnerschaft zu prägen, von dem Ihr Kind ein Leben lang zehrt. Wir Männer sind doch immer besonders stolz darauf, wenn unsere Kinder uns ähnlich sehen. Wenn aber ein Kind unsere Werte weiterträgt, ist das doch mindestens genauso cool, oder?

Deshalb mein Appell: Ihrem Kind beizubringen, dass Sexualität etwas mit Gefühlen und Wertschätzung zu tun hat, ist Ihr Job. Ihrem Kind vorzuleben, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind: Ihr Job. Ihrem Kind einen Rahmen zu bieten, in dem es offen über seine Empfindungen reden kann: ebenfalls Ihr Job. Wenn Ihnen das gelingt, dann sind Sie in der Champions League der Aufklärung angekommen. Sie schaffen beste Voraussetzungen, damit Ihr Kind sich zu einem selbstbestimmten Menschen entwickelt, der in Bezug auf die eigene Sexualität bewusste Entscheidungen trifft. Darauf können Sie echt stolz sein. 



CARSTEN MÜLLER

Der Autor, Jahrgang 1981, ist ausgebildeter Sexual- und Paartherapeut, verheiratet, Vater einer Tochter und eines Sohnes. Bekannt ist er als Experte aus verschiedenen TV-Formaten sowie als Autor des Aufklärungsbuchs „Sex ist wie Brokkoli, nur anders“ (EMF Verlag, 17 Euro)



»LEIDER IST SEX AUCH IM JAHR 2020 IN DEN MEISTEN FAMILIEN NOCH EIN ABSOLUTES TABUTHEMA«

**MISSION
ERFÜLLT?**

Sieht aus, als habe
unser Autor erotische
Souvenirs von allen
Zielorten seiner Europa-
Tour mitgebracht.
Wie erfolgreich er
wirklich war, erzählt er
besser selbst



MEINE SEX-REISE DURCH EUROPA



Als die Grenzen im Corona-Sommer 2020 wieder öffneten, brach unser Autor auf zu einer ausgedehnten Lustkur. Er reiste durch SIEBEN LÄNDER – nur ein einziges Ziel vor Augen: mit so vielen Frauen wie möglich zu schlafen

S

text
**MAXIMILIAN
REICH**

illustration
**MIRIAM
MIGLIAZZI**



„Spuck mich an!“

Das Mädchen mit den feinen Zügen, das mir vorhin noch so steif die Hand geschüttelt hat, blickt im Bett betelnd zu mir auf. „Los, spuck mich an.“

Wie bitte? Ich verziehe angeekelt das Gesicht. Wie einst Rudi Völler den Fußballrasen soll ich sie ... „Sicher?“

„Ja. Mach. Bitte.“

Na, meinerwegen. Man ist ja Gentleman. Sex in Serbien: check! Urgh.

Ein paar Wochen zuvor stand ich mit der Rührschüssel in meiner Küche und guckte mir auf dem iPad an, wie eine attraktive Frau Macarons backt. Dann habe ich die Rührschüssel weggestellt und masturbiert. Und als ich fertig war, dachte ich mir: „Scheiße. Schlimm genug, dass ich jetzt schon aus Langeweile französische Kekse backe – aber dass mich das auch noch geil macht, geht zu weit. Der Corona-Lockdown muss endlich aufhören.“ Als die Grenzen wieder öffneten, packte ich also meine Reisetasche und setzte mich in den ersten Zug nach Prag. Mein Plan: Ich fahre in sieben Tagen durch sieben Länder und schlafe überall mit einer anderen Frau. Nach fast drei Monaten in Quarantäne fühlte ich mich wie ein aufgestachelter Rodeo-Bulle, und endlich geht das Gatter hoch.

„ICH BIN NUR EIN JUNGE, DER VOR EINEM MÄDCHEN STEHT UND WILL, DASS ES MIT IHM BUMST“

1

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Ich liebe Prag. Gott lebt vielleicht in Frankreich, aber der Teufel wohnt bestimmt in der Tschechischen Republik. Prostituierte gibt es hier wie Tauben in Venedig. Das Bier ist günstig, und an jeder Straßenecke duftet es nach Marihuana. Als ich um 22 Uhr vor meiner Unterkunft ankomme, ist die Tür zu. Am Klingelschild klebt ein Zettel mit einer Telefonnummer. Während ich die Nummer ins Handy tippe, gesellt sich eine junge Frau zu mir, die wohl ebenfalls eine Reservierung hat. Am Telefon ertönt eine herbe Stimme: „Ich bin in zehn Minuten da.“

„Er ist auf dem Weg“, richte ich der Frau aus.

„Aus Deutschland?“, fragt sie.

Ich nicke. „Und du?“

„Schottland.“

Als ein älterer Mann die Straße herunterkommt und uns die Zimmerschlüssel aushändigt, haben wir bereits beschlossen, uns kurz frisch zu machen und dann zusammen das Prager Nachtleben zu erforschen. Wir landen im „Karlový Lázně“, dem größten Nachtclub in Europa mit fünf Stockwerken. Auf der Etage mit den Hits der 80er bestellen wir an der Bar Tequila. Ein paar betrunkenen Österreicher prostern uns zu – und bestellen für uns alle eine neue Runde. Vier Kurze später muss meine Begleitung mal aufs Klo. Nach einer halben Stunde ist sie immer noch nicht zurück. Ich bestelle einen neuen Drink. Als dieser leer ist, gehe ich doch mal nach ihr suchen und finde sie auf der Hip-Hop-Etage am Mund von einem der Österreicher. Ich stehe blöd daneben und überlege, was ich nun tun soll. Sie von ihm wegzerren? Schwierig. Wir sind ja kein Paar. Ihr mal auf die Schulter tippen? Auch blöd, weil wir ja auch keine Kandidaten in der Spielshow „Ruck Zuck“ sind. Ich entscheide mich daher für die dritte Option: Ich küsse einfach auch jemand anderen. Nach einer Stunde mit weiteren Drinks weiß ich allerdings: So einfach ist das besoffen gar nicht – und schwanke mit hängendem Kopf zurück ins Hotel. Als ich im Bett liege, höre ich durch die Wand aus dem

Nebenzimmer das Scheppern eines Bettgestells und das leise Stöhnen einer Frau. Ich hasse Prag.

ÖSTERREICH

Bei meiner Ankunft in Wien öffne ich als Erstes die Dating-App Tinder auf meinem Handy und like jede Frau, die keinen Schnurrbart trägt. Als ich vor meinem Hotel aus dem Taxi steige, habe ich ein Karpaltunnelsyndrom am Daumen und eine Verabredung am Abend: Katharina. Wir treffen uns in einem Café am Stephansdom. Sie klettert gern und zeltet im Sommer in der kanadischen Wildnis, wie sie mir im schönsten Wienerisch erzählt. Wie ich diesen Dialekt liebe. Sie könnte auch sagen: „Na bravo! Gestern hob i an Palatschinken g'essn, und jetzt hob i so an Herpes an der Goschn, bist du deppert.“ Und ich würde nur verzückt antworten: „Hach, du süße Österreicherin, komm her und küss mich.“ Aber so weit sind wir leider noch nicht. „Wollen wir noch weiter?“, frage ich, als unsere Gläser leer sind. Wir wollen. Die Kellnerin bringt die Rechnung, und Katharina kramt in ihrer Handtasche nach dem Portemonnaie. „Ich lade dich ein“, winke ich ab.

Katharina protestiert. „Da fühl ich mich unwohl.“

„Ich erwarte nicht, dass du mit mir in die Kiste hüpfst, weil ich einen 5-Euro-Cocktail bezahle“, sage ich und denke mir: Aber schön wär's natürlich schon ...

„Lass uns Fingerhakeln“, schlägt sie vor. „Der Gewinner darf bezahlen. Einverstanden?“

Katharina streckt ihren Arm aus, und unsere Zeigefinger haken sich ineinander ein. Dabei drückt sie ihre Kletterhand so fest zu, dass ich mir ein Ächzen vor den Augen der hübschen Bedienung nur mit Mühe verkneife. Wäre aber eigentlich auch schon egal, denn im nächsten Moment zieht dieses zierliche Geschöpf einmal kräftig und ich liege quer über der Tischplatte. Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck überreicht sie der Bedienung ihre EC-Karte. „Ich zahl meinen Drink und das Bier von dem Waschlappen hier“, sagt sie und grinst frech. Witzig, denke ich und reibe mir den schmerzenden Finger.

„Und was machen wir jetzt?“, fragt sie, als sie die Karte wieder einsteckt. „Ich bin müde“, sage ich gekränkt und stapfe zurück ins Hotel. Allein.

SLOWAKEI

Tag drei meiner Reise und noch immer kein Sex. Da hatte ich ja in der Küche beim Macaronbacken mehr Action. Meine Hoffnungen ruhen nun auf Blanka. Die Cousine der slowakischen Friseurin meines Kumpels Kiran. Als er hörte, dass ich nach Bratislava fahre, hat er mir ihren Kontakt besorgt. Blanka arbeitet für einen Anwalt, sieht aber aus wie ein Porno-Star auf dem Weg zur

After-Work-Party. Sie trägt einen Minirock, die Arme sind bis zur Schulter tätowiert, und der Busen ist so gewaltig, dass die oberen drei Knöpfe ihrer schwarzen Leinenbluse wohl nicht mehr zugehen

Wir schreiten durch die glitschigen Gassen der Altstadt zur „Sky Bar“ am Ufer der Donau, von wo man einen Blick hat auf die beleuchtete Burg Bratislava, das Wahrzeichen der Stadt. Nach dem dritten Gin Tonic frage ich: „Worauf achtest du bei einem Mann?“

Blanka zuckt mit dem Monster-Busen. „Es hängt davon ab, ob ich mir vorstellen kann, wie ich ihm einen blase.“ Klar. So machen die das in der Personalabteilung von McKinsey vermutlich auch.

„Und?“, frage ich vorsichtig. „Kannst du es dir bei mir vorstellen?“

Und dann sagt Blanka die magischen drei Worte: „Joa, kann ich.“

Den vierten Drink trinken wir bei ihr. Blanka verschwindet in der Küche, und ich nehme auf dem Sofa Platz. „Wer ist das?“, frage ich, als sie mit zwei Gläsern Wein zurückkommt, und deute auf ein Foto an der Wand.

„Mein Onkel. Nach dem Gefängnis ist er auf die Philippinen ausgewandert.“

Ich schlucke. „Er war im Knast?“

„Ein Typ hatte seine Tochter vergewaltigt. Da ist er ausgetickt und hat ihn totgeschlagen.“ Blanka stellt die Gläser auf dem Tisch ab. „Aber du willst doch jetzt nicht über meinen Onkel reden, oder?“ Na ja, also ein paar Fragen hätte ich da eigentlich schon noch. Zum Beispiel, was ihr Killer-Onkel wohl mit Typen macht, die sich nach dem Sex mit seiner Nichte nie mehr melden? Blanka schiebt ihre Hand in meine Jeans und kräuselt die Stirn. „Was ist los? Zu viel Alkohol?“

„Ja, vermutlich. Tut mir leid“, sage ich, knöpfe meine Hose wieder zu und denke: Oder zu viel Todesangst.

UNGARN

Am nächsten Morgen bringt mich ein Bus für 20 Euro von Bratislava nach Budapest. Neben mir sitzt eine junge Frau und schnarcht. War ja klar. Da nimmt einmal kein verschwitzter Fettwanst neben mir Platz – und dann fällt die sofort in einen Dornröschenschlaf. Ich räuspere mich ein paarmal, raschele mit der Verpackung meines Sandwiches, aber sie wacht nicht auf.

Erst als wir in die Stadt einfahren, schreckt sie plötzlich hoch, zieht einen Schminkspiegel hervor und kämmt sich die Haare.

„Date?“, frage ich mit einem Lächeln.

Die Frau guckt irritiert zu mir rüber.

„Bewerbungsgespräch.“

„Oh, aufgeregt?“

„Ein bisschen.“ Sie lächelt schüchtern. Glaub ich. Schwer zu sehen unter ihrer Mundschutzmaske. Vielleicht puhlt sie sich auch mit der Zunge Essensreste aus den Zähnen.

„Das wird schon“, sage ich und nehme meinen ganzen Mut zusammen. „Wie wäre es, wenn ich dich danach zur Feier des Tages auf einen Drink einlade?“ Wenn sie jetzt Nein sagt, müsste ich wohl einen akuten Magen-Darm-Vorfall vortäuschen und den Rest der Fahrt auf dem Busklo verbringen. Wer will schon ne-

ben der Frau sitzenbleiben, die ihn gerade abserviert hat. Aber ich habe Glück, und sie nimmt die Einladung an. Wir treffen uns am Fuß der berühmten Kettenbrücke und setzen uns mit zwei Bier ans Flussufer. Da nimmt sie zum ersten Mal ihre Mund-Nase-Maske ab – und eine silberne Zahnsperre blitzt mich an. Au Backe.

„Sag mal, wie alt bist du eigentlich?“

„17. Und du?“

Doppelbacke! Da hab ich ja Handtücher in meinem Badezimmer hängen, die älter sind, denke ich und frage mich, ob ich ihr überhaupt den Drink hätte kaufen dürfen. Vermutlich nicht.

„36“, murmele ich, kippe zügig mein Bier runter und beende daraufhin recht bald den Abend. Soll doch der Wendler mit ihr ausgehen. Auf dem Heimweg komme ich an einem Stripclub vorbei, wo mich eine Tänzerin über den enttäuschenden Abend hinwegtröstet. Sie hat eine Kaiserschnittnarbe über dem Intimbereich, und ihre Brustwarzen sehen aus, als hätte sie damit eine ganze Boyband gestillt. Aber wenigstens ist sie volljährig.

KROATIEN

Allmählich machen sich die Reises Strapazen bemerkbar. Ich bin müde, und mein Rücken tut weh. Fünf Stunden in einem Bus mit Sitzpolstern, die offenbar aus Seidenpapier bestanden, haben die Arbeit meines orthopädischen Masseurs Hektor um Wochen zurückgeworfen. Reisefreiheit ist halt auch nicht nur



UNSER SCHWERENÖTER

Playboy-Autor Maximilian Reich beschreibt regelmäßig neue Wege, um Frauen kennenzulernen. Diesmal reiste er durch Europa. Und nächstes Mal? Wenn Sie selbst mit einer Methode liebäugeln, die er für Sie testen soll, dann schreiben Sie ihm: maximilianreich@maximilianreich.de

5 toll, denke ich und lasse erschöpft meine Tasche auf den Fußboden vor der Rezeption plumpsen. Am Empfang sitzt ein junger Kerl mit breiten Schultern und gibt mir den Zimmerschlüssel. „Wo kann man denn hier am besten ausgehen?“, frage ich. Der Junge drückt seinen Zeigefinger auf eine Stadtkarte. „Die Tkalciceva-Straße ist die Party-Meile. Viele Bars mit Live-Musik.“

„Und Frauen?“, hake ich nach und zwinkere ihm saubler zu.

„Natürlich. Viele schöne Frauen, mein Freund.“

„Perfekt“, sage ich und gehe hinauf in mein Zimmer, um mich bis zum Abend auszuruhen. Ich falle auf die Matratze und schlafe noch mit den Schuhen an den Füßen ein. Als ich aufwache, ist es vier Uhr in der Früh. Ich hab Zagreb verschlafen, verdammt!

BOSNIEN UND HERZEGOWINA —

Am liebsten hätte ich eine Nacht drangehängt an Zagreb, um nachzuholen, was ich gestern verschlafen habe, aber so ist nun mal die Regel: jeden Tag ein anderes Land. Heute also Sarajevo. Nach dem Jugoslawien-Krieg in den 90er-Jahren wurde die Stadt zweigeteilt. Im Osten leben die Muslime. Es riecht nach Wasserpfeife, die Backstuben verkaufen Baklava, und Minarette ragen in den Himmel. Ein schmaler Strich auf dem Straßenpflaster bildet die Grenze. Dahinter fängt der Westen an. Hier sieht's eher aus wie in Leipzig. Ich schleppe meine Reisetasche vom Busbahnhof in Richtung Osten zu meinem Hotel, vorbei an der Lateinerbrücke, wo ein Attentäter am 28. Juni 1914 den Thronfolger von Österreich-Ungarn erschoss und damit den Ersten Weltkrieg auslöste. Heute hängen die Touristen hier

6 Liebesschlösser ans Geländer, was ich zwar

dämlich finde – aber meine Ex behauptet

ja auch, ich sei so romantisch wie eine

Rektalzange. Also was weiß ich schon. Ich

weiß jedenfalls, dass ich erst mal einen

Kaffee brauche. Ich setze mich in ein Café

am Marktplatz der Altstadt, wo der Kellner

ein Tablett vor mir auf den Tisch stellt mit einer kleinen Kanne und einem Topf mit Würfelzucker, beides aus Kupfer. Daneben ein kleines Schälchen. Ich muss ziemlich blöd aus der Wäsche gucken, denn eine Frau am Nebentisch fängt an zu lachen. „Das ist bosnischer Kaffee. Du schöpfst zuerst mit einem Löffel den Schaum aus der Kanne in deinen Becher und gießt den Kaffee hinterher. Der Zucker ist zum Dippen.“

„Ah, vielen Dank. Darf ich dich zum Kaffee einladen?“, frage ich, während ich einen kaffeegetränkten Zuckerwürfel lutsche.

„In Bosnien sagt man: Der Teufel lädt dich nicht zum Kaffee ein, sondern nur ein Freund. Bist du ein Freund?“ Sie zwinkert mir zu. Freund? Ich bin nur ein Junge, der vor einem Mädchen steht und will, dass es mit ihm bumst, denke ich mir, sage aber mal lieber: „Klar.“ Also

trinken wir Kaffee und unterhalten uns. Jelena ist nett – aber leider auch verheiratet, und so bleibt mir nichts anderes übrig, als mich nach dem Kaffee zu verabschieden und wieder Tinder auf meinem Handy zu öffnen.

Das zweite Kaffee-Date an diesem Tag ist eine Katastrophe und endet schon nach 30 Minuten. Genau genommen, als sie feststellt, ich sei kein richtiger Mann, weil ich den Bartwuchs einer Barbiepuppe habe. Beim dritten Date an diesem Tag habe ich mittlerweile an so vielen Zuckerwürfeln gelutscht, dass ich jetzt vermutlich zuckerkrank bin, was mal wieder typisch wäre. Jeder andere bringt von seiner Sex-Reise wenigstens eine handfeste Geschlechtskrankheit mit nach Hause. Bloß ich fange mir Diabetes ein. Und wofür? Für einen Kuss zum Abschied und das Versprechen, wenn ich mal wieder in Sarajevo bin, darf ich sie anrufen. Na super.

SERBIEN

Mein Tinder-Profil sieht mittlerweile aus wie die Gästeliste der UN-Vollversammlung. Serbien wird von der bezaubernden Ivana vertreten, die ich in Skadarlija treffe, einem hippen Szeneviertel. Ivana wartet an einer Straßenecke auf mich und schüttelt mir förmlich die Hand. „Guten Abend.“

„Du sprichst Deutsch?“

„Ein bisschen. Ich mag Rammstein und gucke immer, was Texte bedeutet.“

„Schade, dass Eminem in meiner Schulzeit nicht auf Latein gerappt hat.“ Sie lacht. Geht doch.

Ivana nimmt mich mit auf die Party eines Freundes, wo wir in einem miefigen Wohnzimmer um einen alten Holztisch sitzen und „Ich hatte noch nie ...“ spielen.

„Ich hatte noch nie einen Dreier“, sagt ein dürrer Kerl, dem ich das sofort glaube. Drei aus der Gruppe hatten offenbar schon mal einen, denn sie greifen zum Glas. Ivana auch.

„Ich hatte noch nie etwas mit einem verheirateten Mann“, sagt ein pummeliges Mädel. Wieder trinkt Ivana. Wie es scheint, gehe ich mit dem Stadtluder aus. Macht mich das nun scharf, oder schreckt es mich ab? Ich bin als Nächster an der Reihe und sage: „Ich hatte noch nie etwas mit einem deutschen Mann ...“ Ivana beugt sich zu mir und gibt mir einen Kuss. Dann lehnt sie sich wieder zurück und nippt grinsend an ihrem Gin Tonic. Okay, es macht mich definitiv scharf. Leider klingelt in dem Moment der Pizzabote und beendet unser Trinkspiel.

Gegen ein Uhr bringe ich Ivana nach Hause. Vor ihrer Haustür blicke ich sie herausfordernd an und sage: „Ich hatte noch nie ... Sex mit einer Serbin.“ Zehn Minuten später liege ich in ihrem Bett und müsste jetzt eigentlich trinken. Geht aber gerade nicht. „Hau mir auf die Po!“

„Den Po“, korrigiere ich und könnte mir selbst den Hintern versohlen, dass ich so ein Klugscheißer bin. „Der Po ist männlich.“

„Mein Po ist männlich?“ Ivana lacht. Dann wird sie plötzlich ernst. „Spuck mich an!“

EIS

sf



CAN I HAVE SEX WITH HIM, WHEN HE'S AWAY?

**Bestelle jetzt die neuen Satisfyer Connect
App Toys auf www.eis.de**



UVP 79,95 €
39,99 €

**Satisfyer
Sexy Secret**

*Der aufregende
Panty Vibrator
für Sie*



INCL.
FREE
APP



UVP 79,95 €
29,99 €

**Satisfyer
Strong One**

*Der kraftvolle
Ring Vibrator
für Ihn*

**40%
Rabatt***
Code: **PLAY40**



Satisfyer App

**15
YEAR
GUARANTEE**



*Der Gutschein ist nur online unter www.eis.de einlösbar. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Es kann nur ein Gutschein pro Bestellung und pro Kunde eingelöst werden. Der Weiterverkauf ist untersagt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Anrechnung auf die Versandkosten ist nicht möglich. Der Gutscheincode ist nicht kombinierbar mit anderen Rabattcodes. Restguthaben verfällt. Der Gutschein kann nur vor Abschluss des Bestellvorgangs eingelöst werden. Eine nachträgliche Verrechnung ist nicht möglich. Der Gutschein wird nicht erstattet, wenn der Kunde die mit dem Gutschein ganz oder teilweise bezahlte Ware im Rahmen seines gesetzlichen Widerrufsrechts zurückgibt. Gültigkeit bis 31.12.2020.

Apple, the Apple logo, Ipad, Iphone and Apple Watch are registered trademarks of Apple Inc., The Android name and the logo are trademarks and property of Google LLC. The Bluetooth® word mark and logos are registered trademarks owned by Bluetooth SIG, Inc. and any use of such marks by EIS GmbH is under license.



HÖHEPUNKTE DER DUMMHKEIT

Einer Frau einen Orgasmus zu beschenken ist kein Hexenwerk, weiß SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. *Deshalb täuscht sie lieblosen Liebhabern auch keinen vor. Warum viele andere Frauen das tun? Weil sie den falschen Zeitschriften glauben*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben.

Ihr neuester Roman heißt „Lovecoach“ (Heyne Hardcore, 15 Euro). Die nächste Folge (Nr. 82) ihrer Kolumne handelt von Rollenspielen



» Männer sind wunderbar. Männer, die ehrlich sind, sind besonders wunderbar, aber richtig gut sind Männer, die die Wahrheit vertragen. Vor allem im Bett ist die Wahrheit ja eine heikle Sache. Und nicht immer angebracht. Bei Fragen wie „Stört dich mein Bauch?“ oder „Wie findest du meinen Schwanz?“ sollte frau sich schon genau überlegen, was sie sagt. Bei „Bist du gekommen?“ hilft Schummeln allerdings nicht weiter. Mich befremdet diese Frage ja, und ich habe sie selbst auch noch nie gehört, was daran liegen mag, dass man mir meine Begeisterung deutlich anmerkt. Ich stöhne, seufze und stammle „Ja, ja, ja“ oder anderes Zeug, und man müsste schon blind und taub sein, um meinen Orgasmus nicht mitzukriegen. Ich lehne es auch kategorisch ab, einen Höhepunkt zu faken – und, glaubt’s mir oder nicht, ich habe das noch nie gemacht. Einmal habe ich es überlegt, weil der Mann mir egal war, aber dann dachte ich mir: „Nö. Der hat sich so wenig angestrengt, das belohne ich jetzt nicht auch noch.“

Frauen machen ja viele dumme Sachen. Sie reden sich selbst kleiner, wenn ihnen jemand ein Kompliment macht, sie biedern sich bei frauenfeindlichen Männern an, weil sie sich Karrieren versprechen, sie schlafen mit respektlosen Typen, weil sie denken, das gehöre sich so, und erstaunlich viele glauben, dass zwischen eigenem Geld und Freiheit kein Zusammenhang besteht. Eines der dümmsten Dinge, die wir Mädels aber machen können, ist, Orgasmen zu faken. Was soll das? Entweder der Mann ist ein guter, also nett, bemüht und langfristig engagiert, dann sollte er lernen, wie er uns zum Kreischen kriegt. Oder er ist ein Fehlgriff, mit dem wir aus Versehen in der Kiste gelandet sind, dann sollten wir sein mechanisches Gefummel oder dampfkolbenartiges Gestoße nicht noch mit Jubelschreien begleiten. Manche Männer rubbeln an der Klitoris herum, als wollten sie einen Klebestreifenrest von der Raufasertapete entfernen. Und Jungs, wenn eure Partnerin schon eine ganze Weile unter euch liegt, ohne sich zu mucken, und ihr sie mit dem Kopf gegen das Bettgestell rumsen müsst, damit sie einen Laut von sich gibt, dann ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass sich muschiwärts gerade nix abspielt.

Was so manche Frauenzeitschriften selbst heute noch behaupten, für Frauen seien Orgasmen beim Vögeln nicht so wichtig, ist Schwachsinn. Das ist wie Reiscracker kauen, während er ein Dreigangmenü verspachtelt. Kann man machen, macht aber keinen Spaß. Und dass Frauen so irrsinnig schwierig zum Höhepunkt zu kriegen sind und die weibliche Sexualität den Schwierigkeitsgrad von Atomphysik und Altaramaisch habe, ist auch Unsinn. Wenn eure Partnerin nicht durch sexuelle Übergriffe oder sonstige Demütigungen traumatisiert ist, wenn sie wenigstens etwas Ahnung von ihrer Sexualität hat und kein organisches Problem vorliegt, dann ist ein weiblicher Orgasmus kein Hexenwerk. Wissen hilft. Ausprobieren hilft. Fragen hilft viel.

Gemeinsame, zeitgleiche Orgasmen halte ich allerdings für überschätzt. Ich mag es sogar lieber, wenn ich früher komme, denn es fühlt sich gut an, wenn der Mann noch ein bisschen weiterstößt, und ich kriege seinen Höhepunkt gern mit, bei meinem eigenen Klippensprung bin ich nur auf mich konzentriert. Ach, und alles, was ich hier erzählt habe, gilt natürlich umgekehrt ebenso. (Habt ihr schon mal einen Höhepunkt vorgetauscht? Erzählt es mir unter sophie@andresky.com.) Auch für euch ist es eine dumme Idee, Orgasmen zu faken. Natürlich ist es einfach, laut zu grunzen, das leere Kondom hinter sich zu werfen und zu behaupten, es sei grandios gewesen. Aber besser wär’s doch, der Sex wäre wirklich grandios, oder? Also macht den Mund auf – nicht nur zum Knutschen, sondern vor allem zum Reden.



PLAYBOY  **PREMIUM**

**DIE SCHÖNSTEN STARS UND PLAYMATES
UND MEHR VON ANNE BRENDLER
UND VIELEN TV-STARS AUF EINER SEITE**




53%
Rabatt
zum 1-Monats-Paket
+ 25€
Gutschein!

EXTRA **PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER**
im Wert von 5,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ mehr als 200.000 *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ täglich neue Bilder *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ optimale Darstellung *auf allen Endgeräten*
- ★ unveröffentlichte *Star-Fotografien*
- ★ sicher & diskret *und jederzeit kündbar*

Jetzt bestellen: **playboy.de/aktion2020**



Alina



PLAYMATE

*An der Küste Portugals
sendet unsere November-
Playmate ALINA BOYKO
zur US-Wahl Grüße über
den Atlantik. Ein amerika-
nischer Traum von einer
Frau: So hinreißend sieht
echte Freiheit aus*

fotos

ANA DIAS

produktion

GONÇALO JORGE







HAARE & MAKE-UP: RAQUEL BATALHA



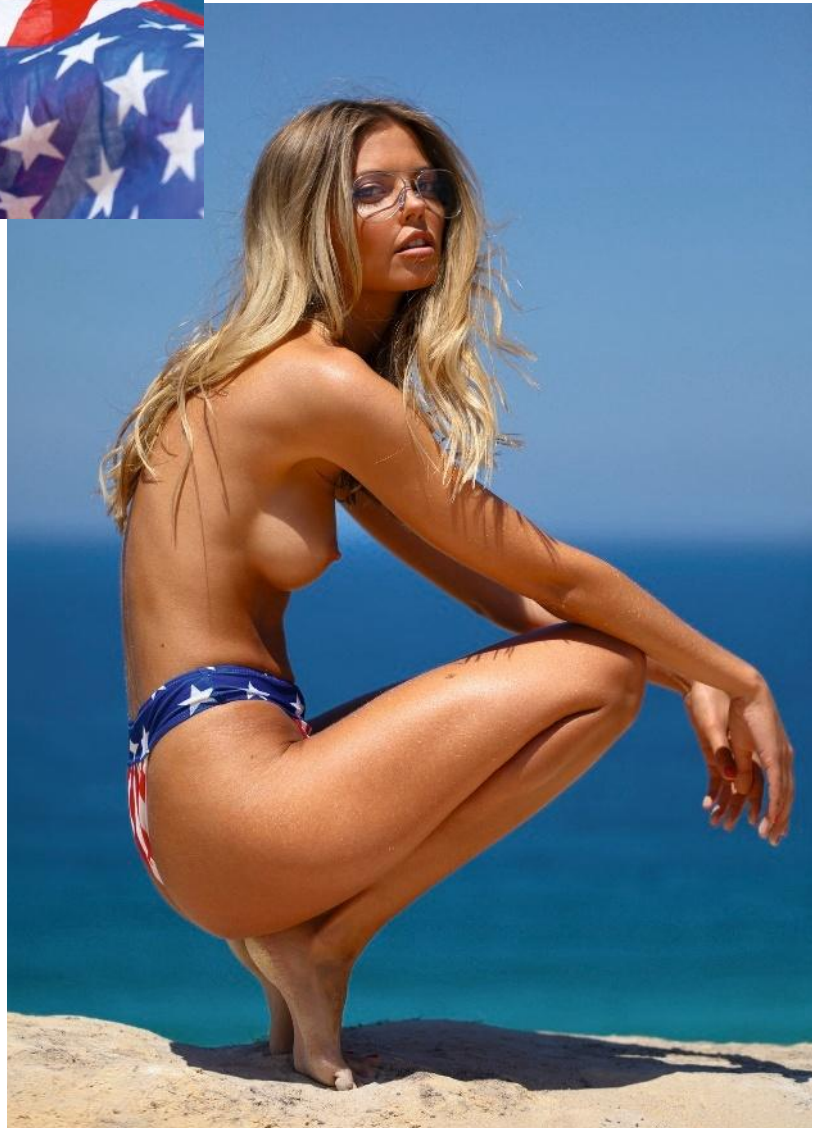






**NOCH MEHR
HEISSE BILDER**

von ALINA
gibt's hier:
*[www.playboy.de/
premium](http://www.playboy.de/premium)*





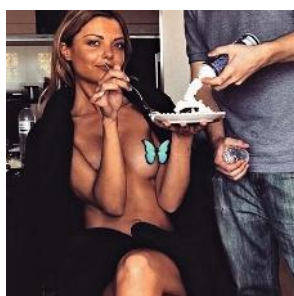






Pen

A L I N A B O Y K O



geburtsdatum **27. AUGUST 1990** geburtsort **MOHYLIW-PODILSKYJ, UKRAINE** wohnort **LISSABON** maße **80-60-86** gröÙe **172 CM**

Die Weltenbummlerin

Ich bin in der Ukraine geboren worden, lebe aber, seit ich 16 war, in Portugal. Ich reise sehr viel und bin es gewohnt, von meiner Familie getrennt zu sein. Meine Mutter findet es gut, dass ich so viel unterwegs bin und nicht nur zu Hause sitze. Sie unterstützt mich bei allem, was ich mache.

Die Ruhige

Ich bin nicht der Action-Typ, der einen Adrenalin-Kick nach dem nächsten sucht. Das Verrückteste, was ich je gemacht habe, war, ohne Führerschein Auto zu fahren. Gleich zweimal sogar – und beide Male wurde ich von der Polizei erwischt. Ansonsten bin ich ein vernünftiger Mensch. Ich beschäftige mich gern mit mir selbst, lese viel und male auch gern. Außerdem mag ich es, neue Sprachen zu lernen. Im Moment lerne ich Latein.

Die Zufriedene

Ich wusste schon als Kind, dass ich Model werden will. Deshalb bin ich heute froh, in meinem Traumjob arbeiten zu dürfen. Ich würde mich als sehr glücklichen Menschen bezeichnen. Ich bin stolz auf das, was ich erreicht habe, und darüber, so zu sein, wie ich bin. Ich kann mich an ganz einfachen Dingen erfreuen, etwa wenn ich meine Katzen beim Schlafen betrachte.

Die Selbstbewusste

Das Shooting mit Fotografin Ana Dias war von Beginn total angenehm. Ich habe mich sofort wohl und sehr selbstbewusst gefühlt und wusste, dass die Bilder atemberaubend werden. Wenn man mit ihr arbeitet, kann man sich sicher sein, von seiner besten Seite gezeigt zu werden. Mich vor ihr auszuziehen war deshalb gar kein Problem.

Die Anziehende

Besonders sexy fühle ich mich, wenn ich Kleidung trage, die hauteng an meinem Körper liegt. Ich bin einfach froh über mein Aussehen und meinen Körper. Was ich daran am liebsten mag, kann ich gar nicht so genau sagen. Ich weiß allerdings, was mir daran nicht so gefällt: meine kleinen Zehen. Aber das ist ja zum Glück nur eine Kleinigkeit ...

Die Genießerin

Aktuell habe ich keinen Freund, weiß aber genau, was ich will: Ich mag selbstbewusste Männer. Ein Mann muss diese spezielle Ausstrahlung haben, um mich zu überzeugen. Optisch finde ich vor allem die Hände wichtig. Er muss zupacken können! Und natürlich ist der Sex sehr wichtig. Wenn der schlecht ist, funktioniert auch die Beziehung nicht richtig.

Instagram **@BOYKOALINA**

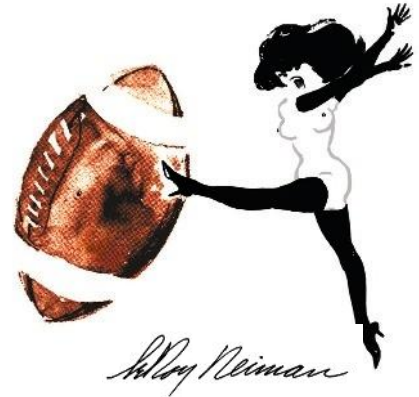


Der kleine Bushido spielt mit der Modelleisenbahn: „Alles einsteigen! Die Männer nach vorn, die Kinder nach hinten und die Schlampen in die Mitte!“ Das hört die Kindergärtnerin und schimpft mit ihm: „So spricht man nicht über Frauen!“ Er bekommt eine Stunde Spielverbot. Nach einer Stunde setzt sich Klein Bushido wieder vor die Eisenbahn: „Die Männer nach vorn, die Kinder nach hinten und die Frauen in die Mitte. Und noch ein Hinweis: Wegen der Schlampe da hinten haben wir eine Stunde Verspätung.“

Er: Hallo, mein Name ist Andreas. Dürfte ich wohl mal Ihre Brüste anfassen?
Sie: An... was???
Er: Andreas.

Großvater, Vater und Sohn waren acht Tage in Paris. Auf der Rückfahrt kommen sie ins Schwärmen: „Was für einen Charme diese Französinen haben – einfach unglaublich“, sagt der Sohn. „Na und was für eine Technik diese Französinen haben“, sagt der Vater. „Und erst ihre Geduld!“, sagt der Großvater.

Nach dem Herzinfarkt bekommt der Patient vom Arzt Anweisungen, wie er sich künftig verhalten soll. Er muss Diät halten, darf keinen Alkohol trinken, nicht rauchen und soll mindestens acht Stunden pro Tag schlafen. Schließlich fragt der Patient: „Und wie sieht es mit Sex aus, Herr Doktor?“ Sagt der Arzt: „Nur mit Ihrer Frau! Sie müssen jede Aufregung vermeiden.“



Kellerasseln und 20 Spinnen.“ Der Verkäufer: „Was wollen Sie denn mit dem ganzen Ungeziefer?“ Darauf der Kunde: „Meine Vermieterin sagt, ich solle die Wohnung so verlassen, wie ich sie beim Einzug vorgefunden habe.“

Was ist der UNTERSCHIED zwischen einem Minirock und einem Rasenmäher? Schauen Sie doch mal drunter!

Ein alternder Lebemann sitzt an der Bar, neben ihm sitzt eine junge städtische Genderbeauftragte mit ihrer Freundin. Beide sind sehr hübsch und unterhalten sich über „alte weiße Männer“. Da sagt der alte Casanova: „Wenn ich mit einer von euch zusammen sein müsste, würde ich ihr irgendwann Gift in den Wein schütten.“ Antwortet die junge Frau neben ihm: „Wissen Sie was, wenn ich mit Ihnen zusammen sein müsste, würde ich es sogar trinken.“



Zwei Kumpel sitzen an der Theke. Der eine erzählt: „Ich hab mir vor zwei Monaten eine Computermouse bestellt. Aber sie kommt nicht an. Da kann man leider absolut nichts machen.“ „Wieso?“, fragt der andere, „du kannst doch bei DHL anrufen und fragen, wo sie bleibt.“ – „Nee, geht nicht, hab ich ausprobiert“, sagt der erste. „Immer wenn ich anrufe und frage, wann die Sendung mit der Maus kommt, legen die auf.“

Ein Ritter rüstet sich für den Kreuzzug. Bevor er die lange, gefährliche Reise antritt, legt er seiner Frau einen Keuschheitsgürtel um, um sie vor Versuchungen zu schützen. Den Schlüssel gibt er für den Fall, dass er im Kampf sterben sollte, seinem besten Freund. Dann sattelt er sein Pferd und reitet los. Nach etwa einer halben Stunde holt ihn sein Freund auf einem völlig durchgeschwitzten Pferd ein und sagt keuchend: „Gut, dass ich dich noch erwisch habe! Du hast mir den falschen Schlüssel gegeben.“

Ein junger Mann kommt in eine Zoohandlung und sagt zum Verkäufer: „Ich bräuchte bitte 50 Kakerlaken, 100

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine Flasche Belvedere Lake Bartezek aus der exklusiven „Single Estate Rye“-Serie: einen polnischen Roggen-Wodka aus hochwertigen Naturzutaten wie dem Dankowskie-Diamond-Roggen vom Rand der Masurischen Seenplatte. Den Belvedere Lake Bartezek charakterisiert sein voller, runder und seidiger Geschmack, er überzeugt mit Noten von schwarzem Pfeffer, gerösteten Nüssen und Sahne.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.





NIE WIEDER MIT EINER CHIRURGIN

KULTUR



Was Sie diesen Monat sehen,
lesen und hören sollten

INTERVIEW

»ICH HATTE EIN TESTOSTERON- BRETT VOR DER BIRNE«

Vor zwei Jahren war der Schauspieler und Bestsellerautor JOACHIM MEYERHOFF plötzlich halbseitig gelähmt. Wie er seinen Schlaganfall überwunden hat – und wieso er gern Grenzen überschreitet

Es ist Spätsommer in Berlin, und die Gäste im Garten des Literaturhaus-Cafés drehen den Kopf um nach dem Mann, der über seinen neuen Roman spricht. Joachim Meyerhoff, der vielfach ausgezeichnete Schauspieler und Autor, ist mit seinen 1,90 Metern auch nicht zu übersehen. Er bestellt sich eine Cola light, „mit Eis, bitte“, und lacht, als das kleine Glas serviert wird: „Sieht aus wie ein Mittags-Ouzo.“

Von der Provinz auf die großen Bühnen: Joachim Meyerhoff, 53, wuchs in Schleswig auf und war 14 Jahre lang Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. In seinem Romanzyklus „Alle Toten fliegen hoch“ erzählt er seit 2011 aus seinem Leben – die Reihe entwickelte sich zum Sensationserfolg mit mehr als 2,3 Millionen verkauften Exemplaren und wurde vielfach ausgezeichnet



»ICH BETRACHTE DIE KOMIK ALS SCHLUPFLOCH AUS DER UNENTRINNBARKEIT DER EIGENEN HILFLOSIGKEIT«

Herr Meyerhoff, in Ihrem neuen Buch schreiben Sie über den Schlaganfall, den Sie vor zwei Jahren hatten. Wie geht es Ihnen heute?

Sehr gut. Ich empfinde eine große Dankbarkeit, dass alles so glimpflich ausgegangen ist. Ich kann meine linke Körperhälfte, die damals von einer Sekunde auf die andere gelähmt war, wieder bewegen. Manchmal schleicht sich von hinten eine Verunsicherung heran, so eine Art posttraumatisches Syndrom, dass der Moment des Umkippens wiederkommt. Aber auch das passiert immer seltener.

Sie schildern Ihre Krankheit mit erstaunlich viel Humor. Darf man beim Lesen lachen, während Sie leiden?

Selbstverständlich! Ich betrachte die Komik als Schlupfloch aus der Unentrinnbarkeit der eigenen Hilflosigkeit. Ich habe mich für das Lachen entschieden, denn es ist eine hervorragende Möglichkeit, um überhaupt vom Leid erzählen zu können. Meine größte Sorge war von Anfang an, dass die Schilderung meines Erlebnisses in Betroffenheitsliteratur mündet – die Folge wären Sorge und Mitleid, und genau das wollte ich vermeiden.

Hatten Sie als Patient das Gefühl, gegen den Schlaganfall kämpfen zu müssen?

Ich mag das Wort Kampf grundsätzlich nicht, vor allem nicht in Bezug auf Krankheiten. Mir ist schon bewusst, dass es im Englischen bei Krebs *to fight cancer* heißt, dort gibt es sogar nur diese eine Formulierung, und daraus entsteht auch eine entsprechende Haltung gegenüber der Krankheit. Mir selbst ist das nie als gangbarer Weg vorgekommen. **Warum nicht?**

Ich hatte das Gefühl, dass es für mich besser ist, meine Krankheit anzunehmen und zu inkludieren. Ich bin ja nicht hier und der Schlaganfall dort. Wir sind eine Einheit, und dann hätte ich ja gegen mich selbst kämpfen müssen. Zweifellos braucht man nach so einer Diagnose viel Disziplin, und man muss sich durchbeißen, das strengt an. Aber von einem Kampf würde ich nie sprechen, auch im Theater nicht.

Dabei spielen Sie auch starke Figuren, die als Kämpfer wahrgenommen werden. Und Ihr physischer Einsatz auf der Bühne ist extrem hoch.

Dennoch ist das kein Kampf. Eher eine Obsession, eine Lust, eine Bessenseheit, vielleicht auch Fanatismus. Kampf beinhaltet immer einen Gegner, und wer sollte das sein? Ich bin besessen von meinem Text bei einer Vorstellung, überwältigt und erfüllt, aber nie gegen etwas. Im Gegenteil: Ich versuche, mich immer in den Dienst einer Sache zu stellen, am liebsten mit psychischer und physischer Verausgabung. Ich würde sogar sagen, dass mein gesamter Erfolg darin bestand, mich in physischen Grenzbereichen auszutoben.

Wird das auch nach dem Schlaganfall möglich sein?

Mal sehen, ob sich die Grenze für mich nun etwas verschoben hat. Das hat aber auch mit dem Alter zu tun. Ich bin dieses Jahr 53 geworden, und manchmal denke ich: Hochleistungssportler, etwa Fußballer, beginnen als Profis mit 16 Jahren, spielen dann vielleicht 20 Jahre, und dann ist es vorbei. Ich habe 30 Jahre exzessiv Theater gespielt – vielleicht sollte ich mich also auch mal anders auf der Bühne verhalten, als zu denken, ich wäre



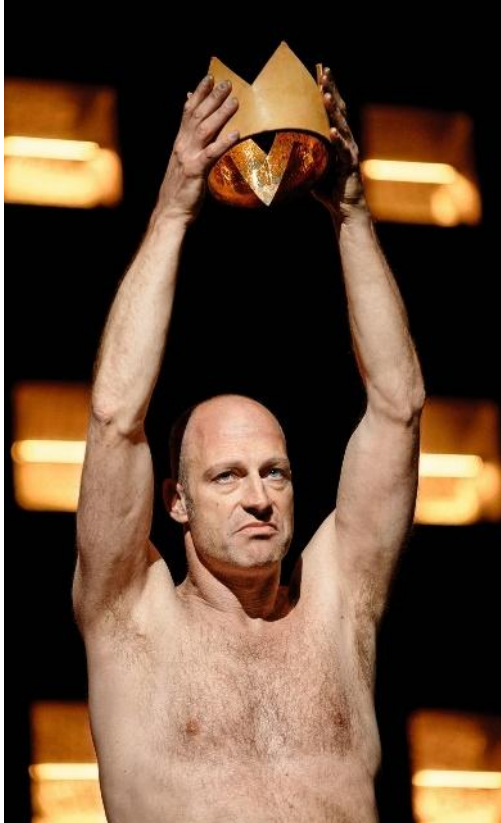
In seinem neuen Roman „Hamster im hinteren Stromgebiet“ (Kiepenheuer & Witsch) liegt Ich-Erzähler Meyerhoff nach einem Schlaganfall in einer Wiener Klinik. War's das jetzt mit der Karriere, mit dem Schauspielern? Vom Krankenbett aus philosophiert und fabuliert der Bestsellerautor über sein Leben, die Liebe und das Theater. Aus der existenziellen Bedrohung macht Meyerhoff eine mitreißende Tragikomödie voller komischer Momente und mit Hamsterbegegnungen. Grandios!

das Auge des Orkans und könnte die ganze Welt auseinandernehmen.

Liest man Ihre Geschichten, könnte man meinen, dass Sie gern übertreiben. Ist das so?

Ja. Denn für mich liegt in der Übertreibung immer auch die Wahrheit. Ich übertreibe nicht der Übertreibung willen, sondern weil sich dadurch der Kern der Dinge zeigt. Denn es ist doch so: Auf fast allen Situationen liegt sehr viel drüber, alles ist gepuffert, gepanzert und verdeckt. Diesen Ballast möchte ich beim Schreiben durch Übertreibung wegbekommen, damit man die Sicht auf das bekommt, was sich wirklich ereignet. Auf der Bühne geht es mir auch um die Übertreibungskunst. Das mag vielleicht ein bisschen nach Zampanò klingen, aber wenn Sie in die Kunstgeschichte schauen, sehen Sie überall Übertreibungen: Expressionismus, Impressionismus und viele andere Kunstformen sind Übertreibungs- oder Verdeutlichungskünste.

Haben sich Ihre Familie und Ihr Freundeskreis eigentlich inzwischen daran gewöhnt, dass Sie ganz offen auch immer wieder über sie schreiben?



Er gibt immer alles – und manchmal auch mehr:
Für Joachim Meyerhoff, der zweimal zum
Schauspieler des Jahres gewählt wurde, ist das
Theater „eine Obsession, eine Lust, eine
Besessenheit“, egal, ob als Kreon in „Antigone“
2015 am Wiener Burgtheater (oben) oder 2017
in Thomas Melles Stück „Die Welt im Rücken“
im Akademietheater in Wien (unten). Seit 2019
gehört der 53-Jährige zum Ensemble der
Berliner Schaubühne



Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich, aber ich habe den Vorteil, dass ich noch nie eine Zeile geschrieben habe, um mit jemandem abzurechnen. Meine Mutter etwa ist völlig im Einklang mit meinen Büchern, sie hat auch schon viele Lesungen absolviert, in denen sie selbst daraus gelesen hat. Mein Bruder hat ein bisschen gebraucht, bis er sich vorstellen konnte, ein Teil meiner Erzählwelt zu sein. Aber

»ES GIBT MOMENTE, IN DENEN ES AUCH EINE TOLLE HALTUNG SEIN KANN, SICH MACHOHAFT ZU GEBÄRDEN«

er hat sich daran gewöhnt. Und bei der Entstehung meines neuen Romans sind ohnehin alle involviert gewesen, die darin auftauchen.

Haben Sie eigentlich je gedacht: Warum bekomme ausgerechnet ich einen Schlaganfall?

Nein. Das habe ich von Wolfgang Herrndorf gelernt, der mit seiner Tumorerkrankung viel Schrecklicheres erlebt hat als ich. In seinem Blog schrieb er: Warum eigentlich nicht ich? Daran habe ich immer gedacht, als ich im Krankenhaus lag, und es hat mir geholfen, nicht zu hadern, mich nicht zu wundern. Jeden kann es schließlich treffen. 270.000 Deutsche jährlich haben einen Schlaganfall.

In Ihren Büchern schreiben Sie augenzwinkernd über Missgeschicke und Schicksalsschläge. Haben Sie den Eindruck, dass es heutzutage Männern leichterfällt, öffentlich Schwächen einzugestehen?

Das ist gesamtgesellschaftlich sicher besser geworden. Es geht meiner Meinung nach aber gar nicht darum, etwas zu überwinden, sondern darum, dass man nicht in ein bestimmtes Männerbild eingepfercht ist. Es gibt durchaus Momente, in denen es auch eine tolle Haltung sein kann, sich machohaft zu gebärden. Aber es muss eben auch ganz zerbrechliche Momente geben. Je breiter das gefächert ist, umso besser! Es sollte nur nicht zu weit gehen und dann vielleicht zu weinerlich wirken.

Ein Beispiel, bitte.

Ein Freund von mir unterrichtet an Schauspielschulen; er erzählte mir, dass die jungen Schauspieler fast alle so sensibel sind, dass man mit ihnen kaum noch die klassischen Texte inszenieren kann. Sie trauen sich nicht, ihre Partnerinnen mal richtig anzufassen, wohin-

gegen die jungen Frauen viel resoluter und selbstbewusster sind. Es scheint also eine große Verunsicherung zu geben, aber in meiner Welt spielt sie überhaupt keine Rolle.

Da Sie schon immer eine breit gefächerte Persönlichkeit hatten?

Das kann ich nicht gerade behaupten. Ich komme ja aus der norddeutschen Provinz, war dann in Amerika und kehrte als durchtrainierter Basketballer zurück. Damals hatte ich ein Testosteron-Brett vor der Birne und dachte, ich bin der Größte. Aber dann kam der Tod meines Bruders, später starben mein Vater und meine Großeltern, und all diese Verluste verunsicherten mich. In meinen Büchern schreibe ich viel darüber, dass in einem 1,90 Meter großen Mann auch jede Menge Defizite Platz haben.

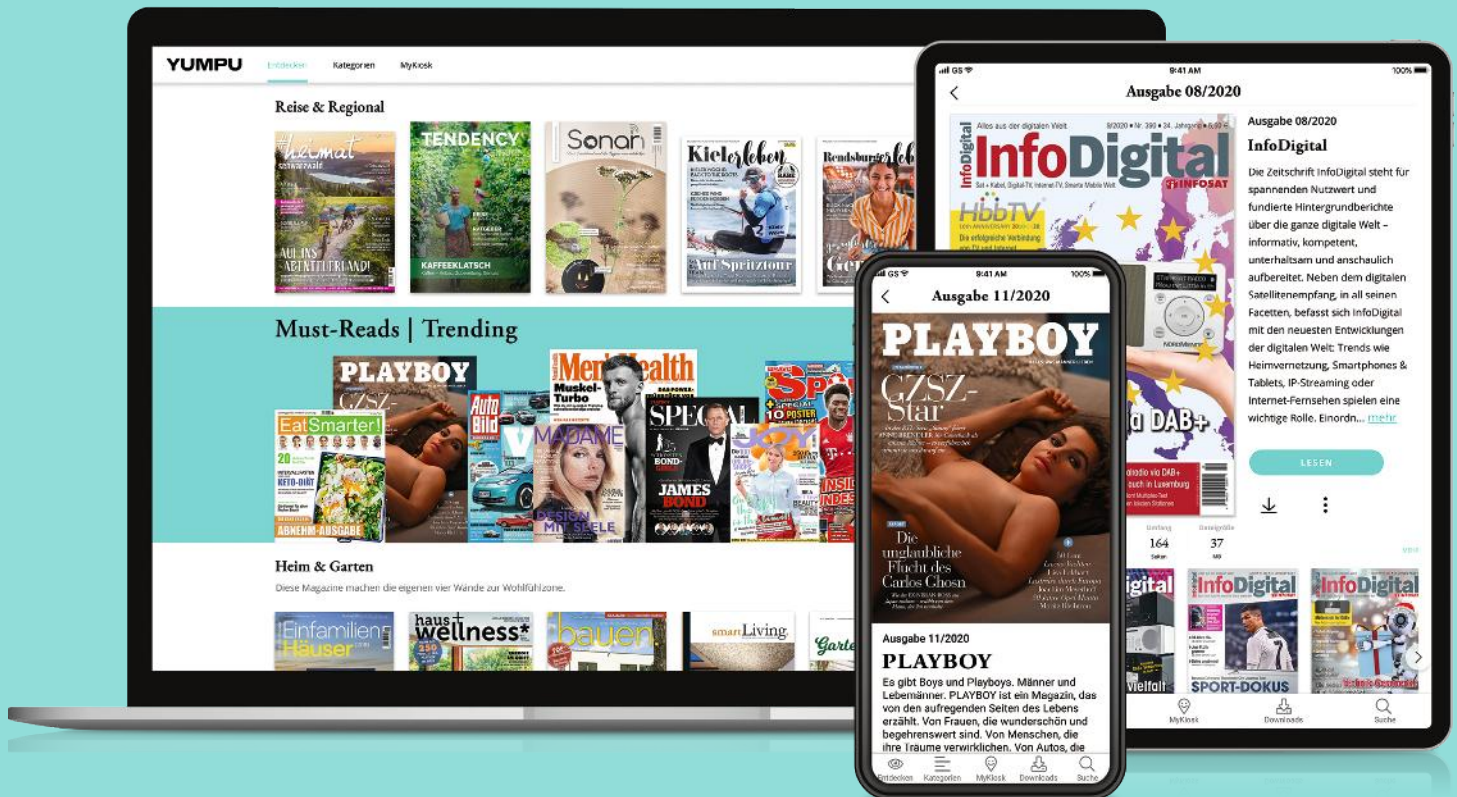
Vor Verehrerinnen können Sie sich trotzdem kaum retten, und Sie scheinen einen besonderen Bezug zur Liebe zu haben. In Ihrem neuen Roman schreiben Sie über den Moment, in dem Sie Ihrer Partnerin verfallen waren: „Herrlich, das gibt eine Katastrophe.“ Wie meinen Sie das?

Jedes Leben kann sich festfahren, und dann scheint es so, als ob nichts Außergewöhnliches mehr passieren kann. Doch dann kommt plötzlich die Liebe auf den ersten Blick und jagt alles in die Luft. Dann spürt man: Ich komme nicht drumherum, dem nachzugeben. Ich werde von einer Sekunde auf die andere in etwas befördert, das Verwirrung, Glück und Schmerz bereitet. Und das ist die schönste Katastrophe, die es gibt. Ein wunderbarer Zustand, denn man merkt: Aha, da ereignet sich etwas, das außerhalb meines Vorstellungsvermögens ist.

Interview: Günter Keil

YUMPU

Deutschlands beliebtester Online-Flatrate Kiosk.
Unbegrenzt Magazine und Zeitschriften lesen.
Tausende topaktuelle Ausgaben, inkl. Archiv.



Mehr Übersichtlichkeit durch 24 Kategorien.
30 Tage kostenlos testen. Kein Abo, keine Verpflichtung.

JETZT KOSTENLOS TESTEN:

www.yumpu.com/news





ÜBERFLIEGER

Die Helden unserer NOVEMBER-BÜCHER wollen Gott spielen, reich werden oder mit Raketen hoch hinaus – und landen zumeist hart in der Realität

FERDINAND VON SCHIRACH: „GOTT“ (LUCHTERHAND)

Dürfen wir selbstbestimmt sterben? Ist Suizidhilfe moralisch vertretbar? Um diese Fragen dreht sich von Schirachs brisantes Theaterstück.

Es spielt im Ethikrat, in dem über den Wunsch eines Mannes diskutiert wird, sich selbst zu töten. Präzise formuliert, aufs Wesentliche reduziert – ein brillantes Kammerspiel als Debattenvorlage.

JO NESBØ: „IHR KÖNIGREICH“ (ULLSTEIN)

Nach 15 Jahren in Amerika kehrt Carl zu seinem Bruder Roy in die norwegischen Berge zurück. Der Grund: ein ambitioniertes Hotelprojekt, das die Brüder reich machen soll. Doch daraus wird nichts. Spannendes Drama des Thrillerkönigs Nesbø über Eifersucht, Rache, einen Cadillac DeVille und die Dämonen der Vergangenheit.

DANIEL MELLEM: „DIE ERFINDUNG DES COUNTDOWNS“ (DTV)

Schon als Kind will Hermann Oberth nur eines: Raketen bauen, die zum Mond fliegen. Der visionäre Physiker aus Siebenbürgen arbeitet in Babelsberg und mit Wernher von Braun; schließlich entwickelt er für die Nazis die V2-Rakete. Gut recherchierter und souverän umgesetzter Roman über einen Wissenschaftler voller Widersprüche.

DASHIELL HAMMETT: „DER MALTESER FALKE“ (KAMPA)

Klassiker des Hard-boiled-Krimi um den Privatdetektiv Sam Spade aus San Francisco. Zuerst verschwindet die Schwester der attraktiven Miss Wonderly, dann eine wertvolle Vogelskulptur eines Ganoven. 1930 erschienen, dreimal verfilmt, jetzt endlich neu übersetzt. Mit geschliffenen Dialogen und comicartigen Actionszenen.

text GÜNTER KEIL

MUSIK



DIE ÄRZTE: „HELL“ (HOT ACTION RECORDS)

Die „Beste Band der Welt“ veröffentlicht nach acht Jahren wieder ein Studio-Album, das haben sie mit einem gewohnt schrulligen Corona-Song angekündigt. Als Single gibt's bereits eine wütende Abschiedshymne an den Punk – der Rest ist Überraschung!

Für Fans von Die Ärzte



BRUCE SPRINGSTEEN: „LETTER TO YOU“ (SONY)

Der Boss hat sich in sein Studio in New Jersey gesetzt, die alten Kumpel von der E Street Band eingeladen und neun Songs eingespielt. Dazu gibt's auf der Platte drei bislang unveröffentlichte Stücke aus den 70ern. Sehr gefühlvoll!!! Zum Aufwärmen an der Feuertonne.

Für Fans von Tom Petty



KATIE MELUA: „ALBUM NO. 8“ (BMG)

Gitarren, Bass und Drums liefern den federnden Sound, der manchmal mit Geigen und Piano in tiefe Melancholie abgleitet. Darüber singt die georgisch-britische Songwriterin mit leichter, sphärischer Stimme über die ernstesten Themen des Lebens.

Für Fans von Norah Jones

WIEDER-ENTDECKT



von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



PRINCE: „SIGN O' THE TIMES“ (SUPER DELUXE EDITION, WARNER)

Das Album markierte 1987 den künstlerischen Gipfel des genialen Multi-Instrumentalisten. Ein Ratatouille aus fast allen Genres, gewürzt mit Sozialkritik. Das Meisterwerk kommt jetzt frisch gemastert neu heraus – mit über 60 unveröffentlichten Tracks!

KINO & TV



„BLACK WIDOW“

Keine Frage: Wenn Marvel-Superheldin Black Widow (Scarlett Johansson) auf die Leinwand zurückkehrt, um sich in einem Solo-Auftritt ihrer dunklen Vergangenheit zu stellen, werden wir uns natürlich im Kinosaal einfinden, um ihr beizustehen. Ab 29.10.

Für Fans von „Avengers: Endgame“



„TOD AUF DEM NIL“

Neuaufgabe des Krimi-Klassikers: Sein mittlerweile zweiter Auftritt als Meisterdetektiv Hercule Poirot führt Kenneth Branagh auf einen Nil-Dampfer in Ägypten. Mit an Bord: Hollywood-Wucht Gal Gadot („Wonder Woman“) in einer der Hauptrollen. Ab 15.10.

Für Fans von „Mord im Orientexpress“



„VERGIFTETE WAHRHEIT“

Als Wirtschaftsanwalt Rob Bilott (Mark Ruffalo) in West Virginia auf Indizien für einen Umweltskandal stößt, nimmt er es mit einem der größten Chemiekonzerne der Welt auf. Nach einer wahren Geschichte um die Enthüllung des sogenannten Teflon-Skandals. Ab 8.10.

Für Fans von „Erin Brockovich“

WIEDER-ENTDECKT



von Playboy-Autorin Mareike Opitz



„GOOD WILL HUNTING“ (1997)

Matt Damon soll am 8. Oktober bitte was werden? 50? Es war doch erst ungefähr vorgestern, als er gemeinsam mit Ben Affleck auf die Bühne der Academy Awards stieg, um sich den Oscar für das Drehbuch von „Good Will Hunting“ abzuholen. Ein Kerl, der einfach nicht altert – vielleicht liegt's am „Bourne“-Stahlbad.

*Münchens schönste Sehenswürdigkeit:
Natascha Hofmann, Wiesn-Playmate
2020, stand auch ohne
Oktoberfest im Mittelpunkt*



Genießer-Trio (v. l.): Hans-Gerhard Fink und Silvia Steck (beide Finch), Max Stern (Burda)



Verliebt: Sport-Moderator Markus Othmer mit Freundin Laura



Verstanden sich: Musikproduzent Leslie Mandoki und Schwimm-Star Elena Krawzow



Wiesn-Playmates unter sich (v. l.): Stella (2019), Natascha (2020) und Patrizia (2017)



Gastgeber (v. l.) Florian Boitin (Playboy), Dr. Axel Munz (Angermaier) und Dr. Michael Möller (Hofbräu)

O'zapft is!

*In München
präsentiert PLAYBOY
„Wiesn-Playmate“
Natascha Hofmann vor
prominenten Gästen*

München ohne Oktoberfest? Unvorstellbar. Und doch bittere Realität im Jahr 2020. Was uns vom Playboy nicht davon abhalten konnte, die schönste Jahreszeit Münchens dennoch einzuläuten: Im berühmtesten Wirtshaus der Welt, dem „Hofbräuhaus“ München, stellten wir der Presse und 80 geladenen Gästen die Wiesn-Playmate 2020 vor – und feierten unter weiß-blauem Himmel in bester Stimmung gemeinsam mit Trachten Angermaier, Hofbräu München und der 28-jährigen Natascha Hofmann den inoffiziellen Oktoberfestbeginn. Musikalisch wie kulinarisch begleitet von bayerischen Oktoberfest-Spezialitäten und frisch gezapftem Wiesn-Bier, versteht sich. O'zapft is!



Bester Stimmung: Kult-Schauspieler Peter Rappenglück



Titelträger: Bob-Weltmeister Johannes Lochner (l.) und Rodel-Olympiasieger Felix Loch



Fesch: Mode-Designerin Sonja Kiefer mit Cedric Schwarz



6er- PROBIERPAKET* Bavaria Wein

* Enthalten sind je drei Flaschen EVA ROSÉ und THERESA WEISS, wobei der Rosé für „Freude am Nachmittag“ und der Weißwein für „Verführung am Abend“ steht. Beide Weine stammen aus der Region Franken, die für ihre Top-Qualität bekannt ist. Die Flaschen kommen in einem ungewöhnlichen Design daher: Dem Konzept der Blindverkostung (siehe Text rechts) entsprechend, zielt auf dem Etikett eine goldfarbene Augenbinde jeweils das Gesicht einer schönen Frau. Der Weißwein verführt durch feine Nuancen von köstlichem Pfirsich und himmlisch zarter Frucht. Auch der Rosé vermittelt pure Freude: mit einer einzigartigen Harmonie aus zart perlenden Himbeeren und dezenten Erdbeeren.

FOTOS: GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK



DIE MARKE

Bavaria Wein ist völlig anders als herkömmliche Weingüter und Kellereien.

Im Fokus des Konzepts steht der Geschmack ohne Ansehen des Produkts: In entspannter Atmosphäre werden die Weine blind verkostet. Das Prinzip: Jeder trinkt so, wie er Lust hat, und auf seine eigene Art. Jeder für sich bewertet unabhängig jeden einzelnen Wein, ohne zu wissen, welcher im Glas ist. Die Weine mit den besten Bewertungen nach jeder Blindverkostung werden exklusiv abgefüllt. Sprich:

Die Gewinner-Weine füllen die Flaschen von Bavaria Wein!

www.bavaria-wein.com

Sämtliche Preise inkl. Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Abgabe von Alkohol erfolgt nur an Personen über 16 Jahren.

Anbieter:
Intersellers GmbH,
Keferloher Straße 24,
85540 Haar
bei München

Ein Fest für die Sinne: das Bavaria-Wein-Set

JEWELS 3 FLASCHEN Weißwein und Rosé aus der Top-Region Franken

weinshop.playboy.de



100% SICHERHEIT
Sichere Zahlung und Versand



ÜBER 600 WEINE
Von Wein-Klassikern bis hin zu
exklusiven Geheimtipps



HOHE EXPERTISE
Empfohlen von PLAYBOY

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

Telefon: 0 89/92 58-19 72, Fax: 0 89/92 58-14 59, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHIEF: Corinna Beckmann

PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: David Goller; Julia Haase (Volontärin); Philipp Nowotny (extern)

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)

PICTORIALS: Natasa Mermer (extern)

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt (extern)

GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz

SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic

SITE MANAGER/SENIOR EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt (extern)

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Ralf Bernert, Simon Bolz, Ute Cohen, Ana Dias, Lennart Gäbel, Patrick Heidmann, May Jeong, Günter Keil, Philip La Pepa, Tim Möller-Kaya, Carsten Müller, John Munich, Martin Perscheid, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Studio Schöttger, Hendrike Tesch, Helge Timmerberg, Marc Wittkowski

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding

SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;

Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch

REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

SENIOR BRAND & MARKETING MANAGER: Elisabeth Schmidt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)

PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann

PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18, gültig ab 1. Januar 2020.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Kouneli Media GmbH

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner

U.S. PLAYBOY: **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickman

CREATIVE DIRECTOR: Erica Loewy; **PHOTO DIRECTOR:** Anna Wilson; **PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING:**

CHIEF OPERATING OFFICER, GLOBAL LICENSING & JOINT VENTURES: Reena Patel, Ph.D.; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL**

LICENSING: Hazel Thomson; **GLOBAL LICENSING MANAGER, INTERNATIONAL MEDIA AND PUBLICATIONS:** Michael Olson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. gesetzlich gültiger MwSt.

(keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: 07 81/6 39 57 80).

STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). **PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES**, das **RABBIT-HEAD-Design** und **FEMLINMARKE** sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2020, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY



DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg

Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.

Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.).

2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster:

Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.

E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835.



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN

Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE

Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: playboy@medienexpert.de
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1145, 23612 Stockelsdorf

DATENSCHUTZANFRAGE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59

E-Mail: datenschutz@kouneli-media.de

PLAYMATE-CASTING

www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM

www.premium.playboy.de
E-Mail: premium@playboy.de

PLAYBOY-NEWSLETTER

www.playboy.de/newsletter
E-Mail: chefredaktion@playboy.de

EINZELHEFTBESTELLUNG

(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE

Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.

E-Mail: info@playboy.de

Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
Fax: 0 89/92 58-14 59
E-Mail: info@playboy.de

WITZE

Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.

E-Mail: info@playboy.de

Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

MEHR GEHT NICHT: DER „GIN DES JAHRES“*

Jetzt PLAYBOY lesen, sparen und Premium-Gin genießen!

*Höchstprämierter Gin der Welt und Titelträger „Gin des Jahres / bester Gin“ (ISW 2019)



**GIN
DES
JAHRES**



Sie sparen

56%



IHR PLAYBOY BOAR GIN-SPARPAKET:

BOAR Gin Paket** UVP	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	39,60 €
Regulärer Preis	89,50 €
Ihre Ersparnis	49,90 €
Gesamtpaket nur	<u>39,60 €</u>



Gleich bestellen:

☎ 0451/ 4906840 ***



abo.playboy.de

Enthält 1 Flasche BOAR Blackforest Premium Dry Gin (0,5 l, 43 % Alkohol) und 4 Flaschen Schwarzwald Tonic im hochwertigen Geschenkset zum Paketpreis von nur 39,60 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter abo.playboy.de. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter abo.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.



VIELEN DANK an Opel Classic für die Vermittlung und an Hermann Lehleiter dafür, dass er uns seinen Opel Manta „Swinger“ für Foto-Aufnahmen im PLAYBOY CARS SPECIAL zur Verfügung gestellt hat!

BEZUGSQUELLEN

» Stil

HOMEWEAR, SEITE 66-67

7 For All Mankind, Kundenhotline 0203/8048047, Duisburg, www.7forallmankind.de; **Baldessarini**, Kundenhotline 0800/4006220, www.baldessarini.com; **Balenciaga**, gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Bogner**, Kundenhotline 00800/41282829, www.bogner.com; **Calvin Klein**, Kundenhotline 00800/74636499, www.calvinklein.de; **Digel Move** über Digel, Kundenhotline 07452/604444, Nagold, www.shop.digel.de; **Hugo** über Hugo Boss, Kundenhotline 07123/1783981, Metzingen, www.hugoboss.com; **Joop!**, Kundenhotline 030/991919961, Berlin, www.joop.com; **JW Anderson x Uniqlo** über Uniqlo, Kundenhotline 030/767589830, Berlin, www.uniqlo.com; **Lardini**, gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Mey**, Kundenhotline 07431/7065111, Albstadt, www.mey.com; **Mr P** über Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Selected Homme** über On Time PR, 030/61627300, Berlin, www.selected.com; **Quiksilver**, gesehen bei Zalando, Kundenhotline 0800/2401020, www.zalando.de

» Pflege

MÄNNER-WERKZEUG, SEITE 68

Braun über Brandzeichen Marketing und Kommunikation, 0211/5858860, Düsseldorf, www.braun.de; **Foreo** über Stadtgespräch PR, 089/61465710, München, www.foreo.com; **King C. Gillette** über Brandzeichen Marketing und Kommunikation, 0211/5858860, Düsseldorf, www.gillette.de; **Mr. Bear Family** über Soldan Marketing, 089/69374504, Ottobrunn, www.pomadeshop.com; **Mühle** über Blackbird/Berlin, 030/639624210, Berlin, www.muehle-shaving.com; **Parsa**, 07261/9480, Sinsheim, www.parsa-beauty.de; **Tweezerman** über flaconi.de, 030/92036363, Berlin, www.tweezerman.de

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zeig den Bunnies, was läuft.



Nur das Beste sehen.

**TV
SPIELFILM**
www.tvspielfilm.de



WASHINGTON, 1980

Als vor 40 Jahren die November-Ausgabe des US-Playboy erschien, befand sich das Land in einer ähnlichen Situation wie heute: Die Präsidentschaftswahl stand bevor – ein Duell zwischen Präsident Jimmy Carter und Herausforderer Ronald Reagan. Allerdings wurde die Situation zusätzlich befeuert durch die Playboy-Auftritte von Barbara Budholdt (o. l.), Brenda Girillo (o. r.) und Darlene Aubrey (u. r.), den damals schönsten Angestellten der amerikanischen Regierung.

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 5. November 2020*

VERRÜCKT: FÜRS PLAYBOY LESEN AUCH NOCH BELOHNT WERDEN.

*Jetzt 9x PLAYBOY für 59,40 € lesen
+ 50 € Verrechnungsscheck
+ Sonderheft „James Bond“ (~~7.50 €~~) sichern!*

Gleich bestellen:
abo.playboy.de/9ausgaben
0451/4906840*



9x PLAYBOY
FÜR NUR 59,40 €
+ 50 € Scheck
+ Sonderheft
sichern!



PLAYBOY

CARS

AUTOS, DIE
MÄNNERN SPASS
MACHEN

AUTO-EROTIK
VOR 50 JAHREN GAB
OPEL DIE DEUTSCHE
ANTWORT AUF
US-AMERIKANISCHE
MUSCLE-CARS:
MANTA A. WIR
ERZÄHLEN DIE GANZE
KULT-GESCHICHTE:
AB SEITE 3

DAS GROSSE MOTOR-SPECIAL

50 JAHRE OPEL MANTA *Die Wahrheit über den Kult auf vier Rädern*
+++ PORSCHE-DESIGN-CHEF Michael Mauer *über den Look von*
Legenden und den neuen 911 Targa **+++ 100 JAHRE MAZDA** *Von der*
Knutschkugel zum Elektro-SUV **+++ McLAREN GT** *So komfortabel*
ist der neue Supersportwagen **+++ u.v.m.**



Je außergewöhnlicher die Perspektive,
umso inspirierender, sie einzunehmen.

Der neue 911 Targa. Timeless Machine.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) innerorts 15,0–13,3 · außerorts 8,0–7,6 · kombiniert 10,3–9,9;
CO₂-Emissionen (in g/km) kombiniert 235–227



PORSCHE



**OPEL MANTA A
GT/E SONDER-
MODELL „BLACK
MAGIC“**

Geschwindigkeit

188 KM/H

Leistung

105 PS

0-100 km/h

10,5 SEKUNDEN

Hubraum

1897 CCM

Gewicht (DIN)

980 KG

Neupreis

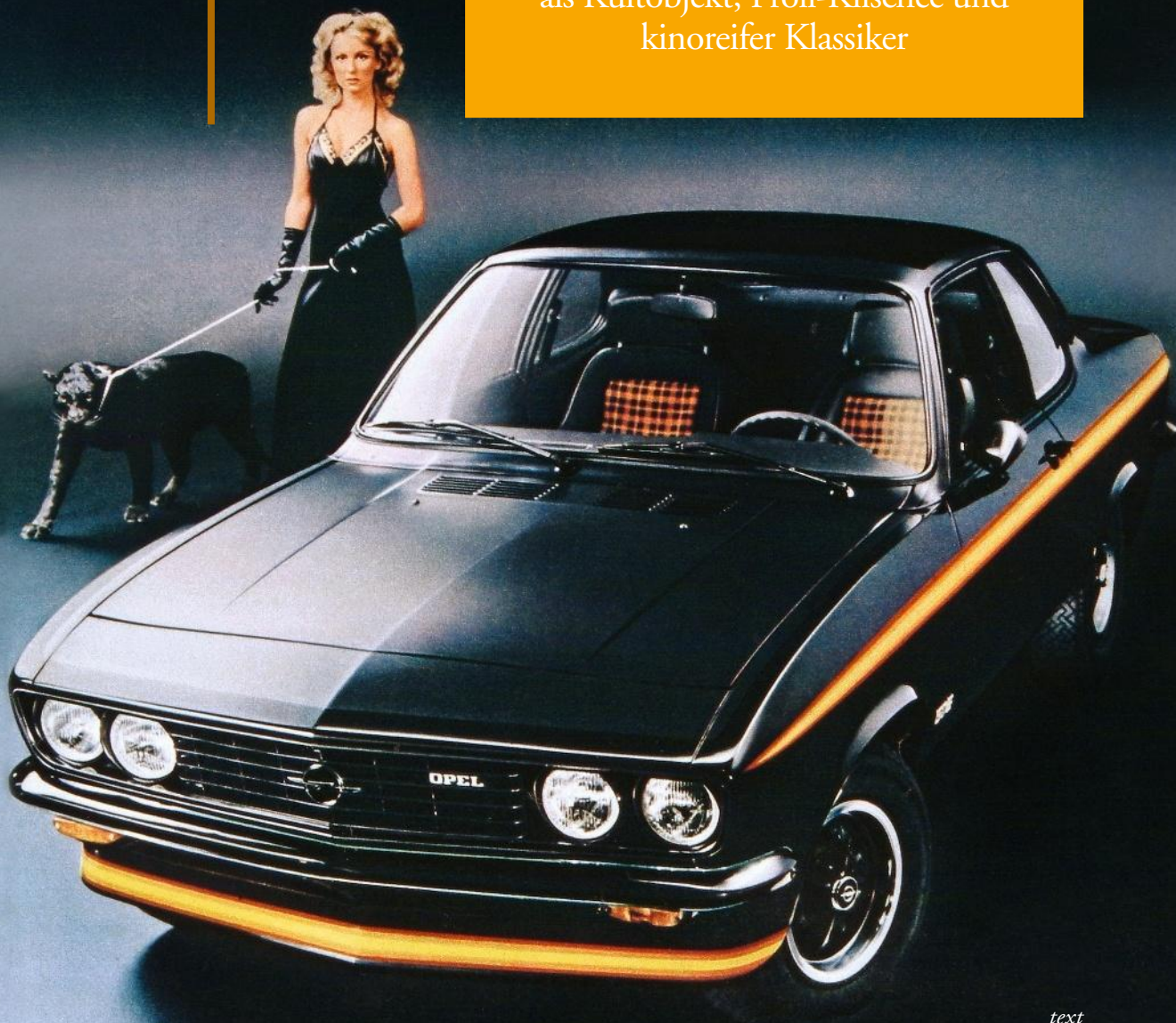
14.145 DM

Wert heute

50.000 EURO

MISTER GERMANY

Vor 50 Jahren fand als erstes
DEUTSCHES MUSKEL-AUTO
der OPEL MANTA seinen Weg auf
die Straße. Und in die Herzen der
Tuning-Szene. So wurde er zum Star:
als Kultobjekt, Proll-Klischee und
kinoreifer Klassiker



1



Manta

Nur
DM 10.900,- a.W.*

* unverbindliche Preisempfehlung

2

Wenn du mit dem Schlitten durch die Stadt fährst, die Fenster auf und die Anlage voll aufgedreht bis zum Anschlag, das ist mehr als nur Auto fahren“, schwärmte einst Til Schweiger in Bernd Eichingers Filmkomödie „Manta, Manta“ über das Lebensgefühl eines Manta-Fahrers. „Das ist ein Gefühl von Freiheit, das ist total geil, das ist unbeschreiblich.“ Der Film wurde zum Überraschungserfolg und genießt heute, knapp 30 Jahre später, Kultstatus. Doch die Geschichte des Opel Manta geht weiter zurück, genauer gesagt, 50 Jahre.

Denn der Manta war nicht von ungefähr zum Kinostoff geworden. Er hatte automobiler Träume beflügelt und die im Film persiflierte modische Subkultur begründet – als Antwort auf die amerikanischen Pony-Cars und Meilenstein der deutschen Automobilgeschichte. In den 1960er-Jahren hatten in den USA Autos wie der Ford Mustang oder Chevrolet Camaro die neue Fahrzeugkategorie der Pferdchen-Wagen etabliert: Die sportlichen Coupés und Cabrios waren vom Design aggressiv und dynamisch, lagen aber preislich deutlich unter dem Level teurer europäischer Sportwagenhersteller wie Ferrari, Porsche oder Mercedes. Es waren Sportwagen für jedermann.

Im Jahr 1969 wollte Ford diesen Erfolg in Gestalt des Ford Capri – ausgestattet mit einem 50-PS-Reihen-4-Zylinder und später mit einem brachialen 2,3-Liter-V6-Doppelvergaser mit 125 PS – auf den europäischen Markt übertragen. Und der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Allein im ersten Produktionsjahr lief der Capri 210.000-mal vom Band und brachte damit deutsche Hersteller in Zugzwang. Also entschied man sich bei Opel kurzerhand, den bereits sehr weit entwickelten Nachfolger des Kadett B etwas aufzumöbeln und gegen den Ford Capri als bezahlbaren Sportwagen für junge Menschen und Familienväter ins Rennen zu schicken: die Geburt des Opel Manta. Der Name und das Manta-Rochen-Emblem am vorderen Kotflügel waren übrigens inspiriert von Aufnahmen des berühmten Meeresbiologen Jacques Cousteau, den Opel-Designer George Gallion auf der Suche nach der optimalen Gestaltung des Wappentiers konsultiert hatte. Schon kurze



tierte 1968 ein futuristisches Concept-Car namens Manta. Das gefiel den Managern in Rüsselsheim so sehr, dass sie Giugiaro die Namensrechte abkauften. Inspiration für die Ausgestaltung des seitlichen Emblems lieferte der Meeresforscher Jacques Costeau.

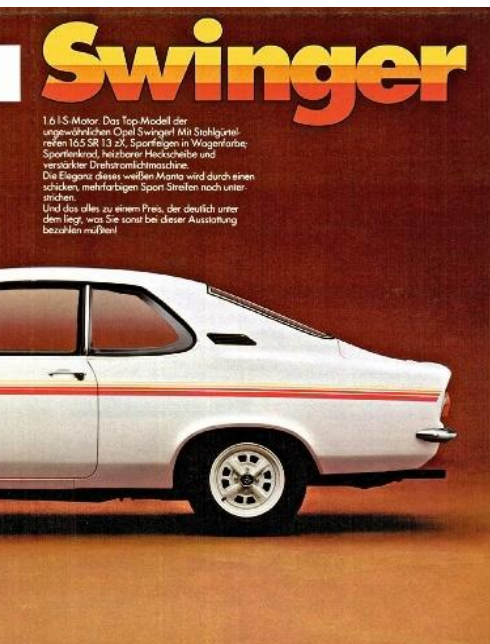
DER NAME

Der Name des Opel Manta geht auf Giorgio Giugiaro und dessen Firma Italdesign zurück. Der berühmte italienische Karosier präsentierte 1968 ein futuristisches Concept-Car namens Manta. Das gefiel den Managern in Rüsselsheim so sehr, dass sie Giugiaro die Namensrechte abkauften. Inspiration für die Ausgestaltung des seitlichen Emblems lieferte der Meeresforscher Jacques Costeau.

DER DESIGNER

George Gallion wechselte 1966 von General Motors zu Opel nach Rüsselsheim. Dort war er vier Jahrzehnte lang für die Gestaltung der Opel-Modelle verantwortlich. Auf seinem Zeichenbrett entstanden mehrere Auto-Ikonen – neben dem Manta zum Beispiel auch der Monza und die Studie des Opel CD.





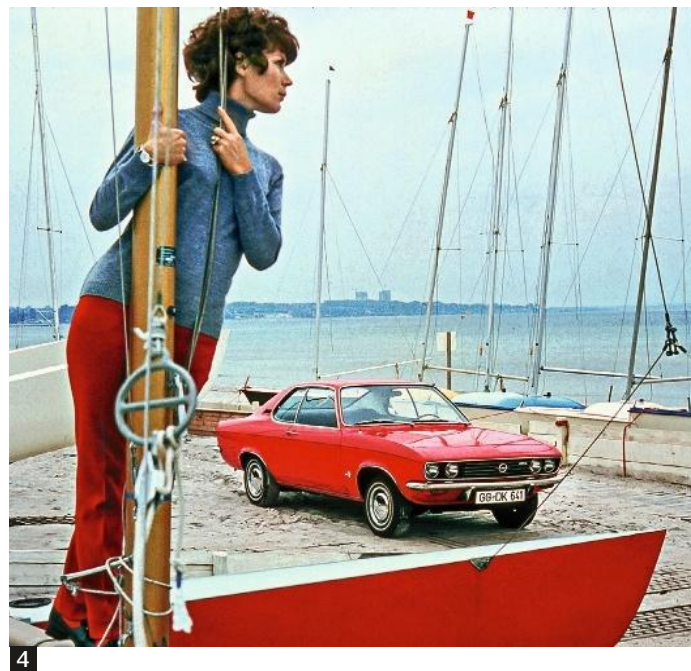
Swinger

1.6 I S-Motor. Das Top-Modell der ungewöhnlichen Opel Swinger! Mit Stahlgerüst, reifen 165 SR 13 Z, Sportfelgen in Wagenfarbe, Sportlenker, halbfester Heckschleife und verstärkter Drehmomentmaschine. Die Eleganz dieses weißen Manta wird durch einen schicken, mehrfarbigen Sport-Streifen noch unterstrichen. Und das alles zu einem Preis, der deutlich unter dem liegt, was Sie sonst bei dieser Ausstattung bezahlen müßten!



Opel Manta. Wenn Ihnen gewöhnliche Autos zu langweilig sind.

1 SCHON 1971 FUHR DER MANTA IN DEN VORDEREN REIHEN DES OPEL-MARKEN-POKALS MIT. 2 SONDERMODELLE WIE DER „SWINGER“ SIND HEUTE UNTER SAMMLERN HEISS BEGEHRT. 3 BEWORBEN WURDE DER MANTA ALS AUTO FÜR DIE JUNGE WILDE GENERATION. 4 SEINE PREMIERE FEIERT ER 1970 AM TIMMENDORFER STRAND



Zeit später, im September 1970, präsentierte man an der Ostsee, am Timmendorfer Strand, das neue Modell.

Die Kombination aus schnellem Fließheck, langer Motorhaube und einer Doppelscheinwerfer-Front im Stil italienischer Sportwagen verschaffte dem Manta einen extrem dynamischen Look, auch wenn der 1,6- beziehungsweise 1,9-Liter-Reihen-4-Zylinder mit maximal 90 PS natürlich nicht an die V6-Maschine des Capri herankam. Trotzdem wurde der Manta zu einem Riesenerfolg für Opel, insgesamt verkaufte man bis 1975 knapp eine halbe Million Fahrzeuge. Und zahlreiche Sondermodelle ergänzten das Portfolio, insbesondere der weiße „Swinger“ mit den rot-orangen Zierstreifen an der Seite sowie der ganz in Schwarz gehaltene „Black Magic“ sind heute unter Sammlern geschätzt

und begehrt. Diese später als Manta A bezeichnete Modellreihe hat jedoch nur wenig mit dem später legendären Proleten-Ruf des Manta zu tun.

Das sollte sich mit dem Manta B ändern. Eingeführt im Jahr 1975, lief die zweite Serie bis ins Jahr 1988 – und wurde mit über einer halben Million verkaufter Einheiten die längste unverändert am Markt erhältliche Modellreihe von Opel. Einen Achtungserfolg für das Modell erzielten die beiden Rennfahrer Guy Colsoul und Alain Lopes, als sie im Jahr 1984 auf einem Manta B bei der renommierten Rallye Paris–Dakar die Wertung der nicht allradgetriebenen Fahrzeuge gewannen und sogar den vierten Platz im Gesamtklassement hinter drei allradgetriebenen Konkurrenten erreichten. Ihr Fahrzeug: der exklusive Manta 400, von dem, wie der Name

SECHS MOTOREN
von 60 bis 140 PS

GESAMTSTÜCKZAHL
Manta A: 498.553

PRODUKTIONSZEITRAUM
1970–1975

DIE SONDERMODELLE
Berlinetta (1972), GT/E (1974),
Swinger (1975), Sommer Bazar '75 (1975),
Black Magic (1975), Holiday (1975)



170.000
Fahrzeuge wurden
in die USA
geliefert



Höhe
1355 MM

Radstand 2430 MM

Länge 4343 MM

Breite 1626 MM



1 DER FILM „MANTA, MANTA“ BESCHLEUNIGTE NACH DEM AUS FÜRS AUTO DIE KARRIEREN VON TIL SCHWEIGER UND TINA RULAND.
2 DIE EINSTIGE PLAYMATE FEIERTE IM OKTOBER 2013 EIN ERFOLGREICHES PLAYBOY-COMEBACK.
3 OB AUCH DER MANTA WIEDERKOMMT - ZUM BEISPIEL WIE IN DIESER STUDIE ALS E-AUTO - IST NOCH UNGEWISS

schon andeuten soll, nur 400 Stück gebaut wurden. Er gilt mit seinem 144 PS starken 2,4-Liter-Motor als der muskulöseste Vertreter der B-Baureihe.

Der Erfolg war Segen und Fluch zugleich. Denn in der PS-verliebten Ära der 80er-Jahre avancierte der Manta B zum Tuning-Objekt einer wachsenden Fangemeinde. Wem das nötige Kleingeld für einen kostspieligen Manta 400 fehlte, der versuchte zumindest, aus seiner 1,6- oder 1,9-Liter-Maschine das Maximale an Performance herauszuholen. Und wenn diese erreicht war, ging es an den optischen Feinschliff: Vom extrabreiten Heckspoiler über die tiefergelegte Karosserie bis zum Fuchsschwanz an der Antenne wurde der Manta so exzessiv ausgestattet, wie Geldbeutel und TÜV es erlaubten. So wandelte sich das ursprüngliche Bastler- und Turner-Objekt zum vierrädrigen Angeber-Traum des Manta-Fahrer-Prols, der auf den Namen Manni hört, Cowboystiefel trägt, eine blonde Friseurin als Freundin hat und dem Ruhrpott-Ausruf „Boah ey!“ zu bundesweiter Verbreitung verhalf.

Höhepunkt dieser Entwicklung waren die beiden Filme „Manta –

Der Film“ sowie „Manta, Manta“, die ironischerweise erst im Jahr 1991, also drei Jahre nachdem der letzte Manta vom Band gelaufen war, in die Kinos kamen. Die schräge Story rund um den Proleten Berti und seinen hochglanzgetunten Manta machte übrigens nicht nur Til Schweiger über Nacht zum Star, sondern auch Tina Ruland, unsere Miss März 1988, in der Rolle seiner Freundin Uschi. Der Film zog 1,2 Millionen Besucher in die Kinos und war der längste Kulturbeitrag aus dem Genre der Manta-Spässe. Noch bis ins 21. Jahrhundert hatten Gags im Stil von „Kennst du den kürzesten Manta-Witz? Steht ein Manta vor der Uni“ Konjunktur. Auch das Stigma gehört zur Auto-Ikone. Gerüchten über ein mögliches Comeback des Manta aber stand es nie im Weg.

Bereits im Jahr 1989, als der Manta durch seinen Nachfolger, den Opel Calibra, ersetzt wurde, gab es die ersten dieser Gerüchte. Verstärkt kamen sie wieder auf, als Opel 2018 mit dem GT X Experimental eine vom Ur-Manta inspirierte Elektro-SUV-Studie zeigte.

Und Anfang dieses Jahres sagte Opel-Chef Michael Lohscheller in einem Interview: „Wir wollen Dinge, die Opel in der Vergangenheit sehr gut gemacht hat, und dazu gehört der Manta, in die Zukunft übersetzen.“ Seitdem brodelt wieder die Spekulationsküche, dass eine mögliche Rückkehr des Klassikers bereits im Jahr 2022 als Elektro-Manta bevorstehe. Wir würden dazu mit ein bisschen Ironie, aber viel Begeisterung sagen: „Boah ey, geil!“

„KENNST DU DEN KÜRZESTEN MANTA-WITZ? STEHT EIN MANTA VOR DER UNI“



MINI THRILL MAXIMISED.

Adrenalin pur: Entdecken Sie die MINI John Cooper Works Hochleistungsmodelle. Lassen Sie sich mitreißen von kraftvollen Turbomotoren, sportlicher Optik und maximalem Gokart-Feeling.

MINI JOHN COOPER WORKS.
JETZT BEI IHREM MINI PARTNER.



Offizieller Kraftstoffverbrauch innerorts: 9,4–9,0 l/100 km, außerorts: 6,1–5,7 l/100 km, kombiniert: 7,3–6,9 l/100 km; Offizielle CO₂-Emissionen kombiniert: 166–157 g/km. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben berücksichtigen bei Spannbreiten Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesen Fahrzeugen können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.



EIN TRAUM, DIESER WAGEN

In einem verschlafenen Hinterhof machte unser Fotograf einen seltenen Garagenfund: einen Opel Manta A „Swinger“ von 1975 – und darin eine träumende Schönheit. Auch ANNA-LENA hatte sich in dieses Kult-Auto verliebt ...

fotos **SIMON BOLZ**









OPEL MANTA A „SWINGER“

Geschwindigkeit

164 KM/H

Leistung

75 PS

0–100 km/h

15 SEKUNDEN

Hubraum

1584 CCM

Gewicht (DIN)

960 KG

Neupreis 1975

10.900 DM

Wert heute

20.000 EURO

AUCH WENN MAN
ZUNÄCHST AN-
DERES VERMUTET:
DER NAME DES IN
WEISS GEHALTENEN
SONDERMODELLS
„SWINGER“ WAR ALS
ANSPIELUNG AUF
DEN GLEICHNAMIGEN
JAZZ-STIL UND DIE
DAMIT VERBUNDENE
LEBENSFREUDE
GEDACHT









WIR HABEN AUCH UNSERE LASTER.

**ABENTEUER AUTOBAHN:
BRENNPUNKTE
DIE NEUE STAFFEL
MO – FR 19:15**

**BLEIBT ECHT.
D MAX**

LIQUI MOLY SCHAFFT DIE ZEHNISATION



10 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern von auto motor und sport. (Ausgabe 7/2020)

*Seit 10 Jahren BEST BRAND in der Kategorie Schmierstoffe bei auto motor und sport sowie TOP MARKE bei Auto Zeitung.

Seit einem Jahrzehnt die Nr. 1 in der Kategorie Motorenöle!*



10 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern der Auto Zeitung. (Ausgabe 5/2020)



2 Jahre in Folge Platz 2 in der Kategorie Pflegemittel. (Ausgabe 5/2020)



9 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern von Motor Klassik. (Ausgabe 6/2020)



9 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern der Auto Bild. (Ausgabe 13/2020)



3 Jahre in Folge die Nr. 1 bei Motorsport Aktuell in der Kategorie Automobil. (Ausgabe 16/2020)



2 Jahre in Folge die Nr. 1 bei Motorsport Aktuell in der Kategorie Motorrad. (Ausgabe 16/2020)



2 Jahre in Folge die Nr. 1 bei den Lesern von Motorrad. (Ausgabe 9/2020)



LIQUI MOLY

**MOTORÖLE
ADDITIVE
FAHRZEUGPFLEGE**

Liebe Kunden,

seit Jahren wählen uns die Leser der führenden Autozeitschriften zu Deutschlands bester Schmierstoffmarke. Bei Auto Zeitung sowie auto motor und sport bereits zum **10. Mal in Folge***. Ein besonderer Erfolg in einer besonders schweren Situation. Denn angesichts der weltweiten Corona-Katastrophe ist jetzt nicht die Zeit für Freudentänze, sondern für verantwortungsvolles Handeln. Miteinander und füreinander. Menschlich und voller Nächstenliebe. Mit Herz, Hirn und Ausdauer. Bei dieser Herausforderung stehen meine 1.000 Kolleginnen und Kollegen geschlossen zusammen, um mehr denn je ihr Bestes zu geben. Für unsere Partner, für unsere Kunden, für Sie! Denn nur gemeinsam schaffen wir das!

Eine Marke, alles aus einer Hand: über 4.000 Produkte rund um Motoröle, Additive, Fahrzeugpflege, chemische Problemlöser und Serviceprodukte.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Ernst Prost



www.my-liqui-moly.de

MEISTER UND WERK:
DIE HERITAGE DESIGN
EDITION DES 911 TARGA
IST DER NEUESTE COUP
VON CHEFDESIGNER
MICHAEL MAUER, 58 - UND
EIN ERSTES VON VIER
GEPLANTEN SONDER-
MODELLEN. JEDE LINIE
GREIFT JEWEILS
PRÄGNANTE DESIGN-
ELEMENTE DER 50ER-,
60ER-, 70ER- UND
80ER-JAHRE AUF





„ALLES ÄNDERT SICH SEHR SCHNELL“

B

Vom Panamera über den Taycan bis zur neuen 911 Targa Design Edition: Seit 16 Jahren prägt CHEF-DESIGNER MICHAEL MAUER den Look von Porsche. Wir sprachen mit ihm über die Zukunft der Mobilität

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **CHRISTOPH BAUER**

Bevor man das streng geheime Entwicklungszentrum in Weissach betreten darf, werden einem erst einmal die Kameralinsen am Handy zugeklebt. Denn hinter der Pforte steht die Zukunft von Porsche. Wir zählen zehn abgeklebte Erbkönige auf den umliegenden Parkplätzen, bevor wir das Designzentrum betreten. Hinter dem Gebäude erreichen wir eine von zehn Meter hohen Mauern umgebene Ausstellungsfläche. Hier präsentiert Michael Mauer normalerweise dem Vorstand die neuesten Porsche-Modelle – und uns heute den 911er-Targa der Heritage Design Edition.

Herr Mauer, können Sie sich noch an Ihr erstes Auto erinnern?

Ja, das war ein Nissan 160 J. Den hatte mir mein Vater gekauft, als ich 18 Jahre alt war. Das Auto war richtig hässlich, in so einem Grünmetall-Ton, aber das war mir egal, denn während meine Freunde alle einen Käfer oder Polo mit rund 45 PS gefahren sind, hatte ich als Einziger ein Auto mit 85 PS.

Wirklich, dem Chefdesigner von Porsche war Leistung wichtiger als Design?

Damals schon. Heute muss natürlich beides stimmen.

Der Faktor Design ist inzwischen so wichtig, dass neben dem neuen Targa eine eigene Targa Heritage Design Edition herauskommt, was ist das Besondere daran?

Dieser Targa ist eines von insge-

samt vier geplanten Sondermodellen, entsprechend der Modellnummer auf 992 Stück limitiert. Das erste orientiert sich an den 50er- und frühen 60er-Jahren.

Worin unterscheidet sich die Design Edition vom normalen Targa?

Von außen fallen sofort die goldenen Schriftzüge auf, genauso wie die Farbe Cherry Red Metallic oder der optionale Aufkleber mit der Startnummer 50. Innen findet man einen speziellen Cordsamt, mit dem die Sitze und viele andere Flächen im Interieur überzogen sind.

Konnten Sie sich als Dienstwagen so einen sichern?

Nein, ich fahre einen Panamera Sport Turismo. Aber das ist vor allem dem Umstand geschuldet, dass ich meistens irgendein Sportgerät, ein Fahrrad oder ein paar Skier dabei haben will. Das ist aus Platzgründen in einem 911er eher schwierig. Außerdem kann ich mit einem Panamera deutlich schneller fahren als mit einem 911er.

Ein Panamera soll schneller fahren als ein 911er? Das wäre uns aber neu ...

Meine Aussage bezieht sich nicht auf die technischen Fahrleistungen. Wenn ich im 911er mit 250 auf der Autobahn fahre, gibt es immer Diskussionen mit meiner Frau, warum ich denn so schnell fahren muss. Im Panamera merkt sie das nicht, da ist alles ein bisschen ruhiger und gedämpfter.

URSPRÜNGLICH PRÄSENTIERTE PORSCHE DEN TARGA IM JAHR 1965, UM MIT DEM ÜBERROLLBÜGEL DEN STRENGEN US-SICHERHEITSKRITERIEN FÜR OFFENE AUTOS GERECHT ZU WERDEN. HEUTE ZÄHLT ER NEBEN CABRIO UND COUPÉ ZU DEN WICHTIGSTEN KAROSSERIEVARIANTEN DES PORSCHE 911



Wäre dann nicht der Taycan – als Elektroauto noch leiser – das ideale Auto für Sie?

An sich schon, allerdings fahre ich am Wochenende oft bis zu 2000 Kilometer. Dafür wäre der Taycan beim derzeitigen Ausbau der Infrastruktur leider noch ungeeignet. Aber alles ändert sich gerade sehr schnell. Wenn Sie mich vor 100 Jahren gefragt hätten, da hätte ich den Treibstoff fürs Auto noch in der Apotheke kaufen müssen, während es Stroh fürs Pferd an jeder Ecke gab. Abgesehen davon liebe ich es, mit einem Taycan zu fahren. Wenn ich danach in meinen Panamera steige, habe ich für eine Sekunde erst mal das Gefühl, dass der Turbolader kaputt ist.

Der Taycan braucht 2,8 Sekunden auf 100 km/h. Muss ein Auto wirklich so schnell sein?

Wir haben früher als Kinder immer Autoquartett gespielt, da war so ein Katalogwert wichtig. Genau wie am Stammtisch, wenn man sagen kann, meiner ist eine Zehntelsekunde schneller als deiner. Aber Sie haben Recht, im normalen Straßenverkehr bringt einem das

selten einen Vorteil. Die Höchstgeschwindigkeit unseres neuen 911 Turbo S liegt bei 330 km/h, so etwas kann man nur ausfahren, wenn man um drei Uhr nachts zwischen Leipzig und Bayreuth unterwegs ist. Aber den meisten Menschen reicht es aus, dass ihr Fahrzeug notfalls eine solche Geschwindigkeit fahren könnte, auch wenn sie selbst nie so schnell fahren würden.

Wann sind Sie das letzte Mal über 300 km/h gefahren?

Heute Morgen.

Ehrlich jetzt?

Es gibt regelmäßige Tage, an denen ich zumindest einmal 250 km/h fahre. Das ist bei einem Turbo keine große Kunst. Man muss zwar immer damit rechnen, dass jemand von ganz rechts nach ganz links zieht, aber dafür hat der Wagen spezielle Keramikbremsen. Da zeigt sich, dass ein Porsche nicht nur sensationell beschleunigt, sondern auch sensationell bremst.

Wie sieht es mit einem Elektro-911er aus, wird es so etwas geben, oder grenzt das an Blasphemie?

Eine Elektrifizierung ist vorstellbar, aber in welchem Ausmaß oder Grad wird in unserem Haus sehr kontrovers diskutiert. Ich gehöre

zu denen, die sich das gut vorstellen können, aber es gibt andere, die können das nicht. Viel von der Emotionalität, die ein Auto transportiert, erreicht man über die beiden Faktoren Leistung und Design. Und beides wäre bei einem Elektro-911er möglich.

Ein Problem wäre das

Thema Sound. Aber meiner Meinung macht das nur einen kleinen Teil der Gesamtemotion aus.

Wie lange dauert es noch, bis wir alle rein elektrisch fahren?

Allein genügend Batterien zu produzieren, um die gesamte automobile Welt damit zu versorgen, ist eine Herausforderung. Ich denke, wir werden daher noch ziemlich lange ein Nebeneinander verschiedener Antriebskonzepte sehen. Und ganz aussterben wird der Benziner sowieso nicht. Das ist wie mit den Pferdekutschen oder den Segelschiffen. Die gibt es auch heute noch, selbst wenn sie auf einer total veralteten Technologie basieren.

Könnte auch Porsche das Schicksal von Pferdekutschen und Segelschiffen ereilen?

Ich kann Ihnen versprechen, unsere Marke wird die Menschen immer begeistern. Denn ein Porsche ist mehr als ein Fahrzeug, mit dem man von A nach B kommen will. Mit einem Porsche fährt man auch einfach mal zum Spaß. Und zwar losgelöst davon, welche Antriebsquelle er besitzt. Vielleicht fährt er in Zukunft auch mit Wasserstoff oder einem Warp-Antrieb. 

„GANZ AUSSTERBEN
WIRD DER BENZINER
SOWIESO NICHT“

MICHAEL MAUER



DIE GROSSE
GLASKUPPEL
HINTEN UND DER
ÜBERROLLBÜGEL
IN DER MITTE SIND
DIE KLASSISCHEN
ERKENNUNGSMERK-
MALE DES PORSCHE
911 TARGA

PORSCHE 911 TARGA 4S HERITAGE DESIGN EDITION

Geschwindigkeit

304 KM/H

Leistung

450 PS

Drehmoment

530 NM

0-100 km/h

3,8 SEKUNDEN

Hubraum

2981 CCM

Gewicht (DIN)

1640 KG

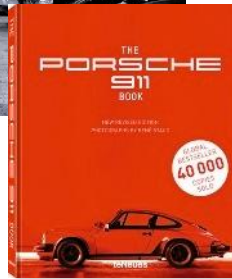
Preis

178.607 EURO





NEUNELF RELOADED



Im neuen Format kommt „The Porsche 911 Book“, der Buch-Hit von 2013, zurück: Auf 192 Seiten zeichnet Autor und Fotograf René Staud die Geschichte des Wagens von seiner Vorstellung auf der IAA 1963 bis heute nach (19,90 Euro). www.teneues-buecher.de



Diese drei Weine mit Motor-Motiven erhalten Sie jetzt bei uns als Sechser-Paket über www.weinshop.playboy.de



TANKE SCHÖN!



GUTE NACHRICHTEN FÜR MOTORFANS

Man kann nicht immer Gas geben. Aber auch ZUM ENTSPANNEN gibt es genug automobile Ideen

Vor ein paar Jahren kreierte die Weinliebhaber Michi Inzinger und Alex Kumm, Grafiker und Filmer von Beruf, ihre eigene Marke: Winzinger Weine, die durch geniale Etiketten auffallen. Besonders beliebt: die „Luftgekühlt“-Serie mit alten Fahrzeug-Werkzeichnungen. Drin sind edle Tropfen aus dem Burgenland. Erst parken, dann genießen!



FOTO: STAUD STUDIOS GMBH, LEONBERG, GERMANY. WWW.STAUDSTUDIOS.COM (2), PR (6)

HIER FUNKT'S

Aus Witz wird Wirklichkeit: Bald soll „Tesla Dating“ gelauncht werden – eine Dating-App nur für Tesla-Besitzer. Die ursprünglich als Scherz gemeinte Idee hatte App-Entwickler und Tesla-Fan Ajitpal Grewal: Zwischen Tesla-Fahren funke es sicher, weil sie über nichts so gern reden wie über ihre Autos.



PARK & SLEEP

In den Häusern der Hotelgruppe „b'mine“ kann der Gast einchecken, ohne aussteigen zu müssen. Und dank komfortabler CarLifts sein Auto direkt vor dem stylischen Hotelzimmer parken. Das erste Hotel hat jetzt in Düsseldorf eröffnet, ein weiteres folgt im kommenden Jahr in unmittelbarer Nähe zum Frankfurter Flughafen. www.bmine.de



» MUTIG UND KLAR

Der Mokka-e sorgt durch seinen emissionsfreien E-Antrieb für ein richtig gutes Fahrgefühl – in der Großstadt und auf dem Land. Angetrieben wird er von einem 100 kW (136 PS) und 260 Newtonmeter starken Elektromotor in Leichtbauweise, der es ermöglicht, auf bis zu 150 km/h zu beschleunigen. Für die Energieversorgung ist eine 50-kWh-Lithium-Ionen-Batterie zuständig, die im Fahrzeugboden integriert ist.

VOLLER E-ENERGIE

AB SOFORT BESTELLBAR: DER NEUE **MOKKA-E** -
EIN KRAFTPAKET MIT ELEKTROANTRIEB



OPEL MOKKA-E

Geschwindigkeit

150 KM/H

Leistung

136 PS

Drehmoment

260 NM

0–100 km/h

9,0 SEKUNDEN

Reichweite

355 KM

Gewicht

1598 KG

Verbrauch

17,8 KWH



» NEUER FAHRSTIL

Mit seiner Optik setzt der Mokka-e Maßstäbe: An der Fahrzeugfront ist erstmals der Opel-Vizor, das neue Opel-Markengesicht, zu sehen. Hier treffen modernste Technologie-Features auf emotionalen Ausdruck – Frontgrill, Scheinwerfer und Markenlogo bilden eine nahtlose Einheit.

» NEUER FAHRKOMFORT

Neben Komfortsitzen mit Massagefunktion kommt beim Mokka-e erstmalig das volldigitale Cockpit „Pure Panel“ zum Einsatz, das ganz auf den Fahrer ausgerichtet ist. Zwei Wide-screen-Displays halten alle wesentlichen Informationen bereit. Für entspanntes Fahren ohne Ablenkung.

WWW.OPEL.DE

Stromverbrauch* 17,8 kWh/100 km, CO₂-Emission 0 g/km, Reichweite 322 km (WLTP). *Die genannten Werte sind vorläufig und wurden anhand der WLTP-Testverfahren bestimmt (VO (EG) Nr. 715/2007 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Abweichungen zwischen den Angaben und den offiziellen typgeprüften Werten sind möglich. Der tatsächliche Verbrauch kann unter Alltagsbedingungen abweichen und ist von verschiedenen Faktoren abhängig, insbesondere von persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, thermischer Vorkonditionierung. Stand: September 2020.

GROSSE KLAPPE, VIEL DAHINTER

Die Engländer haben den Beweis erbracht, dass ein Gran Turismo und ein Supersportler durchaus auf denselben vier Rädern stehen können: Der McLAREN GT verbindet wie kein anderes Auto Tempo mit Komfort

text **RALF BERNERT** *fotos* **McLAREN**





DIE MEISTEN WAGEN VON MCLAREN WURDEN FÜR DIE RENNSTRECKE KONZIPIERT. BEIM GT ACHTETE MAN AUCH AUF LANGSTRECKEN- UND ALLTAGSTAUGLICHKEIT. WIR SETZTEN IHN AUF DEN KURVIGEN STRASSEN DER CÔTE D'AZUR IN SZENE

B

Bisher konnte man ganz klar differenzieren: Der Gran Turismo, kurz GT, ist ein eleganter und komfortabler Wagen für die Langstrecke, in dem sich selbst Geschwindigkeiten jenseits der 200 km/h anfühlen wie ein sanftes Gleiten. Trotzdem bietet er noch genügend Raum für mindestens zwei Erwachsene plus Gepäck für ein erholsames Wochenende. Der Supersportler dagegen liebt das Extreme und zelebriert den Verzicht, insbesondere beim Gewicht. Er ist bis aufs letzte Gramm fokussiert auf Beschleunigung, Geschwindigkeit, Längs- und Querdynamik, für Komfort bleibt bei ihm kein Platz. Kurz, er liebt die Rennstrecke und den aggressiven Tanz um die Kurve.

Und jetzt steht hier der McLaren GT aus dem englischen Woking. Auf den ersten Blick ein Kurvenskalpell. Das Kohlefaser-Monocoque macht den Wagen so steif und beinahe auch so leicht wie einen Formel-1-Wagen. Der V8-BiTurbo hinter den Sitzen schickt satte 620 PS an die Hinterachse. Genauso sehen Supersportler aus. Doch trägt der Wagen im Namen nicht die zwei Buchstaben GT?

Hinter den zwei Sitzen sucht man vergeblich nach den üblichen Notsitzen, auf denen man wie in anderen Touring-Sportwagen zwei Kinder oder die Golfbag platzieren kann. Wohin also mit dem Gepäck? Abhilfe schafft die große Heckklappe. Denn hier befindet sich, direkt über dem Motor platziert, die Gepäckablage – auf einer Art Teppich, der so fein isoliert ist, dass die Motor- und Abgashitze dem Gepäck nur noch mit maximal 40 Grad zu Leibe rücken. Die NASA soll bei der

Entwicklung des Stoffes geholfen haben. 420 Liter passen rein. Deckel zu, und schon werden Kleidersäcke oder zwei Golfbags sanft gewärmt. Ganz vorn ist noch zusätzlich Platz für weitere 150 Liter, ein Weekender passt locker rein oder die Regenjacken plus Schirme. Mit zwei Kofferräumen, die insgesamt 570 Liter Stauraum bieten, könnte der GT fast schon als der

Kombi unter den Supersportwagen durchgehen. Auch in der Fahrerkabine besitzt der McLaren dank Technik und Dämmung den Komfort eines GT. Die beiden Hauptgeräuschquellen Motor und Auspuff wurden so in ihre akustischen Schranken verwiesen. Die Sitze, speziell für dieses Auto entworfen, sind super bequem und bieten trotzdem Seitenhalt. Die Reifen von Pirelli rollen extra leise ab. Selbst beim Fahrkomfort muss man keine Abstriche hinnehmen. Stellt man in der Mittelkonsole beide Drehknöpfe auf C für „Comfort“, schaltet das Getriebe deutlich früher hoch, während die adaptiven Dämpfer des Fahrwerks kleinere Schlaglöcher, Kanten und Querfugen völlig geräusch- und widerstandslos ausbügeln. Fast schon fühlt es sich an, als würde man in einer großen Limousine im Stil einer S-Klasse oder eines 7er-BMW sitzen – und nicht etwa in einem zweisitzigen flachen Sportwagen mit einer Höhe von gerade mal 1,22 Metern.

Wir fahren also zunächst im C-Modus los. C nicht wie Côte d'Azur, wo wir uns mit diesem Wagen im Spätsommerlicht besonders gut sehen lassen können, sondern wie Comfort: ganz ruhig. Die Dämmung ist beeindruckend, das Getriebe legt die Gänge sanft und trotzdem schnell ein. Man merkt es nicht, und schon ist man im siebten Gang unterwegs – bei einem Tempo von 80 km/h. Diese Ruhe, diese Gelassenheit! Dazu Musik aus den Boxen, die man kaum sieht: eine Kabine wie eine Lounge. Dabei ist der GT schnell unterwegs, sehr schnell. So cool wie ein Sprinter, der die 5000 Meter locker in 14 Minuten läuft. Ohne Probleme. Gerade in den Bergen und über die engen Serpentinien rund um Saint-Tropez reagiert die Lenkung des Zweisitzers in den Kurven sauber und präzise. Wenn man den Gasfuß zu sehr senkt oder zu spät bremst, ist die Elektronik zur Stelle. Sie regelt das gutmütig, leise und diskret.

Der GT kann aber auch zum aggressiven Rennwagen mutieren, schaltet man die beiden Zwillings-Drehknöpfe auf S in den „Sport“-Modus. Wenn man dann den V8 nebst Turbo bei Tempo 80 im zweiten Gang in den Drehzahl-Himmel jenseits der 5000 Touren komman-



AUCH WENN DER McLAREN GT INSGESAMT 570 LITER STAURAUUM BIETET: EINEN GROSSEN SCHALENKOFFER KANN MAN HIER NICHT UNTERBRINGEN. ABHILFE SCHAFFT NUR EINE SPEZIELL FÜR DAS AUTO ENTWORFENE GEPÄCKKOLLEKTION

McLAREN GT

Geschwindigkeit

326 KM/H

Leistung

620 PS

Drehmoment

630 NM

0–100 km/h

3,2 SEKUNDEN

Hubraum

3994 CCM

Gewicht

1530 KG

Preis

198.000 EURO

diert, wechselt die sanfte Lounge-Musik in den aggressiven Drum-&-Bass-Modus. Ein Weckruf für die Besatzung an Bord und alle Passanten, die sich im näheren Umfeld des nun laut röhrenden

4-Liter-Aggregats befinden. Brachiale 630 Newtonmeter Drehmoment beschleunigen die rund 1,5 Tonnen Gewicht des Fahrzeugs nach vorn. Und dank der hohen Verdichtung der schnell ansprechenden Turbolader erreicht man aus dem Stand den Sprint auf 100 km/h in nur 3,2 Sekunden. Lässt man den Fuß für weitere 5,8 Sekunden auf dem Gaspedal zeigt der Tacho bereits die 200 km/h an. Schluss wäre rein theoretisch bei 326 km/h, aber solche Werte erreicht man ohnehin nur in Ausnahmefällen und schon gar nicht auf den französischen Landstraßen rund um Saint-Tropez.

Nach ein paar schnellen Serpentinien reicht es uns, wir schalten wieder auf C – und sofort stellt sich wieder Lounge-Feeling ein. Zurück in der Stadt, hebt die Elektronik den Wagen leicht an, der Bordsteine wegen. Ein paar Einkäufe, Wein, Olivenöl, natürlich zwei Baguettes: Die Scheibe der Heckklappe ist gegen starke Sonnenstrahlen isoliert, wir könnten das gute Zeug jetzt direkt zurück nach München transportieren. Das erste Stückchen vielleicht noch lässig entlang der französischen Riviera und zum Schluss wie eine Kanonenkugel über die deutsche Autobahn – eine Kombination, wie sie derzeit nur ein McLaren GT beherrscht. 

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

GEWINNE GEWINNE BEST CARS 2021 GEWINNE



Mazda MX-30



Skoda Enyaq iV 80



Porsche Taycan 4S

BEST CARS 2021 – DIE LESERWAHL VON AUTO MOTOR UND SPORT.

Jetzt mitmachen und einen dieser
drei Traumwagen gewinnen.

**Alle Infos im aktuellen Heft.
Jetzt im Handel!**

Die abgebildeten Fahrzeuge können in Ausstattung
und Farbe von den Gewinnen abweichen.





HIER KOMMT DER NEUE VOLKSWAGEN

Wird er der Golf des 21. Jahrhunderts? Mit dem ID.3 kommt der erste als reines Elektroauto konzipierte VOLKSWAGEN auf die Straße

VOLKSWAGEN ID.3

PRO-PERFORMANCE- MODELLVARIANTE

Geschwindigkeit
160 KM/H

Leistung
204 PS

Drehmoment
310 NM

0–100 km/h
7,3 SEKUNDEN

Reichweite
426 KM (WLTP)

Gewicht
CA. 1800 KG

Preis
35.575 EURO

A

b sofort sollte sich Elon Musk warm anziehen. Mit dem ID.3 bringt VW zum ersten Mal ein bezahlbares und massentaugliches Elektroauto auf die Straße. Wo-

bei die günstigste Variante (leider erst ab dem nächsten Jahr erhältlich) unter 30.000 Euro kostet. Zieht man davon die derzeit gewährte Elektro-Kaufprämie von 9480 Euro ab, liegt man sogar unter dem Preisniveau eines VW Golf. Doch während der Golf, mittlerweile in der achten Generation angekommen, oft etwas bieder anmutet, versprüht der ID.3 insbesondere im Inneren die Atmosphäre eines „Star Trek“-Raumschiffs – inklusive großem Touchscreen, Spracherkennung und einem neu entwickelten Augmented-Reality-System, das die Navigationsinfos direkt auf

die Windschutzscheibe projiziert. Leider treiben allzu viele Extras wie die Batterie-Option mit 549 Kilometer Reichweite schnell den Preis in Richtung 50.000 Euro. Unser Tipp: auf jeden Fall die stärkste Motorisierung mit 204 PS ordern. Vor allem dank dem Heckmotor und -antrieb kommt so in der Stadt und auf der Landstraße richtig Fahrspaß auf. Nur auf der Autobahn muss man sich etwas gedulden, abgeregelt wird bereits bei 160 km/h. Wer deutlich schneller elektrisch unterwegs sein will, muss zum Porsche Taycan greifen – auch aus dem Hause VW, aber mindestens 70.000 Euro teurer.

text

**MICHAEL
BRUNNBAUER**

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

motor**1**.com

#CARPORN.



AUTOS SIND
UNSER ANTRIEB!



motor**1**.com

DEIN AUTO-PORTAL



VON DER KNUTSCH- KUGEL ZUM SUV

*Zum großen runden
Geburtstag hat sich
Mazda selbst ein
Geschenk gemacht: den
MX-30, das erste
ELEKTROAUTO
der Marke. Rund ums
Augsburger Mazda-
Museum fahren wir den
Neuling Probe – und
lernen seine lebenswerten
Vorfahren kennen*

text

**MICHAEL
BRUNNBAUER**

fotos

**MARC
WITTKOWSKI**

60 JAHRE LIEGEN
ZWISCHEN MAZDAS
ERSTEM PKW R360
(VORN) UND DEM NEUEN
ELEKTROMODELL MX-30
(HINTEN). DAZWISCHEN
PRÄGTEN FAHRZEUGE WIE
DER COSMO 110 S (MITTE)
MIT WANKELMOTOR
DIE MARKE





Die Marke Mazda stand schon immer für unkonventionelle Lösungen. Und eine gewisse Technologieverliebtheit. In den 1930er-Jahren schaffte man die Umstellung von Korkveredelung auf Maschinenbau, in den 1960er-Jahren baute man das erste Serienauto mit Wankelmotor, und in den 1990ern belebte man den tot geglaubten Fahrzeugtyp des zweisitzigen Roadsters neu. 2020 kommt nun das erste Elektroauto. „Mazda hat schon immer bei der Entwicklung neuer Fahrzeuge eine gewisse Unvernunft bewiesen“, sagt Mazda-Liebhaber Joachim Frey. Seiner Familie, die ein Autohaus betreibt, gehört das größte Mazda-Museum der Welt, gelegen in einem alten Straßenbahndepot in Augsburg. Rund 55 Modelle werden hier wechselnd ausgestellt, insgesamt befinden sich mehr als 120 Fahrzeuge im Besitz der Familie Frey. Es gibt vermutlich niemanden, der mehr Modelle der Marke Mazda gefahren hat als der Autohändler Joachim Frey.

Zusammen mit ihm wollen wir den neuen MX-30 testen – und den jüngsten Mazda-Spross mit ein paar historischen Modellen vergleichen. Automobile Ahnenforschung. Schon vor dem Einsteigen geht es los: „Die gegenläufig angeschlagenen Türen ohne B-Säule erinnern mich an den Mazda RX-8“, sagt der Experte. Um ein typisches Kompakt-SUV handelt es sich also nicht. Das Innenleben dagegen wirkt passend für ein modernes Elektroauto: nüchtern und

MADZA MX-30

Geschwindigkeit

140 KM/H

Leistung

145 PS

Drehmoment

271 NM

0–100 km/h

9,7 SEKUNDEN

Reichweite

200 KM (WLTP)

Gewicht

1645 KG

Preis (inkl. 16% MwSt.)

32.645 EURO

reduziert. Auffällig sind allein die Türverkleidungen aus recycelten PET-Flaschen sowie die schwebende Mittelkonsole mit einer Ablage aus Kork.

Letztere ist natürlich eine Reminiszenz an die Anfänge von Mazda, denn die Toyo Cork Kogyo Co. Ltd., wie das Unternehmen ursprünglich hieß, wurde im Jahr 1920 zur Produktion von Korkersatz gegründet. Firmenpräsident Jujiro Matsuda erkannte jedoch frühzeitig die zunehmende Bedeutung der Automobilbranche und stellte das Unternehmen

ab dem Jahr 1931 auf die Produktion eines kleinen 9,4 PS starken Lastendreirads namens Mazda-Go um – benannt nach der persischen Schöpfergottheit Ahura Mazda. Nach einer Zäsur während des Zweiten Weltkriegs baute man zunächst die Produktion von Nutzfahrzeugen aus, bis man schließlich im Jahr 1960 mit dem R360 Coupé (einem Kleinwagen in der Größenordnung eines Fiat 500) zum ersten Mal einen Pkw herausbrachte. Mit 16 PS schaffte der R360 immerhin eine Höchstgeschwindigkeit von 85 km/h, auch wenn der vermutlich einzige deutsche Besitzer eines R360, Joachim Frey, darüber sagt: „Bei dieser Leistung überlegt man schon mal, ob man einen Fahrradfahrer überholen will.“ Für ein gemeinsames Foto rollen

wir die Knutschkugel auf den Hof, fahren ist leider strengstens verboten.

Also steigen wir erst mal in den neuen MX-30 ein: Wie bei einem Elektrofahrzeug üblich, stellt er sein maximales Drehmoment von 271 Newtonmetern schon vom Stand weg zur Verfügung und erreicht damit den Standardsprint auf 100 km/h in 9,7 Sekunden. Ein respektabler Wert für ein Auto, das nach Abzug aller staatlich gewährten Prämien etwas über 23.000 Euro kostet. Weil die Batterien komplett in den Unterboden verbaut wurden, besitzt der Wagen außerdem einen tief gelegenen Schwerpunkt – im Zusammenhang mit einem Gesamtgewicht von gerade einmal 1,6 Tonnen stellt sich so eine für ein SUV ungewöhnlich



lebhaftes Fahrdynamik ein. Auf den Straßen rund um Augsburg stelle ich die Rekuperation mittels der Pedal am Lenkrad auf Maximum (fünf Stufen sind möglich) und genieße das sogenannte One-Pedal-Driving: Dabei beschleunigt und bremst der Wagen nur über das Gas-, pardon Strompedal, die eigentliche Bremse braucht man nur im Notfall. Einziger Wermutstropfen: Bereits bei Tempo 140 wird abgeregelt. Vermutlich um die gerade mal 35 Kilowattstunden starke Batterie zu schonen. Denn mit einer Reichweite von 200 Kilometern (nach WLTP-Zyklus) ist der MX-30 definitiv kein Marathonläufer, sondern ein Stadtkind. Bedenkt man, dass die meisten Autofahrer ohnehin nur maximal 30 bis 40 Kilometer am Tag fahren, dürfte das im normalen Alltagsbetrieb durchaus ausreichen.

FOTOS: MAZDA (9)



1931 | DER ERSTE MAZDA-GO

Das Unternehmen startete 1920 als Hersteller von Korkersatz, wechselte unter Firmenchef Jujiro Matsuda (l.) auf Maschinenbau und brachte 1931 das Lastendreirad Mazda-Go heraus.



1960 | MAZDA R360

Mit dem 16 PS starken R360 brachte Mazda seinen ersten Pkw für die sogenannte Kei-Car-Klasse, das japanische Kleinwagensegment, heraus. Davor hatte das Unternehmen nur Nutzfahrzeuge produziert.



1967 | MAZDA COSMO 110 S

Als erster Mazda mit Wankelmotor prägte der Cosmo 110 S wie kein anderes Fahrzeug die Historie von Mazda. Dabei wurden nur knapp 1200 Fahrzeuge, ausschließlich als Rechtslenker, gebaut.



WÄHREND DER R360
AUS DEM MUSEUM
GESCHOBEN WERDEN
MUSS, BIETET DER
COSMO 110 S MIT SEINEM
WANKELMOTOR DEM
NEUEN MX-30 AUF DER
LANDSTRASSE GUT PA-
ROLI. DER KORK IN DER
MITTELKONSOLE (R.U.)
SOLL AN DIE ANFÄNGE
VON MAZDA ERINNERN

Ausflugsziele außerhalb der Stadt sollte man lieber auf einen Radius von 75 Kilometern um den eigenen Wohnort beschränken. Ob das den meisten Kunden reicht, wird sich zeigen. In der Vergangenheit galt: Die Reichweite ist eine der größten Sorgen von Elektroauto-Käufern.

Wir machen einen Zeitsprung und steigen vom MX-30 in den über 50 Jahre älteren Cosmo 110 S. Mit einer Beschleunigung von 0 auf 100 km/h unter neun Sekunden und einer Höchstgeschwindigkeit von circa 200 km/h deutlich schneller als der Elektro-Mazda. Schon beim Losfahren fällt auf: Im Vergleich zum fast geräuschlosen MX-30 surrt im Cosmo der Wankelmotor laut wie eine Flugzeugturbine. Wan-

kelmotor? Richtig gehört. In den 1960er-Jahren unterschrieb Mazda einen Lizenzvertrag mit dem deutschen Automobilhersteller NSU zur Produktion des Wankelmotors, benannt nach dem deutschen Erfinder Felix Wankel. Im Gegensatz zu traditionellen Hubkolbenmotoren (wie beim Otto- oder Dieselmotor) wird hier die Verbrennungsenergie ohne den Umweg eines Hubkolbens direkt in eine Drehbewegung umgesetzt. Daher das im Vergleich zum Ottomotor turbinenartige Summen. Doch schon nach circa einer Dreiviertelstunde Fahrt ist Schluss, unser Benzin ist alle. „Ach verdammt“, sagt Frey stirnrunzelnd, „da hatte ich wohl vergessen zu tanken.“ Mit dem Elektroauto fahren wir los, Benzin zu holen. Was für eine Ironie!

Als Mazda im Jahr 1967 den Cosmo 110 S präsentierte, war er weltweit das erste Serienfahrzeug mit einem 2-Scheiben-Wankelmotor und wurde zum späterem Aushängeschild der Marke. Viele unterschiedliche Modelle und insgesamt knapp zwei Millionen Autos mit dieser alternativen Antriebsform folgten, bis im Jahr 2012 schließlich der letzte Wankelmotor vom Band lief. Erfolgreicher war Mazda vermutlich nur mit dem MX-5, der mit über einer Million verkauften Exemplaren als der weltweit meistverkaufte Roadster gilt und in den 1990er-Jahren für eine regelrechte Renaissance dieses Fahrzeugtyps verantwortlich war.

Für die geringe Reichweite des MX-30 hat Mazda übrigens schon eine Lösung parat: Sie heißt – Überraschung: Wankelmotor. Spätere Modelle können optional mit einem Range-Extender auf Basis eines Wankelmotors ausgestattet werden, der bei Bedarf die Batterie wieder auflädt. Fans der Marke werden sich auf jeden Fall über ein Comeback des Wankelmotors freuen. Auch wenn dieser dann in einem Elektroauto verbaut ist. Joachim Frey zumindest würde am liebsten schon jetzt einen für sein Museum ordern. 📌



1969 | MAZDA LUCE R130

Der R130 galt für Mazda als Meilenstein in Sachen Design, hatte doch kein Geringerer als Bertone-Designlegende Giorgio Giugiaro persönlich (Lotus Esprit, BMW M1, DeLorean) das Fahrzeug entworfen.



1978 | MAZDA RX-7

Ende der 1970er-Jahre stand der Wankelmotor kurz vor seinem Ende, doch der agile und günstige RX-7 verhalf ihm zum Comeback und wurde mit über 800.000 verkauften Autos zum erfolgreichsten Wankelfahrzeug.



1989 | MAZDA MX-5

Mit dem MX-5 gelang Mazda der Überraschungserfolg. Das Modell gilt heute noch als der meistverkaufte Roadster und sorgte im Alleingang für ein Revival dieser Fahrzeugkategorie bis ins 21. Jahrhundert hinein.



2020 | MAZDA RX-30

Mit dem ersten Elektroauto ließ sich Mazda etwas länger Zeit als die Konkurrenz. Dafür soll es ihn bald zur Freude aller Mazda-Fans auch mit Wankelmotor in Form eines Range-Extenders zum Batterieladen geben.

MEIN SCHLITTEN & ICH

Die Immobilienmaklerin Susanne Herbrig liebt ihren FORD MUSTANG in Playmate Pink – eine Farbe, erfunden von Playboy-Gründer Hugh Hefner

text **SUSANNE HERBRIG** fotos **MARIO KLEMM**

A

merikanische Wagen fand ich schon immer sehr cool, ich war aber keins von diesen Mädchen, die lieber mit Autos als mit Barbies gespielt haben. Allerdings waren alle meine Barbies rosa, dieser Farbton gefiel mir schon immer. Auf das Thema Oldtimer hat mich aber erst mein Mann gebracht. Ich dachte vorher, alte Autos sind etwas für alte Männer. Da war mir noch nicht klar, dass es auch richtig coole Oldtimer gibt. Mein Mann importiert und restauriert US-Cars und besitzt auch selbst eine Handvoll dieser Traumwagen. Da hat es mich immer geärgert, dass ich nicht auch so einen Schlitten besitze.

Zufällig habe ich dann herausgefunden, dass es den Ford Mustang früher einmal in der Farbe Playmate Pink gab. Hugh Hefner hatte nämlich 1964, als der erste Mustang auf den Markt kam, der damaligen Playmate des Jahres Donna Michelle so ein Sport-Coupé geschenkt – in Pink. Dies nahm Ford zum Anlass, diesen speziellen Farbton unter dem Namen Playmate Pink als Sonderfarbe in die Produktpalette aufzunehmen. Allerdings wurden pro Jahr nur circa 300 Exemplare in diesem Farbton ausgeliefert, deswegen gibt es heute nur noch sehr wenige erhaltene Modelle. Irgendwann haben wir dann zufällig auf Ebay das Glück gehabt, ein 1967er-Mustang-Cabrio zu finden, das im Original den Farbton Playmate Pink hatte.

Leider war das Auto aber in einem extrem schlechten Zustand. Der Mustang musste von Grund auf neu aufgebaut werden, die umfassende Restauration dauerte rund ein Jahr. Bei der Gelegenheit haben wir gleich

ein paar Veränderungen vorgenommen: Jetzt hat der Wagen eine Servolenkung, ein Gewindefahrwerk und Scheibenbremsen. Das ist zwar nicht alles original, macht das Auto aber deutlich alltagstauglicher. Außerdem haben wir den alten 4,7-Liter-V8-Motor gegen ein 350 PS starkes 5,6-Liter-Aggregat getauscht und eine 5-Gang-Schaltung eingebaut. Denn ich wollte auf jeden Fall ein Auto mit Handschaltung, obwohl die meisten US-Cars aus der Zeit Automatik hatten. Ich finde das viel spannender, wenn man selbst beim Fahren noch ein bisschen arbeiten muss.

Ich kann mich noch gut an die Reaktionen der Leute erinnern bei meiner ersten Ausfahrt diesen Frühling. Mit so einem Wagen fällt man wirklich extrem auf, man erntet aber auch viele Daumen nach oben. Das Auto ist ein absoluter Sympathieträ-

ger. Natürlich gibt es auch Menschen, die sagen so etwas wie: „Oh Gott, wie kann man ein Auto nur in der Farbe lackieren.“ Wenn ich denen aber dann erkläre, dass das die Originalfarbe ist und somit alles seine Berechtigung hat, beruhigen die sich schnell wieder.

Besonders lustig ist es, wenn ich mit meinen Mädels zu viert im Auto unterwegs bin, das ist der Hingucker schlechthin. Da pfeifen uns die Männer hinterher. Oder dem Auto. Wer weiß. Aber noch mehr fährt die Damenwelt auf das Cabrio ab. Man kann nirgends halten, ohne dass eine Frau ein Selfie mit dem Mustang machen will. Nur meinem Mann ist der Schlitten manchmal peinlich. Als er neulich damit zusammen mit einem Kumpel in die Stadt gefahren ist, hat er wohl viele komische Blicke geerntet. Aber gut für mich, dann muss ich ihm nicht dauernd mein Auto leihen. 

DONNA MICHELLE WAR 1964 DIE ERSTE PLAYMATE OF THE YEAR, DIE EIN AUTO ALS PREIS BEKAM. VIELE WEITERE PLAYMATE CARS IN DER FARBE PLAYMATE PINK SOLLTEN FOLGEN

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: meinschlitten@playboy.de





FORD MUSTANG

GT CABRIO IN PLAYMATE PINK

Geschwindigkeit

200 KM/H

Leistung

350 PS

0–100 km/h

9,0 SEKUNDEN

Hubraum

5600 CCM

Gewicht

1450 KG

Neupreis 1967

4000 US-DOLLAR

Wert heute

100.000 EURO

